

2020
2021

Nar ration und Utopie

Die Zukunft neu
erzählen

theater
akademie
august
everding

Narration und Utopie

Die Zukunft
neu erzählen

2020

2021

Förderer und Stipendienpartner

August Everding Stiftung
Freunde des Nationaltheaters e.V.
Hofbräu München
Richard Stury Stiftung
vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.
Carl-Orff-Stiftung
Freunde des Prinzregententheaters e.V.
Internationale Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation, Erich Fischer
Deutscher Bühnenverein – Landesverband Bayern
Hochschule für Musik und Theater München
LfA Förderbank
Landeshauptstadt München
Münchener Herrenclub e.V.
Rotary Club Starnberg

Studienstiftung des Deutschen Volkes
Udo Keller Stiftung
Forum Humanum

a

Udo W. Altenburg
Ernst Biron von Curland
Dr. Richard Brunner-Stiftung
Camilo Dornier
Wilhelm von Finck Stiftung
Dr. Dieter Frey
Thomas Greinwald
Lo Eitle Stiftung
Garden Club of Bavaria
Eva und Rainer Göbel
Dr. Peter Haller
Magdalene Ippen
Michael Käfer
Dr. Werner Köllner
Regine-Lutz-Stiftung
Gabriele-Oehmisch-Stiftung
Karl und Eleonore Pongratz
Christine Reuschel-Czermak
Dr. Helmut Röschinger
Dea und Andreas Schessl
Stefan Vilsmeier
Wilhelm Wille
Beatrice Wolff-Dörrenberg und Joachim Pschorr

Kooperationspartner

Hochschule für Musik und Theater München
Hochschule für Fernsehen und Film München
Ludwig-Maximilians-Universität München
Akademie der Bildenden Künste München
Bayerische Staatsoper / Bayerisches Staatsballett
Residenztheater
Staatstheater am Gärtnerplatz
Deutsches Theater München
Metropoltheater München
Münchner Kammerspiele
Staatstheater Augsburg
Staatstheater Nürnberg
Stadttheater Fürth

n

Stadttheater Ingolstadt
Theater HochX München
Theater Kempten
Tiroler Landestheater Innsbruck
Bayerischer Rundfunk

k

Bayreuther Festspiele / BF-Medien GmbH
Hochschule für Bildende Künste Dresden
Körper Studio für Junge Regie, Hamburg
Münchner Rundfunkorchester
Otto Falckenberg Schule

Pianohaus Fischer München
Richard Wagner Verband
SpielART Festival
Wolfgang Sawallisch Stiftung
whiteBOX – Raum für Entfaltung, Werk 3 im Werksviertel

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Hellmuth Matiasek
Prof. Klaus Zehelein

Medienpartnerschaft

BR-Klassik

Unser besonderer Dank gilt dem Stiftungsrat der August Everding Stiftung mit ihrem Ehrenvorsitzenden SKH Herzog Franz von Bayern.

Überdies danken wir all jenen sehr herzlich, die in Corona-Krisenzeiten den Nothilfefonds für Studierende an der Theaterakademie August Everding unterstützen.

e

D





Inhalt

6	Narration und Utopie – Die Zukunft neu erzählen	120	Freiraum
8	Vorwort – Prof. Hans-Jürgen Drescher	122	Internationale Beziehungen
12	Diskursraum	128	Die Zukunftskonferenz
13	Zukunftstheater – Albert Ostermaier	130	Labortage
16	Kooperationen	132	UWE IV – Der Festival
17	Kooperationsmodell	133	ARGE
18	Kooperationspartner Hochschule für Musik und Theater München	134	Spielraum
20	Ausbildung	137	Vorschau 2020/2021
22	Studiengang Schauspiel	141	Rückblick auf 2019/2020
36	Studiengang Musiktheater/ Operngesang	150	Förderung
48	Studiengang Musical	152	Sponsor*innen und Stipendienpartner*innen
60	Studiengang Regie – Musiktheater und Schauspiel	158	August Everding Stiftung
72	Studiengang Dramaturgie	162	Haus und Menschen
86	Studiengang Bühnenbild und -kostüm	164	Spielstätten
98	Studiengang Maskenbild – Theater und Film	172	Leitung und Mitarbeiter*innen
112	Studiengang Theater-, Film- und Fernsehkritik (Kulturjournalismus)	176	Infos und Service
		184	Impressum



Noch ist nicht aller Tage Abend. Eine Vision in vier Bildern nach Werner Schwabs *Volksvernichtung*, Akademietheater, Studiengang Regie, Inszenierung: Malena Große



#OurFriendsForTheFuture

Alle markierten und gelb unterlegten Stellen beschäftigen sich mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Ausbildung und den Spielbetrieb der Theaterakademie

Narration und Utopie

Die Zukunft
neu erzählen

Narration und Utopie

Die Zukunft neu erzählen

Prof. Hans-Jürgen
Drescher

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts hat die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Wirklichkeit als heterogen, diskontinuierlich und kontingent dazu geführt, dass Modelle systematischer und vereinheitlichender Welterklärung und der politischen Umsetzungen, für die sie das theoretische Fundament bildeten, in Zweifel gezogen wurden. So konnte einer der führenden Theoretiker des Poststrukturalismus, Jean-François Lyotard, vom „Ende der großen Erzählungen“ sprechen, vom Ende der Meta-Erzählungen der Moderne, die dazu dienten, gesellschaftliche Institutionen, politische Praktiken, Ethik und Denkweisen zu legitimieren. Für Lyotard ist das Ende der großen Erzählungen Kennzeichen der Postmoderne.

Unsere aktuelle gesellschaftliche Wirklichkeit wird zunehmend von Erzählungen konstituiert. Durch ihre rasante und universelle Verbreitung mittels digital gestützter Medien nimmt ihre Wirkmächtigkeit exponentiell zu.

In Zeiten der Pandemie haben Erzählungen mit dystopischem Charakter Konjunktur. Es kam nicht unerwartet, dass die derzeitige Corona-Krise, die eine Unzahl aberwitziger Erzählungen hervorgebracht hat, die geschichtsphilosophische Meta-Narration des Fortschritts, die Erzählung von der teleologischen Bestimmtheit des Weltenlaufs, eine der letzten, sich in postmodernen Zeiten behauptenden großen Erzählungen der Moderne, nun nachhaltig demontiert. Eigentlich hätte die

9

Bewusstwerdung des Klimawandels, dessen katastrophale Auswirkungen mittlerweile evident sind, mit der Fortschrittserzählung aufräumen müssen... Erst das Virus, das dem Menschen unmittelbar auf den Leib rückt, ist es, das die Narration des mit der Erwartung einer besseren Welt verbundenen „Höher-Schneller-Weiter“ radikal in Frage stellt. Wenn die heilsgeschichtliche Rahmenerzählung von der Garantiertheit des Fortschritts in Zweifel gezogen wird, gewinnt die Frage, wie das Neue

» Das Theater ist der Ort der neuen Narration, und die Theaterakademie August Everding ist ihre Schmiede: Alle ideellen und materiellen Ressourcen bereitzustellen, die Zukunft neu zu erzählen, ist ihre Aufgabe und Chance. «

und Zukünftige gedacht und verwirklicht werden kann, zunehmend an Bedeutung. In Krisenzeiten wird sie besonders virulent.

Die These des Philosophen Ernst Bloch, dass die „utopische Funktion“ eine der grundlegenden Funktionen menschlichen Geistes sei, die in Erwartung, Vorwegnahme und Vorstellung zum Ausdruck komme, besitzt nach wie vor Geltung. So entsteht Zukunft nicht nur, wie landläufig behauptet, durch technologischen Fortschritt, sondern durch die utopische Funktion des Geistes. Sie findet

ihren Ausdruck vor allem in der Kulturtechnik des Erzählens.

Der Zukunftsforscher Matthias Horx qualifiziert die Corona-Pandemie als „Tiefenkrise“, bei der es keine Rückkehr zur Normalität gebe. Die Tiefenkrise wirke sowohl auf unser individuelles als auch auf unser kollektives Sein; sie verändere nicht nur Institutionen, gesellschaftliche Strukturen, Machtverhältnisse und Deutungsmuster, sondern auch die Art und Weise, wie Menschen Realität und Gesellschaft konstruieren.

In dieser durch ihre besondere Nachhaltigkeit definierten Krise bildet die Rückkehr zur Normalität keine Option. Die Konsequenz daraus ist, dass von der alten Normalität durch die Neu-Erzählung der Zukunft Abstand genommen werden muss.

Wie kein anderer Ort bietet die Bühne der Erzählung Raum. Erzählungen im Theater sind fiktional und spielerisch. Im Spiel der Fiktionen auf der Bühne eröffnen sich unendliche Möglichkeiten der Wahrnehmung von Wirklichkeit. Die Bühnennarration ist ihrem Wesen nach dem Wandel verbunden, ist auf die Zukunft gerichtet und setzt konkrete Utopien in Szene. Auch und gerade dort, wo sie dystopisch ist, von schlechter Wirklichkeit zeugt, fordert sie den Widerspruch heraus und eröffnet alternative, bessere Möglichkeiten.

Das Theater ist der Ort der neuen Narration, und die Theaterakademie August Everding ist ihre Schmiede: Alle ideellen und materiellen Ressourcen bereitzustellen, die Zukunft neu zu erzählen, ist ihre Aufgabe und Chance.

» Theater erschafft mit seinen Erzählungen konkrete Utopien, die das ideelle Fundament für eine freiheitliche, offene, pluralistische und demokratische Gesellschaft bilden. «

Mitte März 2020 musste die Theaterakademie aufgrund der behördlichen Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus den Spielbetrieb einstellen und das Haus fürs Publikum schließen. Auch die Lehre konnte in Präsenz nicht fortgeführt werden: Die Studierenden durften die Akademie nicht mehr betreten. Die spektakuläre Opernproduktion, Benjamin Brittens *A Midsummer Night's Dream*, während der Endproben, unmittelbar vor der Premiere, abbrechen zu müssen und darüber hinaus gezwungen zu sein, eine ganze Reihe studentischer Produktionen zu unterbinden, war äußerst schmerzlich.

Auch wenn nicht gespielt werden durfte, auch wenn die Lehre in Präsenz untersagt war, hat die Theaterakademie nicht kapituliert. Soweit wie möglich hat sie ihren Betrieb unter sich ständig verändernden Sicherheits- und Hygieneauflagen

weitergeführt. Mit Engagement und Erfindungsreichtum wurde das Haus digital aufgerüstet und der Unterricht, falls machbar und sinnvoll, ins Netz verlegt. Im Studiengang Schauspiel ist sogar eine genuin digitale, online erarbeitete und live gestreamte Produktion des Dramas *Wir sind noch einmal davongekommen* von Thornton Wilder gelungen. Das Ergebnis war phänomenal und ein Beispiel für die Entwicklung neuer Narration. Allerdings war trotz des Spaßes bei der Erkundung von Neuland und des großen Erfolgs allen Beteiligten klar, dass digitale Formate die direkte und lebendige Interaktion unter den Spielenden und mit dem Publikum nicht ersetzen können.

Mittlerweile hat die Akademie, unter strikter Einhaltung der jeweiligen behördlichen Sicherheits- und Hygieneauflagen, einen eingeschränkten Lehr-, Proben- und Spielbetrieb wiederaufgenommen. Zu dessen Gelingen haben die Studierenden, die Lehrenden und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademie einen außerordentlichen Beitrag geleistet.

Selbstverständlich ist die Gesundheit aller, die in der Theaterakademie August Everding unter dem Dach des Prinzregententheaters versammelt sind, ein hohes Gut, das es zu schützen gilt. Eingedenk der pandemiebedingten, prekären Situation sucht die Akademie weiter nach Mitteln und Wegen, das Theaterspielen, die Ausbildung für die Bühne und die Kommunikation mit dem Publikum nicht

nur in gewohnter, sondern auch in neuer Weise zu ermöglichen.

Theater leistet mehr, als es der technokratische Begriff der Systemrelevanz auszudrücken vermag. Mit seinen Erzählungen erschafft es konkrete Utopien, die das ideelle Fundament für eine freiheitliche, offene, pluralistische und demokratische Gesellschaft bilden.



Prof. Hans-Jürgen Drescher,
Präsident der Theaterakademie August Everding



Diskursraum

13

Albert Ostermaier

Der in München lebende Schriftsteller ist vor allem als Lyriker und Dramatiker bekannt geworden. Seine Theaterstücke wurden von vielen namhaften Regisseur*innen inszeniert, u.a. von Andrea Breth, Martin Kušej, Kay Voges und Thorleifur Örn Arnasson.

In 2019 wurde sein neuestes Werk *Gästebeschimpfung – Sisyphos. Ein Abendmahl* bei den Salzburger Festspielen uraufgeführt. Der jüngste Roman *Lenz im Libanon* erschien 2015 im Suhrkamp Verlag und wurde 2017 auch auf Arabisch publiziert. Aktuell wurde im Februar 2019 der neue Gedichtband *Über die Lippen* bei Suhrkamp veröffentlicht.



Albert Ostermaier wurde mit namhaften Preisen und Auszeichnungen geehrt, u.a. mit dem Kleist-Preis, dem Bertolt-Brecht-Preis und mit dem "Welt"-Literaturpreis für sein literarisches Gesamtwerk, seit 2015 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.

Als Künstlerischer Leiter verschiedener Festivals hat Albert Ostermaier großes Ansehen erlangt, u.a. kuratiert er das Thomas Bernhard Festival „Verstörungen“ in Goldegg/Österreich.

ZUKUNFTSTHEATER

der narr:

das theater hat keine zukunft
höre ich mich sagen es ist
gegenwart wartet nicht ist
da und dort wo der augenblick
nicht verweilt als im jetzt
wo stehst du
es ist zu spät die zukunft zu fordern
sie lauert hinter dem doppel punkt
die leere eine bühne aus brettern
ein bildschirm ein hauch als wind
eine hand als segel ein glas das
meer ein spiegel der blick zum
himmel die scheinwerfer blind
die schablonen fallen wie blätter
von bäumen im herbst der
partizipien das theater ist
die zurschaustellung des präsens
die präsenz des erzählten die
brisanz des erzählers es ist
was
kommen wird schon bevor
es da ist es liegt auf der zunge
es kommt über die lippen
es verschlägt die sprache ringt
um worte ringt mit ihnen zieht
einen ring
für seinen schlagabtausch
mit dem unbekanntem
das theater
kennt sich aus im nichtauskennen
im nichtauskommen mit der sprache
sprechen die körper eine andere
sprache als die sprechenden das

schweigen verschweigt nichts
sondern zeigt das unausgesprochene
in einer geste einem blick einem
schattenwurf die gedanken können
tanzen stechen abbrechen das herz
deines versteinert wird zum stein des
anstoßes zum grossen wurf aus
dem glashaus für die scherben
der wirklichkeit sich die pulsadern
aufzuschlitzen an den träumen die
wir träumen ohne schutz mit blanker
brust und zuckenden lidern
mit wut die zukunft
des theaters ist eine zukunft ohne
theater die theatralität der träumer
ist der tanz aus den zuständen hinaus
auf die straße in die schluchten der
seele im schatten der sonnen die
finsternis atmend hetzen wir die
welt in fluchtwegen suchend rasen
um uns selbst rasend
das theater ist eine spiegelfläche
der narzissten die axt im eis eine
zweidimensionale schein ohne
schub eine nabelschau in der wir
uns selbst verkriechen
bist du noch da narr
parasitäre des selbst egoepileptiker
kettensägenmassakerministranten
diversitätsdiven und -diver wüten
die einen demolitondriver die
identitären idiotären wir müssen
viel verschiedener werden unsere
identitäten und geschlechter auflösen
das theater ist rassistisch solange es
nur vorgibt es nicht zu sein
solange wir behaupten die
bessern menschen zu sein die
höhere moral zu haben statt die
tiefere einsicht
dass wir profiteure
des elends sind das immer das

bessere drama ist
 wir sind parasiten des prekären
 profitpunks
 das theater ist eine bank
 und wir sind bad banker
 schlächter des seins
 gralsgrame grauenschauer auf
 der mauer der eiserne vorhang
 ist unsere maske hinter der
 das wahre theater beginnt
 der warenwert ist nicht der wert
 unserer ware die das wahre sucht
 und sein will oder nicht sein und
 muss wir können uns nur selbst
 zerfleischen minidramen im
 aufzug unseres bewusstseins das
 land ist unter aber wir sind obenauf
 statt mittendrin statt in den städten
 statt in den schädeln statt in den
 augen beim träumen statt in den
 herzen beim schlagen statt in den
 schreien vor schmerz wenn wir
 hören hören wir nicht zu sondern
 erhören uns hören auf die abhörer
 auf das papier statt auf die peripherie
 an den rändern und in uns selbst wir
 müssen wie shakespeare sein
 eine existenz die nicht greifbar ist
 in den rollen
 in die man fallen und aus denen man
 fallen kann shakespeare ist der
 permanente widerspruch die permanente
 revolution und zugleich ihr gegenteil
 wir sind nie mit ihm zuende
 wir wissen immer zu wenig
 sind immer abwegig
 der weg den wir gehen müssen ist
 der weg des erzählens
 narrative sind närrisch der narr ist
 das future 2.1
 das narrativ der zukunft er wechselt
 gesicht und geschlecht kostüm und
 charakter ist immer zwischen den
 den zeilen auf der schaukel der
 bedeutungen wiegt uns in sicherheit
 bis er die wahrheit spricht die keiner
 aushält wenn er wort hält hält er
 uns den narrenspiegel vor unser
 närrisches treiben auf den
 drehbühnen politik religion
 alles -ismen sind theater
 alles ist theater jeder ein artist

ratlos in der zirkuskuppel ohne netz
 mit einem boden zum hinunterfallen
 der doppelt ist und doch ein loch
 geschlagen
 vom gewicht dessen was da hindurch
 fällt und kracht
 durch alle ritzen und raster rasender
 stillstand im sturz durch die instanzen
 der instantwirklichkeiten kalter kaffee
 ist alles was wir sind aufgebrüht und
 doch der hotshit der zukunft wer die
 nacht kritisiert ist selbst umnachtet
 verstrahlt mit finsternis strömt er
 in den tag
 bühne frei der freiheit
 die es nur hier gibt
 nur hier
 jetzt
 du
 und ich
 wir
 nur hier
 wo sie
 nicht haltbar ist ausser im augenblick
 nur hier wenn wir wenn alles verloren
 ist noch das gewinnen können was uns
 menschlich macht und zu kindern denn
 die phantasie eines Kindes braucht
 keine maschinerie nur einen träumenden
 blick
 wir müssen wie kinder
 und tiere
 auf der bühne sein
 tierisch und kindisch
 die theater werden geschlossen werden
 sagen die narren dem narren
 aber wir sperren sie wieder auf
 allerorten wo wir sind
 unsere schauspielschüler sind
 unsere fäuste und der staat und die
 stadt bildet sie dazu aus diesen
 widerspruch auszuleben mit anspruch
 die zukunft des theaters sind die
 theaterschaffenden die diese zukunft
 im kollektiv erschaffen das theater
 sagt ich
 ich ich
 aber ist immer ein wir
 die regie ist regierung aber die kunst
 ist anarchie
 doch ohne regie ist sie nur krawall
 und dilettantisch

wer mitbestimmen will
 braucht eine stimme
 zum miteinander
 wer verantwortung tragen will
 braucht antwort
 wer sich an die rampe stellt
 sieht einen abgrund aber auch den
 horizont in der dunkelheit
 vor ihm vielleicht
 ein lächeln
 vielleicht
 ein verliebtes augenpaar
 theater ist liebe
 verliebtsein blind vor liebe sein
 liebessüchtig
 was ist das theater gegen die macht
 der liebe sie braucht die liebe
 gegen die macht denn das theater
 ist kein machtfreier raum aber darf
 der macht keinen raum geben ausser
 im spiel das die macht an die wand
 spielt die vierte wand durchbricht
 ich rede ohne punkt und komma
 sag doch endlich was konkretes
 was sollen wir tun digital banal
 fanal kapital diametral lalall
 die zukunft
 wie sieht sie aus
 sie ist ein kirschgarten
 der längst abgeholzt ist doch
 immer noch kirschen trägt
 sie ist prosperos insel im sturm
 sie ist nicht wie es euch gefällt
 nicht das was ihr wollt
 aber vielleicht doch
 denn für die verabredung
 zwischen dir und mir
 hier können wir eine zukunft greifbar
 machen eine zukunft die zum greifen
 nah ist wenn
 wir sie in die hand nehmen und
 handeln
 vor und hinter der bühne
 wir sind alle bühnenarbeiter denn

die arbeit schafft
 die bühne für die zukunft
 des theaters
 wir müssen uns die zukunft teilen denn
 die geteilte wahrheit ist immer noch
 am schönsten wir können die zukunft
 nicht delegieren niemand bildet uns
 für die zukunft aus
 wir müssen es selbst
 die intuition muss stärker sein als die
 institution was ist die akademie
 in der pandemie ein ort des nie
 des nie wieder
 des nie wieder so
 oder des
 wir machen
 das mögliche möglich und
 geben dem unmöglichen eine bühne
 wo es gestalt bekommt durch gestalten
 wir sind kein geisterspiel wir spielen
 mit geistern und hoffentlich auch mit
 geist
 und selbst wenn da nur eine oder
 einer allein ist und überlebt auf der
 bühne und nur ein wort spricht aber
 sprichst du nur ein wort ich kenne
 es nicht aber wir müssen wir dürfen
 es gemeinsam suchen damit es und
 wir eine zukunft haben sie mit allen
 zu teilen denn das ist unser beruf
 uns zu verschenken ohne verschenkt
 zu sein wenn wir um ihre herzen
 werben müssen wir sie brechen
 das ist das geheimnis verwisch
 deine spuren hat einer geraten der
 es besser wusste
 wohin unsere spur führt
 wir müssen sie spüren und
 barfuß auf diesen brettern stehen
 und zu erzählen beginnen was das
 war die zukunft und wie wir sie
 zurückgewinnen

► **Albert Ostermaier**

Dies ist der siebte
 Beitrag im Rahmen
 der Reihe *Diskurs-*
raum.

Er folgt den Texten
 von Ulf Otto, David
 Roesner, Peter
 Michalzik, Klaus
 Günther, Armin
 Nassehi und Nicole
 Deitelhoff.

Kooperationen

17

Kooperationsmodell

Die Theaterakademie August Everding ist ein in dieser Form einmaliges Lehr- und Lerntheater: Hier wird Theater gelehrt, indem Theater gespielt wird.

Ein professionelles Theater mit dem Zweck der untereinander vernetzten, praktischen Ausbildung Studierender, welche unterschiedliche Theaterberufe erlernen und an verschiedenen Münchner (Kunst-) Hochschulen eingeschrieben sind.

Musical, Regie – Musiktheater und Schauspiel, Dramaturgie, Bühnenbild und -kostüm, Maskenbild – Theater und Film sowie Theater-, Film- und Fernsehkritik (Kulturjournalismus).

Zum Kooperationsverbund der Theaterakademie gehören:

die Hochschule für Musik und Theater München,
die Ludwig-Maximilians-Universität München,
die Akademie der Bildenden Künste München und
die Hochschule für Fernsehen und Film München.

Darüber hinaus gibt es Produktionspartnerschaften mit den drei Münchner Staatstheatern, dem Bayerischen Rundfunk, dem Münchner Rundfunkorchester, dem Münchener Kammerorchester, den Staatstheatern in Augsburg und Nürnberg, den Stadttheatern Ingolstadt und Fürth, dem Theater Kempten und dem Theater HochX sowie weiteren bayerischen, überregionalen und internationalen Theatern und Festspielen.

Die Theaterakademie August Everding ist Mitglied des Deutschen Bühnenvereins.

Die Bayerische Theaterakademie wurde 1993 auf Initiative August Everdings vom Freistaat Bayern im Prinzregententheater gegründet und erhielt zu Ehren ihres Gründers 1999 den Namen „August Everding“. Seit September 2014 wird sie von Prof. Hans-Jürgen Drescher geleitet.

Sie ist mit acht Studiengängen und drei professionell ausgestatteten Spielstätten (Prinzregententheater, Akademietheater, Akademiestudio) das größte Ausbildungstheater für Bühnenberufe im deutschsprachigen Raum. Träger ist der Freistaat Bayern, vertreten durch das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

Hier durchdringen sich Theorie und Praxis in den Studiengängen Schauspiel, Musiktheater/Operngesang,



Leonard L.M. Burkhardt und Estelle Schmidlin in *Othello Remix*, Studiengang Schauspiel, Akademietheater, Inszenierung und Choreographie: Katja Wachter



Kooperationspartner Hochschule für Musik und Theater München

19

Die erfolgreiche Kooperation zwischen der Hochschule für Musik und Theater München und der Theaterakademie August Everding besteht nun schon seit vielen Jahren. Als Präsident der HMTM schätze ich mich glücklich zu erleben, wie fruchtbar und nachhaltig unsere enge Zusammenarbeit im Sinne der Studierenden wirken konnte. Die Theaterakademie ist eine Ausbildungsstätte mit besonderer Strahlkraft, verfügt mit Prinzregenten- und Akademietheater über beeindruckende und außergewöhnliche Spielstätten und bietet die ganze Bandbreite der Theaterausbildung an. Alleine fünf der acht Studiengänge werden in Kooperation mit unserer Hochschule durchgeführt. Die lebensnahe, interdisziplinäre Praxiserfahrung entsteht gerade durch die Verzahnung von Hochschul- und Theaterbetrieb zum

„Lehr- und Lerntheater“. Diese herausragende Qualität in der Ausbildung kommt den Studierenden in hohem Maße zugute – eine Qualität, die wir auch in der Zukunft gestalten wollen.



Prof. Dr. Bernd Redmann,
Präsident der Hochschule
für Musik und Theater
München

Eine erfolgreiche, lebendige Zusammenarbeit ist auch immer mit Wandel verbunden. Für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung unserer Kooperation erschließen wir derzeit viele neue Perspektiven. Zum einen erarbeiten wir einen neuen, gemeinsamen Masterstudiengang im Bereich Digitale Kommunikation / Kulturjournalismus. Es gilt zum anderen, die Ausbildung in den Bereichen Medialität, Digitalität und Künstliche

in der Kulturwelt, mit der sich auch die Ausbildungsinstitutionen auseinandersetzen müssen.

Schließlich erarbeiten wir derzeit auch Zukunftslösungen, um den Status der Kooperation zwischen Theaterakademie und HMTM, welche im „Vor-Bologna-Zeitalter“ begonnen hatte, so weiter zu entwickeln, dass er die Kriterien des europäischen Bildungsraums erfüllt.

Dies sind Herausforderungen, denen sich die HMTM, aber auch ich mich persönlich sehr gerne stelle. Wir haben alle Voraussetzungen dafür, durch diesen Wandel unsere gemeinsame Theaterausbildung auf der Bühne der Kulturstadt München in den traditionellen, aber auch in den innovativen Bereichen noch attraktiver und erfolgreicher zu gestalten. Nehmen wir diese Herausforderungen im Sinne der bestmöglichen Ausbildung für unsere zukünftigen Studierendengenerationen gemeinsam an!

In diesem Sinne wünsche ich der gesamten Theaterakademie, ihren Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter*innen, eine erfolgreiche Studien- und Spielzeit 2020/2021 und Ihnen allen viel Mut, Tatkraft und Kreativität für die Gestaltung eines mit Sicherheit ungewöhnlichen und wohl auch besonders herausfordernden Studienjahres.

► Prof. Dr. Bernd Redmann

» Als Präsident der HMTM schätze ich mich glücklich zu erleben, wie fruchtbar und nachhaltig unsere enge Zusammenarbeit im Sinne der Studierenden wirken konnte. «

Intelligenz mit technologischer Infrastruktur und neuen Studienangeboten zu erschließen. Hinzu kommen Themenfelder wie Kulturvermittlung oder Entrepreneurship, welche in der künstlerischen Ausbildung an Bedeutung gewinnen.

Auch müssen wir prüfen, ob es erforderlich ist, auf die Corona-Pandemie mit Modifikationen unserer Ausbildungskonzepte zu reagieren. Die Krise führt jedenfalls – dies steht bereits fest – zu einer Veränderung

Ausbildung

A photograph of two actors, a woman and a man, sitting on a stage or rehearsal space. They are both wearing light pink or white long-sleeved shirts and matching trousers. The woman is on the left, looking towards the man on the right. The man is looking off to the side, and his hands are clasped together. The background is dark with red structural elements, suggesting a rehearsal space or a stage set.

Tamara Romera Ginés und
Leonard L.M. Burkhardt,
Studiengang Schauspiel, in
der Produktion *Vernebelt
sind die Gehirne* im Akademie-
studio, Inszenierung: Malena
Große, Studiengang Regie

Schauspiel



23

Prof. Jochen Schölch



Geboren 1966 in Leimen bei Heidelberg, ist Jochen Schölch seit 1984 als Regisseur in München (Bayerisches Staatsschauspiel, Staatstheater am Gärtnerplatz), Potsdam, Ingolstadt und Cagliari tätig. 1998 gründete er das Metropoltheater in München. Bereits die erste Inszenierung, *The Black Rider*, war ein großer Erfolg. 2002 wurde das Metropoltheater für seine Inszenierung der deutschen Erstaufführung von *Die drei Leben der Lucie Cabrol* als erste und einzige freie Bühne mit dem Bayerischen Theaterpreis ausgezeichnet. Seit der Spielzeit 2002/2003 leitet Jochen Schölch den Studiengang Schauspiel an der Theaterakademie August Everding, wo er schon seit 1998 als Dozent tätig war. 2006 wurde er zum Professor ernannt und von Theater heute als bester Nachwuchsregis-

seur nominiert. 2007 erhielt er den Schwabinger Kunstpreis. 2009 und 2010 gastierten *Dogville* und *Mandelstam*, beides Koproduktionen des Metropoltheaters mit dem Studiengang Schauspiel, beim International Arts Festival in Shanghai. *Dogville* wurde hierbei mit dem Preis für die beste Inszenierung ausgezeichnet. 2011 gewann Jochen Schölchs Inszenierung *Woyzeck*, ebenfalls eine Koproduktion zwischen dem Studiengang Schauspiel und dem Metropoltheater, bei den 29. Bayerischen Theatertagen den Preis für die beste künstlerische Gesamtleistung. 2013 wurde *Portia Coughlan* zu den Deutschen Privattheatertagen in Hamburg eingeladen, 2014 wurde seine Inszenierung *Schuld und Schein* bei den Bayerischen Privattheatertagen mit dem Preis für die beste Inszenierung ausgezeichnet. 2015 erhielt er den Preis für die beste Inszenierung bei den 11. Wasserburger Theatertagen. 2016 erhielt seine Inszenierung *Die letzte Karawanserei* den tz-Rosenstrauß des Jahres. Das Metropoltheater wurde 2015, 2016, 2017 und 2019 von Die Deutsche Bühne als Bestes Off-Theater im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet. Als Dozent für Schauspiel und Regie ist Jochen Schölch in Shanghai, St. Petersburg und Oslo tätig. 2018 absolvierte er eine Ausbildung zum Dozenten für Chubbuck-Technik bei Ivana Chubbuck in Los Angeles.



Fnot Taddese und Lina Witte (v.l.) in *Othello Remix*, Studiengang Schauspiel, Akademie-theater, Inszenierung und Choreographie: Katja Wachter

Durch Geschichten können Utopien formuliert und gemeinsam Visionen geträumt werden.



Luiza Monteiro, Oscar Bloch und Sandra Julia Reils (von links) in Szenen und Monologe



4. Jahrgang beim Abschieds-Liederabend *Na, wer sind denn die Süßen*



Bei allem, was die Corona-Krise, Unheimliches mit sich gebracht hat, ist vor allem etwas passiert, was wohl noch keiner von uns in dieser Form je erlebt hat: Eine Vollbremsung aus voller Fahrt. Entschleunigung und bestenfalls Vertiefung. Und die Gewissheit, dass nach dieser Krise nichts so sein wird, wie es vorher gewesen ist.

Warum wir von der Corona-Krise mit solcher Wucht getroffen wurden, hat mit einer weit größeren gesellschaftlichen Krise zu tun, der Krise des Kapitalismus, oder besser des Konsumismus. Das ist umso einschneidender, da die Überfütterung, die dieses System jahrelang ermöglicht hat, das Fehlen einer Utopie oder einer verbindenden Vision überdeckt hat. Auch die Sehnsucht nach dem Kontinuum, dem Unveränderlichen, ist stark gewachsen. Gibt es noch etwas, auf das wir uns berufen können, das sich bei allem Wandel als stabil erweist?

Alles um uns herum erodiert, das Klima, nationale Identität, die Finanzindustrie, tradierte Geschlechterrollen, selbst politische Systeme. Und nun auch noch auszuhalten, dass der Tod sich machtvoll in unser Bewusstsein drängt, ist zutiefst verunsichernd.

Die Gesellschaft braucht eine neue Utopie. Seitdem nach 1990 der Tod der Utopien verkündet wurde, ist der Aufstieg des extremistischen Populismus und der politischen Dummheit zu erleben. Und da es noch keine neuen großen Ideen, keine neuen großen Ideale gibt, suchen die Menschen im Abfall der Geschichte nach den alten. Und das erste, was sie aus dem Müll der Geschichte herausfischen, ist Nationalismus, völkisches Denken und die Strategien der Ausgrenzung. Und dem muss man etwas entgegensetzen.

Wenn wir einerseits nach dem Kontinuum suchen, welches uns verbindet, andererseits nach einer

Utopie und Vision, brauchen wir Geschichten. Geschichten von Menschlichkeit, von der Widersprüchlichkeit, der Fehlbarkeit oder dem inneren Zerrissensein des Menschen.

Wir wissen, dass seit jeher Geschichten erzählt werden: um Gemeinschaft zu stiften, Erfahrungen weiterzugeben, vor möglichen Gefahren zu warnen, Hass zu schüren oder Frieden zu stiften. Und vor allem Ordnung in das Chaos der Welt zu bringen.

Durch Geschichten können Utopien formuliert und gemeinsam Visionen geträumt werden.

Geschichten erzählen davon, dass es keinen Aufbruch ohne Abschiede gibt, dass manche Abschiede für immer sind. Sie sagen, dass das Böse allgegenwärtig und mächtig ist, dass es vorübergehend siegen, uns auch zerstören kann. Sie sagen, dass es auf der Lebensreise nicht ohne Leiden und Schmerzen, nicht ohne gebrochene Knochen und gebrochene Herzen abgeht.

Aber sie erzählen auch davon, dass wir zum Wachstum und zum Reifen berufen sind, dass wir Bedrohungen und Gefahren durchstehen und bewältigen können.

Ja, es gibt Abschiede, Niederlagen, Rückschläge, Verluste und den Triumph des Bösen. Aber es gibt auch Liebe und Freundschaft, Wahrheit und Vertrauen. Es gibt eine reale Chance, das Leben zu meistern. Uns daran zu erinnern, das ist die Botschaft, das ist die wahre Macht der Geschichten.

Viktor Frankl sagt: "Die letzte Freiheit des Menschen ist, den widrigen Umständen einen Sinn zu geben."

► Prof. Jochen Schölch



Rückblick auf einen Online-Probenprozess

Mit *Wir sind noch einmal davongekommen* feiert die Theaterakademie am 16. April 2020 wohl eine der außergewöhnlichsten Premieren seit ihrem Bestehen. Die ganze Welt kann dabei sein – von ihrem Wohnzimmer aus. Wie ein virtueller Theaterabend entsteht und was eine Premiere via YouTube für alle Beteiligten bedeutet, darüber spricht der Dramaturg der Produktion.

Premiere, sechs Wochen später. In Thornton Wilders *Wir sind noch einmal davongekommen* (im Original *The Skin of Our Teeth*) werden die Figuren von einer Katastrophe nach der anderen geplagt. Da herrscht mitten im Sommer eine eiszeitartige Kältewelle, die Menschen müssen sich vor einer biblischen Sintflut retten oder ein zerstörerischer Krieg bricht aus. Die Krisen sind nicht immer außerhalb der Macht der Menschen, sie sind zum Teil oder vollends selbst gemacht.

Bevor die Corona-Krise in Europa ausbrach und damit das öffentliche Leben lahmlegte, hätte man bei Wilders Drama an die menschengemachte Klimakatastrophe gedacht, an den Rechtsruck und die Infragestellung von Demokratien, an Kriege und Spannungen überall in der Welt. Die Assoziationen mit unserer Realität waren dabei entweder räumlich oder zeitlich entfernt, weil das tatsächliche Eintreffen der Katastrophen noch in der Zukunft liegt.

Und dann kam Corona und stellte auf einmal alle anderen politischen und sozialen Debatten in den Schatten. Die Nachrichten waren fast ausschließlich

Das Theater lebt von seiner Momenthaftigkeit, seiner Unmittelbarkeit. Es funktioniert durch die enge Zusammenarbeit aller Abteilungen: dem künstlerischen Team, den technischen Abteilungen und der Verwaltung. Und vor allem lebt es durch die physische Anwesenheit von Zuschauer*innen.

In Zeiten der Aufspaltung von Genres und Konventionen gilt die bloße Anwesenheit von einer oder mehreren Personen, die eine Bühnensituation oder -aktion live betrachten, als Minimaldefinition von Theater. Wie macht man dann aber Theater, wenn dieses wichtigste Charakteristikum wegfällt? Wie wird agiert, wie rezipiert? Und was geschieht mit einer etablierten Kunstform, die plötzlich einen Medienwechsel erfährt?

Als wir Anfang März kurz vor Probenbeginn in die intensive Vorbereitungsphase für unser Projekt gingen, hatten die Stückwahl und die damit verbundenen Kernthemen eine völlig andere Bedeutung als bei der



Wir sind noch einmal davongekommen, Schauspiel von Thornton Wilder, Bachelor-Abschlussprojekt des 3. Jahrgangs, Inszenierung: Marcel Kohler, Screenshots aus der digitalen Live-Premiere





Erneutes Streaming:
15. – 31.10.2020
Abrufbar auf dem
YouTube-Kanal der
Theaterakademie



gefüllt mit Meldungen über die Pandemie, alles andere schien erst einmal auf Eis gelegt. Und plötzlich erfuhr unser Projekt auf eine gespenstische Art und Weise eine ganz neue und eigene Aktualität.

Als am 11. März – dem Tag, an dem wir anfangen wollten zu proben – auf behördliche Anweisung der Proben- und Spielbetrieb an der Theaterakademie August Everding umgehend einzustellen war, sahen wir unsere Produktion zunächst vor dem Aus. Doch noch in derselben Woche begann unser Regisseur Marcel Kohler, Ideen für die Übertragung des Stoffes auf eine Online-Inszenierung zu sammeln. Und bereits drei Tage später, am Samstag, den 14. März, hatten wir

unsere erste Probe auf Skype, ohne dass sich ein Teil des Teams jemals physisch gesehen hatte.

Die ersten Probenstage bestanden aus Ausprobieren. Ausprobieren, was im Medium der Videokonferenz an theatralen Mitteln überhaupt funktionieren würde. Austesten, wo die technischen Gegebenheiten Grenzen aufzeigen würden. Ziemlich schnell merkten wir, dass im Theater alltägliche Bestandteile wie chorisches Sprechen oder Tanzen nicht funktionieren würden. Allgemein sorgte die direkte Übertragung von Dialog und Interaktion auf neun Schauspieler*innen hinter ihren Webcams für eine schiere Überforderung an Informationen, auf visueller und akustischer Ebene. Es musste entschleunigt werden.

Nach einer guten Woche verschiedenster Versuche für diesen Abend – mal sehr nah am eigentlichen Text von *Wir sind noch einmal davongekommen*, mal sehr weit entfernt – entschieden wir uns, die Geschichte des Stückes zu erzählen und dafür aber die bildliche und akustische Ebene zu trennen. Nils Strunk kreierte mit unserem Ensemble eine eigene Audiospur, auf die Marcel visuell inszenierte. Die Video- und Tontechnik der Theaterakademie versorgte die Schauspieler*innen mit der adäquaten technischen Ausrüstung. Natalie Soroko bastelte Masken, die sie per Post an das Ensemble verschickte, und gab den Schauspieler*innen aus der Entfernung Tipps zu Kostüm, Maske und Raum. Langsam kehrte Routine in der ungewohnten Probenumgebung ein.

Der Prozess hat uns alle vor große Herausforderungen gestellt. Damit die Technik nicht zusammenbrach, gehörte es z.B. auch dazu, dass das künstlerische Team hinter der Bühne (bzw. hinter den Bildschirmen) bis auf Marcel während der Proben ihr Mikrofon und Bild bei den Videochats ausschaltete. Bei den Proben mit der originalen Videotechnik des Livestreams war man grundsätzlich nur stumme*r Zuschauer*in. Die durch die räumliche Distanz ohnehin schon gestörte Kommunikation erfuhr also noch eine weitere Hürde. Anstatt Dinge kurzfristig und sofort zu besprechen, erforderte dies noch einmal weitere Videokonferenzen nach den Proben.

Für viele von uns verschob sich der Aufgabenbereich immens. Zum Beispiel fungierten die Schauspieler*innen als ihre eigenen Bühnen- und Maskenbildner*innen. Aber auch für mich als Dramaturgen der Produktion war die Arbeit anders. Da in einem Medium wie diesem eine ganz andere Detailarbeit erforderlich ist als sonst, habe ich weniger am Text und den Inhalten gearbeitet als vielmehr intensiv zwischen unserem Team und der Theaterakademie kommuniziert und unseren Probenprozess für die Öffentlichkeit vermittelt.

Für mich, aber auch für unser gesamtes Team, war die Arbeit an *Wir sind noch einmal davongekommen* extrem lehrreich und bereichernd. Trotzdem ist für uns

diese Art des Theatermachens in keinem Fall ein adäquater Ersatz, für das, wie man sonst Theater macht. Es fehlt so Vieles, was die Theaterarbeit ausmacht und sei es einfach nur, dass man nach einem langen Probenstag gemeinsam als Team noch etwas trinken geht. Und auch das wunderschöne Gefühl von Menschen, die gemeinsam in einem Raum zusammenkommen, um Theater zu gucken, kann ein Livestream nicht reproduzieren.

Wenn uns also die Schließung der Theater etwas Gutes gebracht hat, dann ist es die Gewissheit, dass das Theater trotz allem einzigartig und durch kein anderes Medium ersetzbar ist. Ein tröstlicher Gedanke in diesen aufwühlenden Zeiten.

► Peter Sampel

Produktionsdramaturg, Studierender des Master-Studiengangs Dramaturgie



Premierenfeier digital



Othello Remix, 2. Jahrgang
Schauspiel, Akademietheater,
Inszenierung und Choreogra-
phie: Katja Wachter

Workshop *E-Casting mit dem Smartphone* für den 3. Jahrgang Schauspiel mit Dozentin Carola von Seherr-Thoss und Gastdozent Martin Douglas von cast-connectpro (Oktober 2019)

Workshop *Filmschnitt* für den 3. Jahrgang Schauspiel zur Vorbereitung ihrer *About Mes* in Kooperation mit der HFF mit Dozenten Zeno Legner und Daniel Asadi Faezi (November 2019)

Das Ensemble der Produktion *Close Up* gewann beim iTSELF-Festival in Warschau den Hauptpreis (Oktober 2019)

Andrej Agranovski und Leonard Dick gründeten das Kollektiv Doris Crea und zeigen mit einer szenischen Lesung ihre zweite gemeinsame Arbeit in Berlin.

Andrej Agranovski ist ab 2020/21 festes Ensemblemitglied am Badischen Staatstheater Karlsruhe.

Baian Aljeratly wird im Dezember 2020 in *Overdose* des Collective Ma'louba in Mühlheim und Göttingen zu sehen sein.

Enea Boschen, Thekla Hartmann, Almut Kohnle, Sandra Julia Reils, Tamara Romera Ginés und Berit Vander

waren Teil des Chores in *Medea* am Residenztheater München.

Enea Boschen war Gast in Neuproduktionen von *Gorkis Sommergäste* und *Medea* nach Euripides in der Regie von Karin Henkel am Residenztheater.

Leonard L.M. Burkhardt, Luiza Monteiro und Hardy Punzel waren in Katja Wachters Tanzproduktion *Our Daily Post* am Schwere Reiter München zu sehen.

Leonard Dick stand als Tad in *Wie versteckt man einen Elefanten?* am Wiener Burgtheater auf der Bühne.

Emery Escher war Ende 2019 am Deutschen Theater in dem Musical *Bodyguard* zu erleben.

Daniela Gancheva spielte in der digitalen Skizze *Messy History Lessons* von Caroline Kapp in der Kammer 4 der Münchner Kammerspiele.

Julia Anna Grob stand für die internationale Neuverfilmung von *Pan Tau* als Shelly vor der Kamera und hat in den Schweizer Hörspielen *MounTeens* und *Kate Odell* Nebenrollen übernommen.

Benedikt Kosian und Lina Witte waren im August 2020 in der Freilicht-Premiere von *Indien* am Volkstheater zu Gast, das ins Repertoire aufgenommen wurde.

Karolina Nägele spielte die Julia im Shakespeare-Klassiker *Romeo und Julia* am Stadttheater Ingolstadt.

Lavinia Nowak war Teil von *She She Pops: Kanon* an den Münchner Kammerspielen und ist ab der Spielzeit 2020/21 am Volkstheater Wien engagiert.

Hardy Punzel war Finalist im Hauptwettbewerb Chanson beim Bundesgesangswettbewerb 2019 und hat sein Erstengagement 2020/21 an der Schauburg München – Theater für junges Publikum.

Tamara Romera Ginés spielte im ZDF in einer Episode von *Die Chefin* vom 14.09.19 die Freundin des Opfers.

Lisa Schwarzer ist seit 2020/21 festes Ensemblemitglied des Stadttheaters Heilbronn.



Absolvent*innenjahrgang: Lavinia Nowak, Lisa Schwarzer, Hardy Punzel, Marie von Reibnitz (untere Reihe, von links), Andrej Agranovski, Leonard Dick, Benedict Sieverding, Enea Boschen, Almut Kohnle (obere Reihe)



Estelle Schmidlin und
Leonard L.M. Burkhardt
in *Othello Remix*, Akade-
mietheater, Inszenierung
und Choreographie: Katja
Wachter



2. Jahrgang Schauspiel,
Ensemble von *Clown
Stories*, die corona-
bedingt abgesagt
werden mussten.

Peri Baumeister

war zuletzt in der Netflix-Serie
Skylines und in *9 Tage wach* zu
erleben.

Sebastian Bezzel

wurde zum zweiten Mal in Folge
mit dem Bayerischen Filmpreis
ausgezeichnet.

Dejan Bucin

drehte mit Orlando Blum
die Serie *Carnival Row*.

Golo Euler

spielte bereits zum 3. Mal
zusammen mit Devid Striesow
in *Schwartz & Schwartz* ein
ungleiches Brüderpaar.

Dimitrij Schaad

übernahm in der Kinoadaptation
von Marc-Uwe Klings *Die Kän-
guru-Chroniken* die Hauptrolle.

Tristan Seith

schlüpfte in dem Politdrama
Die Getriebenen in die Rolle des
Kanzleramtschefs Peter Alt-
maier.

Klaus Steinbacher

gehörte in der ersten Staffel
von *Das Boot* zur U-Boot Besat-
zung und war in *Oktoberfest*
1900 in der ARD zu erleben.

Genija Rykova und Frederic Linkemann

gehen mit der BR-Comedy-
Serie *Servus Baby* bereits in die
zweite Runde.

Leitung

Prof. Jochen Schölch

Kooperation

Theaterakademie August
Everding und Hochschule für
Musik und Theater München

Unterrichtsort

Theaterakademie

Studienart

4-jähriger Intensivstudiengang

Abschluss

Bachelor of Arts (6 Semester)
Master of Arts (3 Semester)
mit einer Verzahnung
im 6. Semester

Bewerbungsschluss

Bachelor: 23. November 2020
Master: 27. April 2021

Studienbeginn

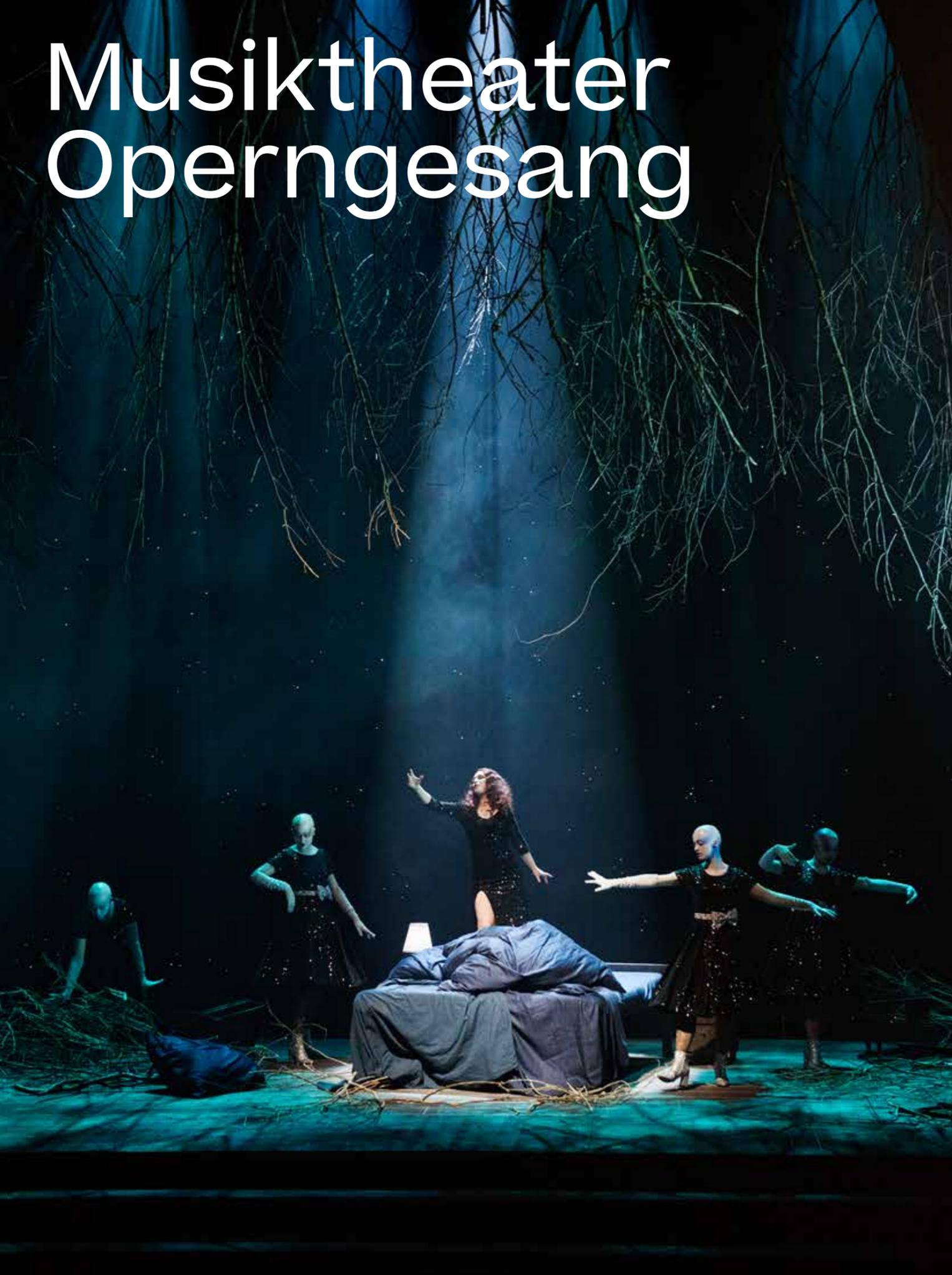
Bachelor-Studiengang nur
zum Sommersemester
Master-Studiengang nur
zum Wintersemester

Infos

[www.theaterakademie.de/
schauspiel](http://www.theaterakademie.de/schauspiel)

Der Intensivstudiengang
ist seit 2015 von der ZEVA
akkreditiert.

Musiktheater Operngesang



37

Prof. Balázs Kovalik

Balázs Kovalik wurde in Budapest geboren und studierte Regie an der Theaterakademie August Everding in München. Über zwölf Jahre leitete er die Opernklasse an der Franz Liszt Akademie in Budapest und war zwischen 2007 und 2010 Künstlerischer Leiter der Ungarischen Staatsoper. Als Gastdozent war er an Hochschulen in Berlin, Leipzig und Kairo tätig. Mit Inszenierungen an den Staatsopern in Budapest, Zagreb, Kairo, Hannover, München und Ber-

lin machte er auf sich aufmerksam. Seit 2009 lehrt und inszeniert er an der Theaterakademie August Everding, so zeichnete er für die Regie von Puccinis *La bohème*, Hesses *Didone abbandonata* und Artaserse, Mariottes *Salomé*, Obsts *Solaris*, Martín y Solers *L'arbore di Diana* und für die jüngsten Erfolge mit Josts *Die arabische Nacht*, *Flight* von Jonathan Dove und *Die Brüste des Tiresias* von Francis Poulenc verantwortlich. Seit dem Studienjahr 2012/2013 hat Balázs Kovalik die Leitung des Studiengangs inne.



KS Prof. Andreas Schmidt

Der gebürtige Düsseldorfer Andreas Schmidt wurde nach seinem Gesangsstudium bei Ingeborg Reichelt und Dietrich Fischer-Dieskau an die Deutsche Oper

Opera House Covent Garden in London, an der Opéra National de Paris, in Amsterdam, Genf, Madrid und Barcelona, an der Mailänder Scala sowie an der Metropolitan Opera New York. 1997 wurde ihm vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg der Titel Kammersänger verliehen. Als Gesangsprofessor unterrichtete er an der Musikhochschule Carl Maria von Weber in Dresden und folgte 2010 dem Ruf an die Hochschule für Musik und Theater nach München. Seit der Spielzeit 2012/2013 hat er zusammen mit Balázs Kovalik die Leitung des Studiengangs Musiktheater/Operngesang inne.

Berlin engagiert. Er gastierte u.a. an den Staatsopern von Berlin, Wien, München und Dresden, am Royal



A *Midsummer Night's Dream*, Oper von Benjamin Britten, Prinzregententheater, Inszenierung: Olivier Tambosi. Alle Vorstellungen mussten aufgrund der Pandemie abgesagt werden



Bildserie aus der Klavier-
hauptprobe von *A Mid-*
summer Night's Dream

» Wie können wir planen? Wie wird die Zukunft aussehen? «

Welterschütterungen wie die Corona-Pandemie zeigen deutlich, dass wir Menschen gerne vergessen, dass das Planen selbst eine Utopie ist. Wir möchten daran glauben, dass alles so wird, wie wir es vorhaben und regen uns sogar schon auf, wenn ein Zug Verspätung hat. Wir planen fleißig und tun alles, um zu vergessen, dass nicht nur die Natur, sondern auch das System, das wir erfunden und kreierte haben, in dem wir leben und dessen Teil wir sind, unsere Pläne jederzeit willkürlich durchkreuzen kann. Und wenn das passiert, stellen wir wieder die panischen Fragen: „Wie wird es weitergehen? Wie können wir planen? Wie wird die Zukunft aussehen?“ Aber gerade in dieser Zeit sollten wir einsehen: All das können wir auch ohne Pandemie nicht sagen oder gar vorbestimmen. Wir können planen, aber wir dürfen nie vergessen, dass Pläne, gerade im Berufsfeld Musiktheater, schöne Fantasiespiele sind. Wenn sie wahr werden, ist es märchenhaft!

Ich habe mich daher entschieden, den Begrüßungstext zum Studienjahr dieses Mal nicht selbst zu schreiben, sondern die zukünftige Sänger*innen-Generation, unsere Studierenden selbst, zu Wort kommen zu lassen ... Von mir kämen schöne Überlegungen und philosophische Welt- und Zukunftsanschauungen. Aber ich denke, unser Studiengang sollte sich mit frischem und vielleicht unverstelltem Blick mit diesem Thema befassen.

Unsere Studierenden lernen und arbeiten mit viel Kraft, bringen viele Opfer für einen Beruf, für ein Genre, das eine Zukunft haben sollte. Aber wird es eine Zukunft geben? In welche Richtung bewegt sich die Politik? Die Kulturpolitik? Wohin geht die Ausbildung? Werden menschliche Werte noch gefragt sein? Wie sehen die jungen Sänger*innen das? Werden sie noch ein Publikum haben, das nicht nur auf Äußerlichkeiten einer technisierten und konsumbesessenen Welt aus ist?

Unser Territorium ist die Bühne, wo man Geschichten aus der Vergangenheit erzählt, die die Zukunft beeinflussen. Wird das in der Zukunft noch möglich sein?

► Prof. Balázs Kovalik



Wie sehen die Studierenden ihre Zukunft:

Ich persönlich wurde Opernsängerin, weil ich schon als Kind die Bühne liebte und damit die Aufmerksamkeit der Menschen gewinnen konnte. Der Operngesang wurde die beste Ausdrucksmöglichkeit meiner Gefühle und meiner Persönlichkeit. Wenn ich gefragt werde, ob die Oper eine Zukunft hat, möchte ich gerne ja sagen, obwohl ich befürchte, dass das doch nicht stimmt. Die Welt entwickelt sich weiter, und ich habe Angst, dass die Opernwelt dadurch verloren geht. Aber natürlich macht die Oper Sinn. Es gibt so viele Geschichten, wie die Musik Menschen in schwierigsten Zeiten unterstützt und motiviert, manchmal sogar gerettet hat. Ich kann mir die Welt ohne Musik nicht vorstellen.

Meiner Meinung nach soll man Operngesang dann studieren, wenn man sich sein Leben ohne Singen nicht vorstellen kann. Sonst schafft man es nicht, weil die Branche sehr komplex ist: Heutzutage muss man als Opernsänger*in viel mehr sein und machen können, um Erfolg zu haben. Ich kann mir vorstellen, dass der Operngesang in der Zukunft für einen kurzen Moment vergessen werden kann, aber er wird wieder erscheinen, weil nichts so stark unsere Gefühle beeinflussen kann, wie die Live-Musik.

► Daria Kalinina

Zukunft in der Theater- und Opernwelt – das sind neue Formen, neue Medien, neue Möglichkeiten, Kunst an ein Publikum heranzutragen, die gerade erst in den Köpfen der jungen Kunstschaffenden entstehen. Gleichzeitig sehen wir, besonders in dieser Zeit, wie wichtig den Menschen das Live-Erlebnis ist; Körper, Emotionen, Geschichten live vor sich zu sehen; wie sehr wir uns danach sehnen und wie viel es uns gibt, mit Kunst in Berührung zu kommen. Keine Aufnahme kann den Moment des im Raum entstehenden Klangs ersetzen, kein Bildschirm die Spannung zwischen Künstler*innen und Publikum wiedergeben. Diese Spannung auszuhalten will gelernt sein, aber dann berührt uns die Musik so viel tiefer und zeigt, dass sie mehr ist als nur ein flüchtiger Genuss.

► Franziska Weber

Eine Zukunft des Musiktheaters sieht für mich so aus, dass unsere jetzige Generation ruhig die Stärke und den Mut zu ganz eigenen, neu kreierten Wegen haben darf und aufgreifen sollte. „So läuft es aber am Theater“ ist längst keine Ausrede mehr dafür, seine eigene Wahrheit nicht bis zur Gänze ausleben zu dürfen. Wie soll grenzenlose Kreativität in einem begrenzten System funktionieren? Seine Ziele finden, seinen Weg leben und neue Grenzen setzen.

► Anna Magdalena Rauer



A Midsummer Night's Dream, Henrike Henoch und Ansgar Theis als Helena und Demetrius



A Midsummer Night's Dream,
Oper von Benjamin Britten,
Prinzregententheater,
Inszenierung: Olivier Tambosi.
Alle Vorstellungen mussten
aufgrund der Pandemie
abgesagt werden.

Von links: Franziska Weber,
Gabriel Rollinson, Ansgar Theis,
Henrike Heno

Und wenn wir

jetzt sofort

eine Premiere veranstalten?

Über das abrupte Ende unserer A Midsummer Night's Dream-Produktion

Mittwoch 11.03.2020

Erste Probe mit Orchester im Originalbühnenbild. Britten's wunderbare Musik nun von einem ganzen Orchester und dann auch noch in Kombination mit dem szenischen Geschehen und unserem spektakulären Wald auf der Bühne erklingen zu lassen, ist magisch. Die Stimmung ist den Umständen entsprechend gut ... bis zur Mittagspause. Wir finden uns bei der Vollversammlung im Akademietheater ein. Einige von uns tragen sogar noch ihre Kostüme, schließlich soll es im Anschluss gleich weitergehen. Dann die Hiobsbotschaft: Nach behördlicher Vorschrift ist das Proben mit sofortiger Wirkung untersagt, die Vorstellungen sind definitiv abgesagt. Wir sind schockiert, und es fließen einige Tränen. Wir können es nicht so richtig glauben und versuchen mit allen möglichen Ideen, unsere Produktion doch noch zu retten (Wie wäre es mit einer Premiere jetzt sofort?). Doch die Ansage ist klar, und so kommen wir für eine letzte Verabschiedungsrunde zusammen. Ein Ensemble-Mitglied hat Geburtstag, es gibt Kuchen, und wir singen „Happy Birthday“. Es ist ein eigenartiger Abschied. All die Wochen, die wir zusammen hart gearbeitet haben, auf einmal vorbei. Und das auf der Zielgeraden. Gleichzeitig ist die Freude darüber,

Mittwoch, 18.03.2020

Premierenabend. Wir stoßen virtuell mit Bier und Kräutertee auf unsere Produktion und auf die wunderbare Zeit an, die wir hatten. Sollte es die Möglichkeit geben, unseren Midsummer Night's Dream doch irgendwann einmal aufzuführen, dann kenne ich da ein paar Leute, die auf jeden Fall dabei wären ;-)

► Marie-Philine Pippert

Dramaturgin der Produktion,
Master-Studiengang Dramaturgie

Céline Akçağ

war im November 2019 in der Premiere der Familienoper *Coraline* von Mark-Anthony Turnage am Opernhaus Zürich zu erleben.

Damien Gastl

sang im Sommer die Titelpartie in *Don Giovanni in Nöten* beim Styriarte Festival in Graz unter Michael Hofstetter. Seit September 2020 gehört er dem Opernstudio der Opéra National du Rhin in Strasbourg an.

Henrike Hensch

sang die Minerva in Monteverdis *Il ritorno d'Ulisse*, einer Produktion des Opernstudios der Opéra de Lyon in der Inszenierung von William Kentridge und der Handspring Puppet Company.

Elene Khonelidze

sang im Februar 2020 am Staatstheater Augsburg in Menottis *Der Konsul*.

Christian Lange

war im Januar 2020 an der Oper Kiel in der Neuproduktion von *Die Fledermaus* als Dr. Falke zu erleben.

Tianji Lin

war in der letzten Spielzeit Mitglied des Frankfurter Opernstudios und sollte für die Neuproduktion von Verdis *Die Banditen* im November 2020 an die Frankfurter Oper zurückkehren.

Gabriel Rollinson

hätte bei den Bregenzer Festspielen 2020 den Idreno in Haydns *Armida* gesungen. Ab der Spielzeit 2020/21 gehört er dem Ensemble des Opernstudios der Oper Frankfurt an.

Ansgar Theis

sang im Januar 2020 den Kaiser Overall in Victor Ullmanns *Der Kaiser von Atlantis* mit dem Detmolder Kammerorchester.



Abschlusskonzert von Gabriel Rollinson, am Flügel Eva Pons



Milena Bischoff mit Maria Fitzgerald am Flügel bei der Studienjahrseröffnung



Abschlusskonzert von Damien Gastl

Im April 2020 erschien die Einspielung von Thomas Larchers *Jagdgewehr* mit dem Ensemble Modern und **Sarah Aristidou** als Shoko.

Danae Kontora

war in der letzten Saison in Johannes Maria Staud *Die Weiden* an der Wiener Staatsoper zu Gast und trat bei den *BBC Proms* in der Royal Albert Hall unter der Leitung von Constantinos Carydis auf.

Tarek Nazmi

debütierte in der Saison 2019/20 als Colline in *La bohème* an der New Yorker Metropolitan Opera.

Mauro Peter

gab 2019 mit seinem Liedbegleiter Helmut Deutsch einen Liederabend im Prinzregententheater.

Valer Sabadus

erhielt den Händel-Preis 2020 der Stadt Halle und brachte im November 2019 sein jüngstes Album *La Lyra d'Orfeo* heraus.

Corinna Scheurle

ist seit Beginn der Spielzeit 2019/20 Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper.

Leitung

Prof. Balázs Kovalik,
KS Prof. Andreas Schmidt

Kooperation

Theaterakademie August Everding und Hochschule für Musik und Theater München

Unterrichtsort

Theaterakademie und Hochschule für Musik und Theater

Studienart

2-jähriger Master-Studiengang

Abschluss

Master of Music

Bewerbungsschluss

31. März 2021

Studienbeginn

Nur zum Wintersemester

Infos

www.theaterakademie.de/operngesang



Anna Magdalena Rauer präsentiert beim *Tag der offenen Akademie 2020* "Singen im Flugwerk"



Arien Zeigen im Gartensaal



Musical

49

Prof. Marianne Larsen



An der Staatsoperette Dresden sang sie die Rose in der deutschsprachigen Erstaufführung von Lloyd Webbers *Aspects of Love* und die Victoria in der deutschsprachigen Erstaufführung von Mancinis *Victor/Victoria*. In der hochgelobten Magdeburger Inszenierung *Sunset Boulevard* 2012 spielte sie Norma Desmond. Marianne Larsen stand unlängst noch auf der Bühne als Mutter Oberin in der Salzburger Produktion von *The Sound of Music*, als Golde in *Anatvka* und als Mrs. Brice in *Funny Girl* in Bad Hersfeld sowie als Sweet Sue in *Sugar – Manche mögen's heiß* in Nürnberg. Seit 1996 ist sie Gesangsdozentin an der Theaterakademie und seit September 2012 Leiterin des Studiengangs Musical. Prof. Marianne Larsen unterrichtet Gesang nach der »Estil«-Methode und hat mehrmals Level 1, Level 2 und »Advanced« bei Dorte Hylstrup absolviert.

Prof. Marianne Larsen wurde in Helsingör (Dänemark) geboren. Sie erhielt ihre Ausbildung am Königlichen Musikkonservatorium in Kopenhagen bei Eva Brink-Hillemann und an der Musikhochschule Freiburg bei Beata Heuer-Christen. Nach reger Konzerttätigkeit in Europa u.a. im Ensemble Modern unter der Leitung von Luigi Nono, begann sie ihre Opernlaufbahn mit Engagements in der Schweiz und am Staatstheater Kassel. Von 1991 bis 2012 war sie, neben ihren Engagements an anderen deutschen Bühnen, festes Mitglied des Staatstheaters am Gärtnerplatz, wo sie u.a. Baronin Freimann in *Der Wildschütz*, Hanna Glawari in *Die lustige Witwe*, Sängerin im Ballett *The Juliet Letters*, Hexe in *Into the Woods*, Eliza in *My Fair Lady*, Dolly Levi in *Hello, Dolly!* und Aldonza in *Man of La Mancha* gestaltet hat.



Green Day's *American Idiot*, Prinzregententheater, Inszenierung: Johannes Reitmeier, vorn: Edward R. Serban als Johnny



In diesem wunderbaren Musical von Tom Kitt, das 2009 am Broadway Premiere feierte, geht es – kurz gesagt – um eine Frau, die an einer bipolaren Störung erkrankt ist und den Umgang ihrer Familie mit diesem Zustand. Diese, von außen kaum wahrnehmbare, Krankheit setzt Familie und Freunde unter immensen Druck. Es entstehen stressige und traurige Situationen, die dazu führen können, dass das Umfeld daran zerbricht.

Das Stück transportiert mit diesem Thema ein starkes künstlerisches Statement: Die musikalische Auseinandersetzung mit einem so ernsthaften Sujet hat die Musicalwelt nachhaltig beeinflusst. *Next to normal* hat die Schwere der Inhalte und die Erzählweise vieler folgender Musicals beeinflusst.

Faszinierend ist, wie das Stück *Next to normal* fast wie eine Parabel zu unserer heutigen Situation gelten könnte. Auch wir, der Theaterbetrieb und die Musicalbranche, sind momentan dazu verdammt „next to normal“ oder – auf deutsch – fast normal zu sein. Wir sind von einer unsichtbaren Kraft gelenkt und versuchen, uns trotz der existierenden Gefahr (für unsere Gesundheit) „normal“ zu benehmen und unseren Umgang und unser Umfeld unter neuen Voraussetzungen aufrecht zu erhalten. Allzu gerne möchte unsere Umgebung uns als „alles wieder normal“ wissen. Dennoch, ... es ist eben nicht „normal“, sondern nur „fast normal“.

In diesen Zeiten ist der Zustand der gesamten Kulturbranche sehr weit weg von „normal“ – nach der Pandemie wird nichts mehr so sein wie es zuvor war. Von Seiten der Politik sind wir in einem Zustand „next

to normal“ geparkt. Außenstehende behaupten schulterzuckend: „Es ist doch alles fast normal, Ihr dürft ja wieder spielen, nur eben für beschränktes Publikum, für maskierte Menschen, es darf keinen Kontakt im Zuschauerraum geben, keine Berührung auf der Bühne usw.“ Nur leider ist dieser Zustand alles andere als „fast normal“ – die momentane Situation negiert fast alles, was Kunst will: berühren, Verbindungen schaffen, Austausch erzeugen. Wann wir wieder einen „normalen“ Zustand haben werden? Ich weiß es nicht – möglicherweise wird es Jahre dauern.

Zum Ende des Sommersemesters läuft in unserem Studiengang alles „fast normal“ – wir unterrichten in Präsenz, wir denken um, wir kompensieren, wir versuchen die Kunstform Musical neu zu erfinden: ohne uns physisch zu berühren, ohne Nähe, alles auf Abstand. Es sind äußerst befremdliche Zustände.

Es zeigt sich in diesen Zeiten, dass der Beruf, mehr denn je, nur für Menschen geeignet ist, die dafür brennen. Wer nicht dafür bereit ist, dieses Genre mit aller Kraft am Leben zu halten und den Druck und die Widrigkeiten, die uns Corona auflädt, auszuhalten und gleichzeitig dafür zu kämpfen, dass wir einen „Normalzustand“ erreichen, der soll es bitte lassen.

Musical studieren in diesen Zeiten heißt: Es ist nicht normal, es ist auch nicht „fast normal“, es ist etwas gänzlich Neues und Anderes. Wenn Ihr aber dazu bereit seid: Lasst uns das neue „Normal“ der Musicalwelt gemeinsam kreieren!

► Prof. Marianne Larsen



Musical studieren in diesen Zeiten heißt: Es ist nicht normal, es ist auch nicht „fast normal“, es ist etwas gänzlich Neues und Anderes.



Regisseur Johannes Reitmeier probt mit dem gesamten Ensemble



Jacob Hetzner und Manuel Grabowski auf der Probe



Green Day's *American Idiot*, Prinzregententheater, Inszenierung: Johannes Reitmeier



Green Day's American Idiot, Prinzregententheater, Inszenierung: Johannes Reitmeier

Write and Play-Workshop mit dem New Yorker Komponist Mike von der Nahmer und Dozent Martin Harbauer mit **Fabiana Locke, Delia Bauen, Marcella D'Agostino, Niklas Schurz und Alexander Sichel**. Die Masterstudierenden schreiben eigene Texte und Musik (Juni 2020).

Lean Fargel

ist seit der Spielzeit 2019/20 Mitglied des Schauspielensembles am Landestheater Coburg.

Madina Frey (Rose Granger-Weasley) und Elvin Karakurt (Swing)

gehören zum Cast des Harry Potter-Musicals in Hamburg, dort sind weiterhin die Alumni **Christian Bock, Alen Hodzovic, Benjamin A. Merkl** und **Sarah Schütz** zu erleben.

Simon Tobias Hauser und Florian Koller sowie die Alumni Manuel Dengler, Timothy Roller und Katharina Wollmann

standen bei der Musical-Show *The Show must go on* des Staatstheaters Augsburg auf der Freilichtbühne am Roten Tor.

Vanessa Heinz

wurde an den Vereinten Bühnen Wien in der Hauptrolle von *Miss Saigon* besetzt und erhielt den Förderpreis der Walter und Charlotte Hamel Stiftung beim Bundeswettbewerb Gesang.

Sophie Mefan

gewann den 1. Preis im Hauptwettbewerb Musical des Bundeswettbewerb Gesang.

Sophie Mefan und Patrizia Unger

gehören seit 2019/20 zum festen Ensemble des Landestheaters Salzburg.

Edward R. Serban

war beim Konzert des Movie Night Orchesters am Alten Stadttheater Eichstätt zu erleben.

Naomi Simmonds

sang die junge Waries in der Uraufführung von *Wüstenblume* am Theater St. Gallen.

Katharina Wollmann

startete 2020/21 ein Festengagement am Theater für Niedersachsen in Hildesheim, wo die ehemaligen Studienkollegen **Johannes Osenberg** und **Nicolo Soller** bereits zum Ensemble gehören.

Manuel Dengler

war am Theater Baden-Baden als Adolpho in *Hochzeit mit Hindernissen* zu erleben.

Navina Heyne

war in *Wechselspiel der Liebe* im Bayerischen Hof zu sehen.

Veronika Hörmann

spielte in *Otello darf nicht platzen* am Landestheater Coburg.

Milica Jovanović, Jörg Neubauer, Julian Schier und Patrick Stanke

spielten in *Don Camillo & Peppone* bei den Freilichtspielen Tecklenburg.

Valerie Luksch

war in dem Rodgers & Hammerstein-Musical *Der König und ich* an den Bühnen Baden als Tuptim zu erleben.

Miriam Neumaier

war als Roxie Hart in *Chicago* am Tiroler Landestheater in Innsbruck zu bewundern.

Peter Lewys Preston

überzeugte bei den Grimm Festspielen in Hanau als Wilhelm Grimm.



Im März 2021 wird *Palast des Lächelns* im Silbersaal des Deutschen Theaters zur Premiere kommen.



Palast des Lächelns

Das Ensemble steht, mit Taschen, Jacken und Musikinstrumenten beladen, vor der Bühne im Silbersaal des Deutschen Theaters München. Die Scheinwerfer sind aus, Requisiten und Kostüme zusammengepackt. Gemeinsam singen sie Peter Alexanders Klassiker „Sag beim Abschied leise Servus“, der eigentlich Teil unserer Inszenierung hätte sein sollen...

Es ist der Abend des 11. März 2020. Drei Tage später hätten wir die Premiere unseres Stückes *Palast des Lächelns* gespielt. An dem Abend wurden diese und alle weiteren Vorstellungen abgesagt. In den letzten Proben saß die Absage bereits drohend nah mit im Saal,

und dennoch haben wir bis zum Schluss weitergemacht. Wir wären jederzeit bereit gewesen, auf die Bühne zu gehen.

Es ist fast ironisch: In unserer Stückentwicklung machte sich eine Forschungsgruppe auf die Suche nach den musikalischen Spuren der Künstler*innen, die im Deutschen Theater einmal auftraten. Dabei streiften wir immer wieder auch historische Momente, die den Theateralltag bedrohten. Dass unsere Truppe selbst mit einem solchen konfrontiert wurde und ihren Auftrag wegen einer Pandemie nicht zu Ende bringen kann, hätten wir uns niemals ausmalen können...

► **Katharina Engel**
Alumna des Master-Studiengangs Dramaturgie



☀ Online-Tanzunterricht

Hallo, jemand da? Online-Unterricht ist das Warten auf das Gegenüber, das Warten auf eine Verbindung, wie gestört sie auch sein mag.

Online, da läuft die Zeit anders, mal zu langsam, mal zu schnell, mit Ruckeln und Aussetzern, mit diesem EKG würde man dem Patienten nicht viel Überlebenschancen geben.

Wir teilen nicht die gleiche Zeit und gleichzeitig geht hier sowieso nichts, Multitasking Fehlanzeige. Musik und dabei reden, nein, vormachen und dabei schauen, nein, sehen und gesehen werden, nein, hören und... hallo, hört mich jemand? Eingefroren und das ganz ohne Kälte.

Online wird Musik zum Hintergrundrauschen, Tanzen auf Musik, das ist eine liebgewordene Erinnerung, von der man sich stückweise verabschiedet.

Gut, Zeit ist nicht alles, wenigstens

hab ich Raum. Aber auch diesen Raum kann ich nicht teilen.

Der Raum online ist das winzige Quadrat meines Bildschirms. Und die Menschen in den noch winzigeren Quadraten darin. In ihren winzigen Zimmern, Münchner Mieten sei Dank, Schritt rechts, au, die Wand, Schritt links, au, der Schrank.

Ich schreie in meinen Computer, etwas wimmelt und wabert, gut, sie bewegen sich, irgendwie, so genau kann ich das nicht sehen, da ist ein Arm, da ein Rumpf, links oben ein Ohr und rechts daneben eine Tür. Wo ist der dazu passende Mensch? Der ist online weggetaucht, im toten Winkel, bewegt seinen Körper angestrengt im Nichtraum, ich hör was atmen, dann hört es auf. Patient wieder mal gestorben.

► **Katja Wachter**
Dozentin für Modern Dance



Larissa Hartmann
beim Try Out



Manuel Grabowski
beim Try Out



Stepptanz-Unterricht des
2. Jahrgangs mit Dozentin
Heike Schoch

Armin Kahl

gewann den Deutschen Musical Theater Preis 2019 in der Kategorie Bester Darsteller. Ebenfalls nominiert waren in diesem Jahr **Milica Jovanović, Jannik Harneit** und **Peter Lewys-Preston**.

Vladimir Korneev,

der Artist in Residence des Kurt Weill Festes 2020, bereitet ein Kurt Weill-Album vor und war im TV zuletzt im *Kroatien-Krimi* zu sehen.

Philip Büttner und Patrick Stanke

liehen in der deutschen Fassung der neuen Cats-Verfilmung den coolen Katzen Rum Tum Tugger und Munkustrap ihre Stimmen.

Tom Beck

wurde Sieger der zweiten Staffel von *The Masked Singer*.

Leitung

Prof. Marianne Larsen

Kooperation

Theaterakademie August Everding und Hochschule für Musik und Theater München

Unterrichtsort

Bürgermeistervilla und Theaterakademie

Studienart

4-jähriger
Intensivstudiengang

Abschluss

Bachelor of Arts (6 Semester) und Master of Arts (3 Semester) mit einer Verzahnung im 6. Semester

Bewerbungsschluss

Bachelor: 06. November 2020
Master: Juni 2021

Studienbeginn

Bachelor-Studiengang
nur zum Sommersemester
Master-Studiengang
nur zum Wintersemester

Infos

www.theaterakademie.de/musical

Der Intensivstudiengang ist seit 2015 von der ZEvA akkreditiert.



Regie – Musiktheater und Schauspiel



61

Prof. Sebastian
Baumgarten



ter), Wolfgang Rihms *Die Hamletmaschine* (Opernhaus Zürich), *Die Macht der Finsternis* nach Leo Tolstoi (Düsseldorfer Schauspielhaus), *Schuld und Sühne* nach Fjodor Dostojewski (Schauspielhaus Zürich), *Die toten Seelen* nach Nikolaj Gogol (Schauspiel Stuttgart) und Giuseppe Verdis *La forza del destino* (Theater Basel). 2001 wurde er mit dem Götz-Friedrich-Preis ausgezeichnet, außerdem in der Kritikerumfrage der Zeitschrift *Opernwelt* zum Regisseur des Jahres 2006 gewählt. Seine Zürcher Inszenierung von *Die heilige Johanna der Schlachthöfe* wurde 2013 zum Berliner Theatertreffen eingeladen. Lehrtätigkeiten führten ihn u.a. an die Hochschule für Musik Hanns Eisler, die Kunsthochschule Berlin Weißensee, die Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie im Rahmen eines Meisterkurses an den Theater-Campus Shanghai. Seit 2013 ist Sebastian Baumgarten als Professor an die Hochschule für Musik und Theater berufen und leitet den Studiengang Regie. Mit einer Inszenierung von *Dantons Tod* gibt er im Oktober 2020 sein Münchner Debüt am Residenztheater.

Geboren in Ost-Berlin, studierte er Musiktheaterregie an der Hochschule für Musik Hanns Eisler. Von 1998 bis 2000 war er Stellvertreter der Operndirektor am Staatstheater Kassel und von 2001 bis 2003 Chefregisseur am Meininger Theater. Es folgten Inszenierungen sowohl im Schauspiel als auch im Musiktheater u.a. an der Volksbühne Berlin, der Komischen Oper sowie der Deutschen Oper Berlin, dem Staatsschauspiel und der Semperoper Dresden, dem Hamburger Schauspielhaus, dem Schauspiel Frankfurt, dem Centraltheater Leipzig, dem Theater Bremen und vielen weiteren Häusern. Zu seinen wichtigsten Inszenierungen der letzten Zeit zählen u.a. Richard Wagners *Tannhäuser* (Bayreuther Festspiele), *Die göttliche Komödie* nach Dante (Schauspiel Köln), Heiner Müllers *Zement* (Maxim Gorki Thea-



Ein Versuch, sich der Liebe anzunähern, Akademie-theater, Inszenierung: Benjamin Truong



...viral gehen... ein Zwischenstand

Es ist meiner Ansicht nach momentan schwierig, einen Text zu formulieren, der die gegenwärtigen Ereignisse sinnvoll reflektieren kann, ohne deren Ende und Ergebnisse absehen zu können.

Eins ist klar: Covid19 ist strukturbildender Bestandteil unseres Alltags geworden. Wir leben und arbeiten mit Masken oder Schildern vor Mund und Nase, mit abgeklebten Markierungen an Böden und Wänden, mit Scheiben zwischen uns und unserem Gegenüber, ohne Berührung, in entsprechender Distanz und möglichst nah der „Heimat“, auf der Suche nach sinnvollen Erklärungen für den in jeder Hinsicht kapitalen Einschnitt, der uns in unserem Dasein da gerade widerfährt.

Diejenigen, die die Welt nur frei von Ambiguitäten ertragen können, sehen vor allem Verschwörungen einiger Tech-Giganten oder das Streben pseudo-demokratischer Führungen nach Macht- und Einflussgewinn als die eigentliche und wahre Erklärung der Ereignisse. Eine eindeutige Lösung muss her für das Problem.

Andere betrachten die gegenwärtige Welt unter den Vorzeichen einer biblischen Apokalypse, indem sie die Bildschichten vom Klimawandel, dem Virus, den gewaltvollen, ideologisch nicht klar einschätzbaren Ausschreitungen weltweit und schwankenden Börsenkursen übereinanderlegen und damit einen Raum entstehen lassen, der vermutlich nicht mehr steuerbar ist und entsprechende Aussichtslosigkeit produziert.

Dabei ist bisher noch gar nicht klar, ob sich diese Pandemie und ihre Auswirkungen überhaupt mit unseren

bisherigen Kriterien und Maßstäben einordnen lassen. In dieser Krise wird deutlich, wie paradigmatisch der kulturpolitische Wechsel ist, in dem wir uns auch während dieser Pandemie befinden. So richtig weiß niemand, woran er sich halten soll.

Aber man kann feststellen: Das Virus verlangt uns ab, solidarisch innerhalb der Gesellschaft und Generationen zu handeln, da sonst der Tod für Ältere und gesundheitlich Geschwächte droht.

Es enttarnt die maroden Gesundheitssysteme in einem auf Mehrwert orientierten und darin akzeptierten Gesellschaftssystem, besonders in den autoritär geführten Staaten dieser Welt.

Es hat schon jetzt zu viele Menschenleben gefordert.

Es hat der Natur aber auch eine kurze Atempause verschafft.

Wie können wir in der Kunst, insbesondere im Theater auf diese Situation reagieren?

Ist das überhaupt möglich oder braucht es ausreichend Zeit und Abstand, um diese Situation tiefgehend zu verstehen und zu begreifen, um sie dann zu einem Teil der Arbeit werden zu lassen?

Bisher hat man nur sehr vage, vorsichtige und etwas leidenschaftslose Versuche in Deutschlands subventionierten Theaterbetrieben gesehen, dieser Krise, der eine ökonomische Krise mit Sicherheit folgen wird, zu begegnen. Wirklich kreativ wirken die Unternehmungen bisher alle nicht.



Vielleicht, weil eine klare Reaktion aus dem tradierten Denken eben nicht so leicht ableitbar ist.

Vielleicht, weil wir neue Kategorien erfinden müssen, die unsere Gegenwart genauer beschreiben, um sie zu verändern. Selbst in der Politik kommt man längst nicht mehr mit den Begriffen ‚rechts‘ und ‚links‘ aus, um die bestehenden und entstehenden Spektren hinreichend beschreiben zu können.



Vielleicht reagieren wir aber einfach auch nur zögerlich, weil wir dieser Welt der Masken und des Abstands noch mit Schrecken gegenüberstehen.

Was passiert aber, wenn die Erfolge in der Medizin auf sich warten lassen? Wenn das subventionierte Theater endlich agieren muss, einfach nur, um sich zu legitimieren?

Überall droht der Satz: Die Welt nach Corona wird eine andere sein!

Unter ungünstigen Umständen ist die gegenwärtige Krise eine Situation, die vom Ausnahmezustand zum Normalzustand übergehen wird.

Wenn das stimmt, ist es dann nicht langsam an der Zeit, gerade auch im deutschen Theatersystem sämtliche Modelle der bisherigen sozialen, räumlichen und finanziellen Organisation zu hinterfragen, um einer möglicherweise dauerhaft veränderten Situation Rechnung tragen zu können? Ist das nicht sogar unsere Verpflichtung?

► Prof. Sebastian Baumgarten



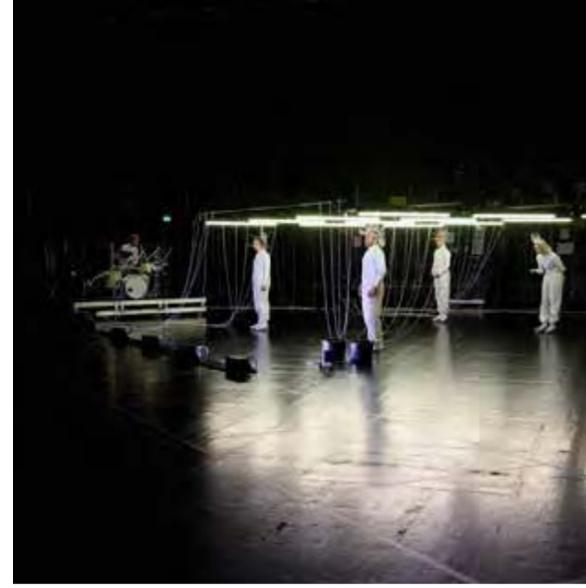
Das tote Brügge, Inszenierung: Rennik-Jan Neggens und Nur wer mitspielt, ist mittendrin, Inszenierung: Lukas Kretzschmar, hausinterne Aufführungen im Akademiestudio



The Shell & the Shelter, Klanginstallation von Gineke Pranger im Akademietheater, Plakativmotiv mit Jan-David Bürger



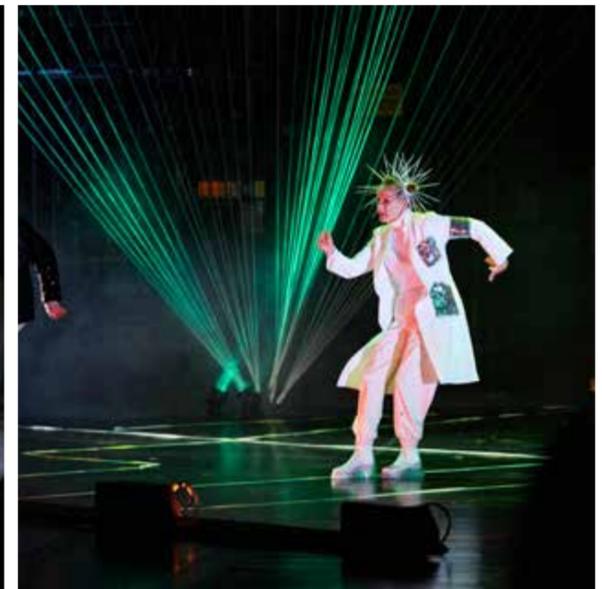
Sarah Mößner (Dramaturgin) und Benedikt Kosian (Darsteller) in einer Probe von The Shell & the Shelter



Vernebelt sind die Gehirne,
Akademiestudio,
Inszenierung: Malena Große



paradies fluten,
Prinzregententheater,
Inszenierung: Dirk Girschik



Bühnenbild-Workshop *Heterotopie und Dystopie* zusammen mit der Bühnenbildklasse der Hochschule für Bildende Künste Dresden und Dramaturgie-Studierenden (Oktober 2019)

Workshop *Betriebskunde* mit Sophie Becker und Susanne von Tobien (Oktober 2019)

Workshop *Regie* mit Jan Philipp Gloger (Oktober 2019)

In der letzten Gesprächsrunde „... *Leben wie Gott in Frankreich?! Genuss und Askese*“ der Reihe *Religion kontrovers* zeichnete Sapir Heller zusammen mit Studierenden des Master-Studiengangs Dramaturgie für die Showentwicklung *#Makeeuropereagain* mit Auszügen aus Konstantin Küsperts Text *Europa* verantwortlich.

Franziska Angerer

Aus Christian Josts Neufassung von Schumanns *Dichterliebe* machte das Darmstädter Staatstheater einen Film, der auf dem Theaterdach gedreht wurde, Regie führte dabei Franziska Angerer. Die Onlinepremiere fand am 20. Juni 2020 statt, das Live-Konzert mit Film ist vom 27.06. bis 31.12.2020 abrufbar.

Blanka Rádóczy

zeichnete im Januar 2020 am Theater Freiburg für Regie und Bühne der Neuinszenierung *Der Würgeengel* frei nach Luis Buñuels surrealistischem Klassiker verantwortlich.

Demjan Duran

wurde mit seiner Performance *Da wo alle gleich sind, gibt es keinen* von und mit Leonard Dick zum Theater Natur Festival eingeladen.

Karin Herrmann

inszenierte im Januar 2020 am Theater Koblenz Anouilhs *Antigone*; ab dem WS 2019/20 hat sie einen Gastlehrauftrag in der Abteilung Puppenspielkunst an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin.

Karin Herrmann und Lukas Kretzschmar

nahmen an der Masterclass SPIELART: RESPONSES teil, einem zweiwöchigen Intensivprogramm für Studierende der Fachbereiche Bühnenbild, Dramaturgie, Regie und Schauspiel in Kooperation mit der Otto Falckenberg Schule und dem Festival SpielArt.

Diana Merkel

inszenierte das szenische Live-Konzert *Shuffle*, ein Gemeinschaftsprojekt des Master-Studiengangs Dramaturgie mit der Kompositionsklasse von Prof. Moritz Eggert der Hochschule für Musik und Theater München.

Gineke Pranger

präsentiert im Oktober 2020 ihre Inszenierung von *Duftwolke 3 bis 3000* am Theater Pfütze in Nürnberg.

Julia Prechsl

Die für das Stuttgarter Schauspiel geplante Produktion *geteilt (teile)* von Julia Prechsl wurde am 14. Juni als Digital-Premiere präsentiert. Für die Musik zeichnete Regieabsolvent **Fiete Wachholtz** verantwortlich.

Benjamin Truong

präsentierte sein Theaterstück mit Musik *Werthers Lotte* im Februar 2020 am Theater HochX, für die Bühne zeichnete der **Lugh Wittig** (Klasse Bühnenbild und -kostüm von Prof. Katrin Brack) verantwortlich.



Da, wo alle gleich sind, gibt es keinen, Performance von Demjan Duran, Leonard Dick, Studierender Schauspiel

Studiengangsleiter Prof. Sebastian Baumgarten und Regisseur Demjan Duran im Gespräch (unten)

**Sapir Heller**

Die Neuinszenierung *Das hässliche Universum* von Sapir Heller feierte Ende Juli 2020 in einer coronatauglichen Version im Münchner Volkstheater Premiere.

Hannes Köpke

startete im Sommer mit seinem Musiktheater-Netzwerk fachbetrieb rita grechen am Europäischen Zentrum der Künste Hellerau die Dokumentation *Rita Represents* und präsentierte sie im September 2020.

Oliver Zahn

Mit seiner essayistischen Performance *Lob des Vergessens* war Oliver Zahn im Dezember 2019 an den Münchner Kammerspielen zu Gast.

Leitung

Prof. Sebastian Baumgarten

Kooperation

Theaterakademie August Everding und Hochschule für Musik und Theater München

Unterrichtsort

Theaterakademie

Studienart

4-jähriger Intensivstudiengang

Abschluss

Bachelor of Arts (6 Semester)
Master of Arts (3 Semester) mit einer Verzahnung im 6. Semester

Bewerbungsschluss

Bachelor: 01. Oktober 2020
Master: 03. Mai 2021

Studienbeginn

Bachelor-Studiengang
nur zum Sommersemester
Master-Studiengang
nur zum Wintersemester

Infos

www.theaterakademie.de/regie

Der Intensivstudiengang ist seit 2015 von der ZEvA akkreditiert.



Ein Versuch, sich der Liebe anzunähern, Akademietheater, Inszenierung: Benjamin Truong



Noch ist nicht aller Tage Abend, Akademietheater, Inszenierung: Malena Große

Dramaturgie

73

Prof. Hans-Jürgen
Drescher

Prof. Hans-Jürgen Drescher studierte Germanistik, Philosophie, Geschichte und Kunstgeschichte in Marburg, Berlin und Frankfurt am Main. Von 1980 bis 1987 war er Dramaturg an der Oper Frankfurt unter Michael Gielen und Klaus Zehelein, im Anschluss daran Chef-dramaturg am Musiktheater im Revier

in Gelsenkirchen und am Schauspiel des Nationaltheaters Mannheim. Von 1991 bis 2011 leitete er den Suhrkamp Theater- und Medienverlag und war daneben als Lehrbeauftragter und Honorarprofessor für Dramaturgie an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main und an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main tätig. 1994 wurde er in die Deutsche Akademie der Darstellenden Künste berufen, war von 2009 bis 2016 deren Vizepräsident und wurde 2016 zum Präsidenten gewählt. Von 2011 bis 2014 leitete er als Künstlerischer Direktor und Geschäftsführer die Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Seit der Spielzeit 2014/2015 ist er Präsident der Theaterakademie August Everding in München und Leiter des Studiengangs Dramaturgie.



Szenisches Konzert *Shuffle* nach Texten von Rafael Spregelburd, ein Gemeinschaftsprojekt des Master-Studiengangs Dramaturgie mit der Kompositionsklasse von Prof. Moritz Eggert der Hochschule für Musik und Theater München in der Reaktorhalle





Szenisches Konzert
Shuffle

Die Theaterakademie August Everding versteht sich als Labor zur Erforschung der Zukunft des Theaters. Das Theater verändert sich permanent und so auch das Tätigkeitsfeld der Dramaturgie. Dramaturg*innen treten längst nicht mehr nur als Anwälte des Textes in Erscheinung, sie wirken als Ideen- und Impulsgeber, als Nach- und Vordenker, als kommunikativer Knotenpunkt im Netzwerk »Theater« – sei es nun ein Stadttheater, eine freie Gruppe oder ein internationales Festival.

Eine zentrale Aufgabe ist dabei die Vermittlung: zwischen den am Projekt Beteiligten, zwischen Kunstwerk und Publikum, zwischen Theorie und Praxis, zwischen der analytischen Durchdringung eines Gegenstands und dessen szenischer Übersetzung. Eine zentrale Rolle im Rahmen der Bildung für Theaterberufe spielt dabei der Master-Studiengang Dramaturgie, der in Kooperation mit dem Institut für Theaterwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität durchgeführt wird.

Die Studierenden dieses Master-Studiengangs betreiben gleichermaßen wissenschaftliche und künstlerische Forschung und bringen die Ergebnisse und Erfahrungen in die eigenen und in die gemeinsam mit den anderen Studiengängen der Akademie erarbeiteten Theaterprojekte ein. Durch die Verbindung von Theorie und Praxis und durch die Synergien erzeugende Zusammenarbeit mit den Studiengängen der Theaterakademie kann dramaturgische Arbeit in vielen Bereichen ihrer Anwendung erprobt werden. Die Stoffe und Formen der Auseinandersetzung sind vielfältiger geworden, reicher, aber auch unübersichtlicher – umso mehr, seit Sicherheits- und Hygienekonzepte die Produktionsbedingungen bestimmen und Theatermacher*innen die Erfindung ganz neuer Formate abverlangen. Doch ob

dramatischer Text, Partitur, Recherchematerial, Performance oder digitales Experiment: Die Lust an der Entdeckung des Neuen, Fremden, Unabgesicherten bleibt der Motor dramaturgischen Arbeitens. Gerade in Zeiten wie diesen, in denen flexibles Reagieren, schnelles Entwickeln von neuen Formaten zum Alltag gehört.

Der zweijährige Master-Studiengang Dramaturgie lehrt die Grundlagen dramaturgischer Arbeit im Schauspiel oder Musiktheater. Der Studiengang vermittelt umfassende Kenntnisse über das Theater der Gegenwart und das Repertoiretheater, seine Geschichte und Theorie, und ermöglicht die Anwendung dieses Wissens in verschiedenen Formen disziplinübergreifender Theaterarbeit. Dazu zählen u.a. die Tätigkeit als Dramaturg*in in den Produktionen der Theaterakademie August Everding, die freie Projektentwicklung in Zusammenarbeit mit erfahrenen Theatermacher*innen, Gastdramaturgien an kooperierenden Häusern und die selbstbestimmte künstlerische Arbeit im Rahmen studentischer Projekte. Außerdem besteht die Möglichkeit, an internationalen Projekten im Rahmen der europäischen Netzwerke ENOA (European Network of Opera Academies), E:UTSA (Europe: Union of Theatre Schools and Academies) sowie PLETA (Platform of European Theatre Academies) teilzunehmen.

► **Prof. Hans-Jürgen Drescher**

Audiowalk *Mind the [...]* des
Master-Studiengangs Dra-
maturgie auf der Münchner
Theresienwiese (Mentorat:
Hans-Werner Kroesinger).
Vor dem Container die
Studierenden (v.l.) Hannah
Balber, Paulina Platzer, Peter
Sampel und Sarah Möbner





Der Weg zum Audiowalk

Das Studiengangprojekt *Mind the [...]* der Dramaturgie in 13 Schritten
Mentor: Hans-Werner Kroesinger

- 1 Wir treffen unseren Mentor Hans-Werner Kroesinger und unsere Produktionsleitung Lara Schubert zum ersten Mal Ende April in einer Zoom-Session.
- 2 Wir recherchieren einzeln zu politischen und gesellschaftlichen Themen, die während der Lock-down-Phase medial in den Hintergrund geraten, sammeln dazu Texte in einer Dropbox und diskutieren diese Quellen bei unseren Online-Treffen.
- 3 Wir finden uns in Kleingruppen zusammen und kombinieren Bausteine der Quellen zu Textmontagen. Es entstehen neue Bedeutungszusammenhänge, aber auch spannende Reibungen.
- 4 Wir lesen unsere Montagen dem Rest des Teams vor, treten in Dialog darüber, überarbeiten davon ausgehend die Texte und lesen sie wieder vor, bis sie schließlich immer komprimierter werden.
- 5 Wir treffen uns zum ersten Mal live Anfang Juni in der Theaterakademie und diskutieren mögliche Formen für unser Studiengangprojekt.
- 6 Wir einigen uns auf einen Hörspaziergang auf der Münchener Theresienwiese.
- 7 Wir besichtigen die Theresienwiese und verarbeiten unsere Eindrücke einzeln in kurzen Texten.
- 8 Wir verweben diese Texte mit unseren Montagen und weiteren Rechercheergebnissen zu Theresienwiese, Oktoberfest & Co.
- 9 Wir entwerfen für den Hörspaziergang auf der Theresienwiese zwei Laufrouen, durch die sich weitere interessante Themen ergeben, die wir wiederum in die Texte einfließen lassen.
- 10 Wir optimieren Inhalte, Zusammenhänge, Timing, Aufteilung der Sprecher*innen und Übergänge.
- 11 Wir proben unsere Texte und sprechen sie im Tonstudio ein.
- 12 Wir schneiden und bearbeiten die Audiofiles, probieren sie auf der Theresienwiese aus und überarbeiten sie bis zum letzten Moment immer wieder neu.
- 13 Wir feiern Premiere.

► **Peter Sampel**
Studierender des Master-Studiengangs Dramaturgie

Auf der Suche nach neuen Zukunftserzählungen

Herr Drescher, dem Wortsinn nach ist eine Utopie ein Nicht-Ort. Wenn wir von Utopien sprechen, schwingt dann nicht immer auch das Unerreichbare, das nicht Umsetzbare mit?

Utopie wird landläufig so gefasst. „Diese Vorstellung ist utopisch“, bedeutet, sie ist nicht zu realisieren. Ernst Bloch hätte das anders definiert, für ihn war das utopische Vermögen eines der Grundvermögen des menschlichen Geistes. Das „Nach-vorn-Denken“, das Projektieren, Entwerfen, und Entwickeln von Vorstellungen. Ich verstehe Utopie deshalb als konkret und realisierbar. Utopie und Realität schließen sich nicht aus, im Gegenteil. Eine Realität, die keine utopischen Potenziale mehr zuließe, wäre das Ende jeder gesellschaftlichen Entwicklung.

Wie kann das Theater an konkreten gesellschaftlichen Utopien arbeiten?

Das Theater kann durch das Spiel fiktionaler Erzählungen auf der Bühne unendlich viele Gestaltungsmöglichkeiten gesellschaftlicher Realität

eröffnen. Das Theater ist ein Ermöglichungsraum, ein Ort, an dem Menschen mit alternativen Denksätzen, anderen Realitäten konfrontiert werden. Manchmal sogar mit verstörenden Dystopien, die auch notwendig sind, um einen dialektischen Prozess in Gang zu bringen. Zu der Idee von Kunst hat es immer gehört, dass sie sich bewegt, sich verändert und beständig erneuert. Und das war immer auch mit Zukunftserzählungen und utopischen Entwürfen verbunden.

Was kann die Aufgabe von Dramaturg*innen in diesem Spiel mit Fiktionen sein?

Im Angebot an Erzählungen, die die digital gestützten Medien zur Verfügung stellen, wird es immer schwieriger, das herauszufiltern, was von Relevanz ist. Eine wichtige Aufgabe für Dramaturg*innen wäre es, aus der Unzahl kleiner Erzählungen, die substanzialen herauszufiltern und für das Theater realisierbar zu machen. Dazu gehört ein Überblick über kulturelle Entwicklungen und wichtige Themenfelder und natür-



Mind the [...], Audiowalk auf der Theresienwiese



lich die Praxis, die wir hier zu vermitteln versuchen. Wir entsprechen ja nicht den standardisierten Vorstellungen einer Hochschule für Bühnenberufe; wir sind vielmehr ein Lehr- und Lerntheater, in dem Theorie und Praxis sich immer verbinden, wo man das, was man an utopischen Potenzialen entwickelt, auch ausprobieren kann. Dramaturg*innen bringen sich hier nicht nur mit ihrem Wissen, sondern mit ihrer ungeteilten Persönlichkeit in die Arbeit mit den anderen Studiengängen ein.

Gerade die Theaterpraxis hat sich in den letzten Monaten radikal verändert. Viele Angebote wurden ins Netz verlagert, neue internetbasierte Formate sind entstanden.

Wir haben das auch ausprobiert. Der Studiengang Schauspiel hat mit Thornton Wilders Stück *Wir sind noch einmal davongekommen* eine Produktion online erarbeitet und live gestreamt. Das Ergebnis war phänomenal und ist auf große Resonanz gestoßen. Den beteiligten Schauspielern hat das großen Spaß gemacht, aber sie haben auch die Interaktion mit dem Publikum vermisst. Theater braucht diese Form von Öffentlichkeit. Ein Theaterabend verändert sich durch die Präsenz des Publikums, durch den Austausch. Wir haben also mit der Nutzung digital gestützter Medien positive Erfahrungen gemacht, aber auch eingestehen müssen, dass sie das leibhaftige Theater nicht ersetzen kann. Wir werden sicherlich weiter an digitalen Formaten arbeiten und forschen und – falls wir Corona in irgendeiner Weise überwunden haben sollten – nicht einfach zur Tagesordnung zurückkehren. Zu überlegen, wie die Zukunft nach Corona aussehen könnte, ist eine Herausforderung. Gleichzeitig haben wir aber auch die Chance, unsere Auffassungen und unsere Lebenspraxis vor Corona kritisch zu befra-

gen und Lehren daraus zu ziehen. Corona führt in jedem Fall zu einem Paradigmenwechsel, möglicherweise auch zu einer neuen großen Meta-Erzählung.

Wie könnte die denn aussehen?

Das ist eine schwer zu beantwortende Frage ... Ich vertraue auf die utopischen Potenziale menschlichen Denkens und hoffe, dass wir mit unserer Kunst das Zeitalter der Erzählverluste überwinden können. Aber da entwicklungsgeschichtlich nichts voraussetzungslos ist, werden die neuen Zukunftserzählungen ohne Anleihen an die hergebrachten der Moderne wahrscheinlich nicht auskommen.

► **Das Interview führte Antonia Leitgeb,** stellvertretende Leiterin des Master-Studiengangs Dramaturgie



Der Studiengangsleiter beim Audiowalk auf der Theresienwiese. Ein Gewitter zieht auf...



#OurFriendsForTheFuture



18. Juni 2020

Liebe Studierende, jetzt wo die Zeichen auf Wiedereröffnung stehen, fühlt es sich an, als würden wir das Theater neu erfinden. Wie stehen, gehen, tanzen, singen wir auf der Bühne? Wie heißen wir die Zuschauer*innen Willkommen, wie sprechen wir mit ihnen, wie berühren wir sie – und das trotz Sicherheitsabstand? Manchmal denke ich, dass wir die Regeln, die uns Theaterschaffenden zur Zeit auferlegt sind, nicht als Einschränkung verstehen sollten, sondern als Möglichkeit des Befragens von Theatermitteln und -konventionen. Indem wir gezwungen sind, das Eingespielte, Vertraute, das Immer-So-Gewesene hinter uns zu lassen eröffnet sich – so die Hoffnung – die Gelegenheit, Theater neu zu denken. Und wo könnte das besser passieren als an einem Ort, an dem junge Menschen immer und immer wieder aufs Neue für sich entdecken, was Theater sein kann? Und noch ein Gedanke: Es gibt keinen Widerspruch zwischen dem Achtgeben auf die Gesundheit von Künstler*innen und Publikum und dem Absolutheitsanspruch der Kunst. Vielleicht erleben wir gerade eine Wiederentdeckung der Sorge um sich und den anderen, die die Art und Weise, wie wir Theater machen und leben, zum Besseren verändert – eine neue Ethik der Verwundbarkeit sozusagen. Daher mein Wunsch an euch: Berührt euch, lasst euch berühren, umarmt die 1,50 Meter Abstand zwischen euch! Herzlich, Ute Gröbel

► **Ute Gröbel**

Künstlerische Leiterin HochX Theater und Live Art, Dramaturgie-Absolventin und mehrere Jahre stellvertretende Studiengangsleiterin



12. Juni 2020

Liebe Studierende, liebe zukünftige Kolleg*innen, ich glaube eigentlich überhaupt nicht an die kathartische Kraft der Krise und dass Menschen besser werden, wenn man sie auf sich selbst zurückwirft, wenn man Gemeinsamkeit erschwert und Solidarität auf die Probe stellt. Ich finde eher, die Krise hat all das sichtbar gemacht, was ohnehin schon schmerzte, fehlte und unter der Oberfläche brodelte. Was die Krise aber doch zeigt: wie sehr wir das Theater gerade jetzt brauchen. Nicht nur, dass es als Theatermacherin unerträglich ist, durch ein leeres Haus zu laufen ohne die Leidenschaft, die Energie, die Hochtourigkeit, die Verausgabung, die Theatermenschen dauernd erzeugen – ob in der Technik, in den Gewerken oder auf der Bühne. Sondern eben vor allem, um uns all dem zu nähern, was uns gerade verstört und was zutage tritt: Wer könnte besser mit dem Schmerz umgehen, mit der Komplexität der Situation, mit den neuen Emotionalitäten als das Theater? Wer könnte uns besser trösten, uns wieder zusammenbringen, uns aber auch weiter beunruhigen und nicht zur Ruhe kommen lassen als das Theater? Das Theater überlebt. Aber ich glaube, dass wir neue Formen und Formate und viele verrückte Ideen brauchen, um mit dieser gesellschaftlichen und künstlerischen Zäsur umzugehen. Und dafür brauchen wir unbedingt Sie!! Behalten Sie Mut und künstlerischen Leichtsinns. Herzlich, Ihre Kathrin Mädler

► **Dr. Kathrin Mädler**

Intendantin am Theater Memmingen, Dramaturgie-Absolventin

Der **1. Jahrgang** des Studiengangs übernahm, unter Anleitung von **Sapir Heller**, im März 2020 die künstlerische Konzeption und Dramaturgie für die finale Ausgabe der Reihe *Religion kontrovers*.

Marie-Sophie Ernst, Laura Mangels und Alina Tamaro

nahmen im Rahmen des Festivals SpielArt 2019 an der zugehörigen Masterclass *RESPONSES* teil.

Marie-Sophie Ernst

wirkte im Sommersemester 2020 als Dramaturgin hochschulübergreifend an der Otto Falckenberg Schule bei der Inszenierung von Özlem Özgül Dündars *Türken, Feuer* in der Regie von Ayşe Güvendiren mit.

Ilias Addi, Hannah Balber, Julia Maschke, Sarah Mößner, Peter Sampel und Agnes Wiener

wirkten mit beim hochschulübergreifenden Kooperationsprojekt *SHUFFLE*. Ein szenisches Konzert (nach Texten von Rafael Spregelburd) mit der Kompositionsklasse der HMTM von Prof. Moritz Eggert, in dessen Kontext auch ein mehrtägiger Workshop mit Rafael Spregelburd stattfand.

Jana Gmelin

ist ab der Spielzeit 2020/21 als Dramaturgin am ITZ im Zimmertheater Tübingen engagiert.

Leonie Jasper

ist seit Juli 2020 Mitarbeiterin im Bereich Förderung beim Fond Darstellende Künste in Berlin.

Laura Mangels

übernahm die Dramaturgie für *Das hässliche Universum* in der Regie von Sapir Heller am Münchner Volkstheater. Ab der Spielzeit 2020/21 ist sie als Dramaturgin am Theater Regensburg engagiert.

Julia Maschke und Talisa Walser

nahmen im Februar 2020 am ENOA Workshop *Real art for real people?* in Kooperation mit der Jungen Oper (JOiN) der Staatsoper Stuttgart teil.

Paulina Platzer

nahm im Frühjahr 2020 am ersten Teil des ENOA-Workshops *Opéra de-ci de-là* mit Anthony Heidweiller teil, der aufgrund der CoVid 19-Pandemie im kommenden Jahr beim Festival d'Aix-en-Provence fortgesetzt werden soll.

Julia Schinke

Der Klaus Zehelein Preis 2019 wurde **Julia Schinke** u.a. für die „unermüdliche Detektivarbeit im Kontext der Akademie-Produktionen *Artaserse* und *L'Ancêtre*“ (aus der Begründung der Jury) verliehen.

Alina Tamaro

ist ab der Spielzeit 2020/21 als Dramaturgieassistentin am Theater Hildesheim engagiert.



Finale Gesprächsrunde der Reihe *Religion kontrovers* im Gartensaal, konzipiert vom 1. Jahrgang des Master-Studiengangs Dramaturgie mit der Showentwicklung *#Makeeuropgreatagain* von Sapir Heller; Referent*innen Anselm Bilgri und Prof. Dr. Barbara Vinken im Gespräch mit Prof. Dr. Michael von Brück (v.l.)

→ zum Studiengang

Leitung

Prof. Hans-Jürgen Drescher

Kooperation

Theaterakademie August
Everding und Ludwig-Maximilians-
Universität München

Unterrichtsort

Räume der LMU und der
Theaterakademie

Studienart

2-jähriger Master-Studiengang

Abschluss

Master of Arts

Bewerbungsschluss

voraussichtlich Ende April 2021

Studienbeginn

Nur zum Wintersemester

Infos

[www.theaterakademie.de/
dramaturgie](http://www.theaterakademie.de/dramaturgie)

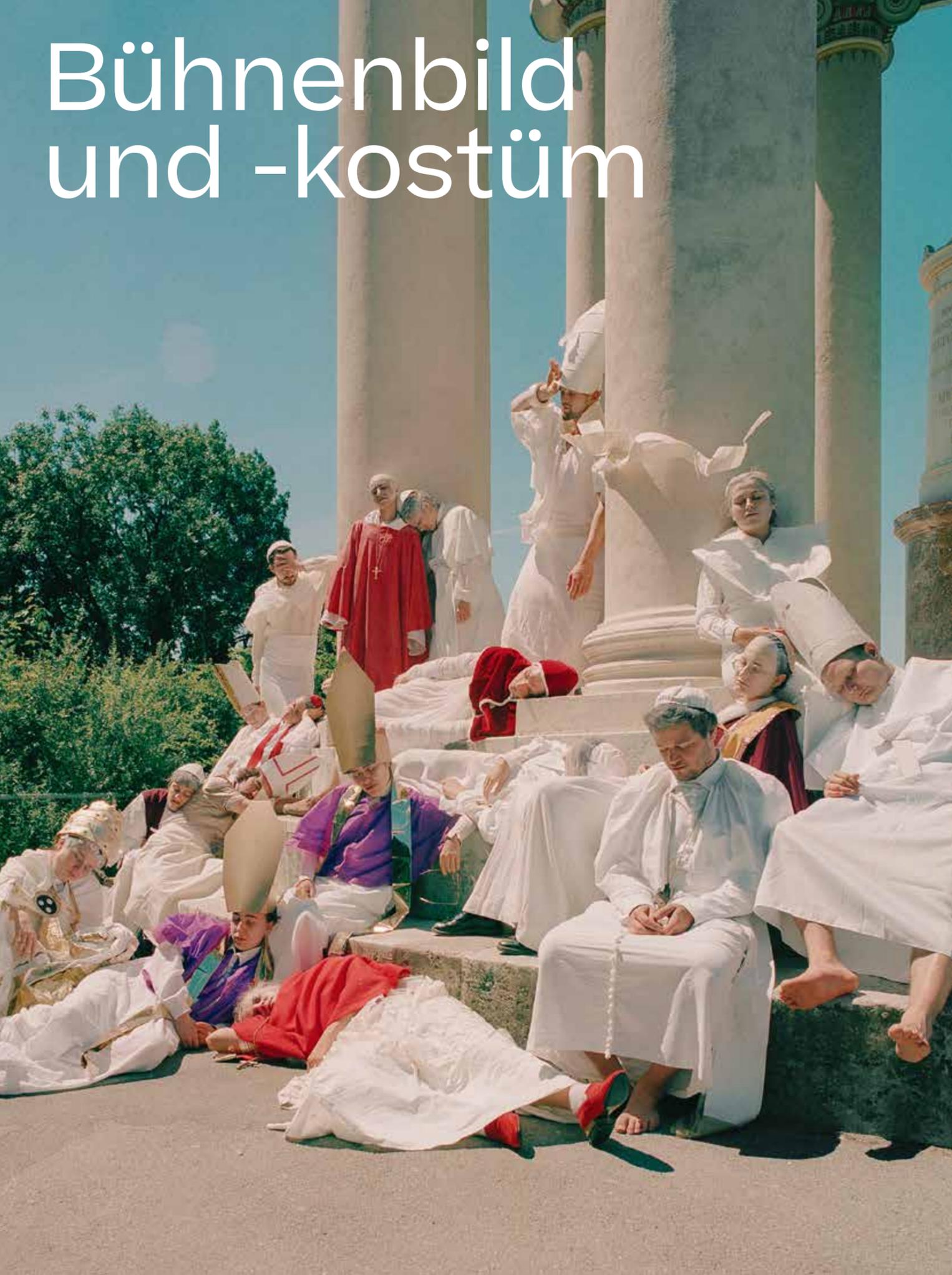


Szenisches Konzert
Shuffle



Szenisches Konzert
Shuffle

Bühnenbild und -kostüm



87

Prof. Katrin
Brack



Thalia Theater; sie arbeitete für die Münchner Kammerspiele wie für das Burgtheater Wien. Mehrfach wurde sie in der Kritikerumfrage von Theater heute zur Bühnenbildnerin des Jahres gewählt. Mit dem Theaterpreis Der Faust des Deutschen Bühnenvereins wurde sie 2006 für das Bühnenbild zu *Iwanow* (Regie: Dimitter Gotscheff) geehrt. Den Nestroy-Preis erhielt sie erstmals 2007 für das Bühnenbild zu *Molière – eine Passion* (Regie: Luk Perceval) und erneut 2017 für *Carol Reed* (Regie: René Pollesch). Für ihr Lebenswerk wurde sie 2017 auf der Theaterbiennale in Venedig mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet, 2019 erhielt sie den Hein-Heckroth Bühnenbildpreis. Seit 2009 ist Katrin Brack Professorin für Bühnenbild und -kostüm an der Akademie der Bildenden Künste München / Theaterakademie August Everding.

Katrin Brack studierte an der Düsseldorfer Kunstakademie bei Karl Kneidl. Als Bühnenbildnerin verbindet sie eine enge Zusammenarbeit mit den Regisseuren Luk Perceval und Dimitter Gotscheff. In Berlin war sie unter anderem am Deutschen Theater, am Maxim Gorki Theater, an der Schaubühne sowie der Volksbühne tätig, in Hamburg am Deutschen Schauspielhaus wie auch am



„Wenn Macht nicht etwas ist, das man anhäufen und besitzen kann, ist es doch etwas, das gemacht werden muss. Wer macht Sie? Andere, per definitionem“ (Bruno Latour)



»Wir bauen entlang technischer Innovationen und theoretischer Modelle mögliche Zukunftsräume.«

Der Studiengang Bühnenbild und -kostüm fabuliert in die Zukunft – entlang steigender Meeresspiegel, sterbender Arten und künstlicher Intelligenz.

Wir produzieren SF!

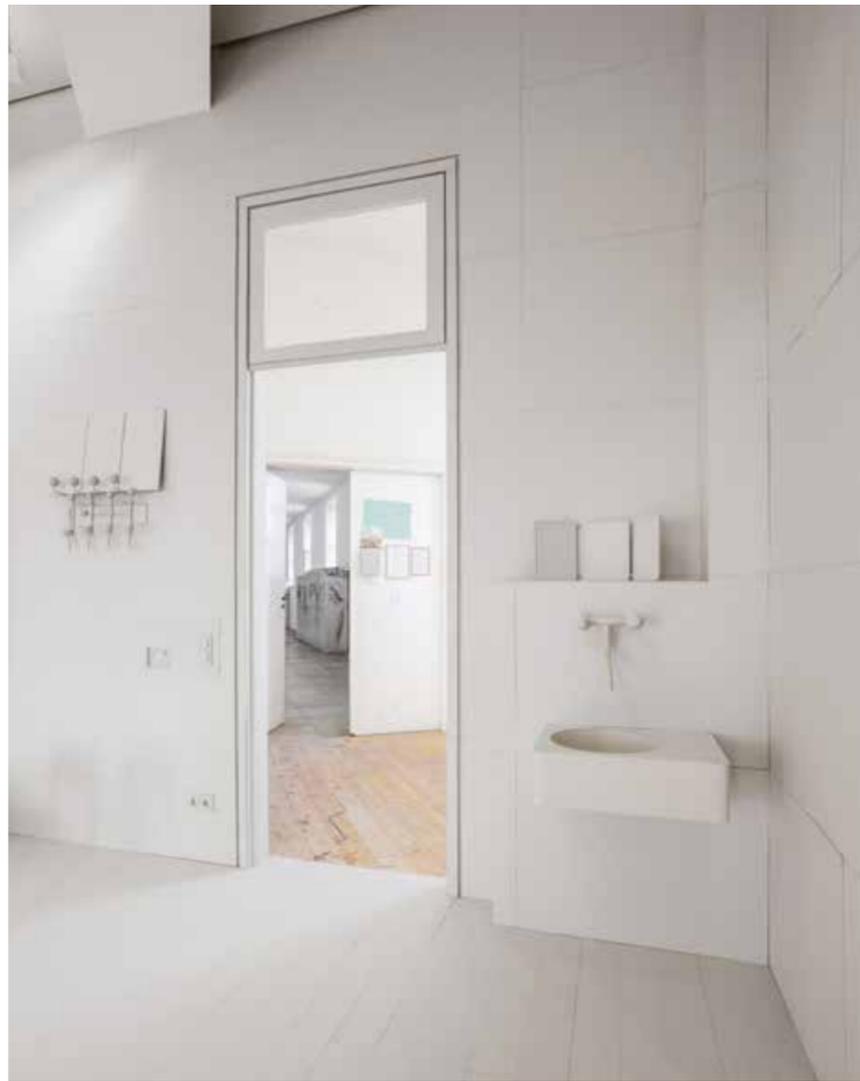
SF steht, folgt man Donna Haraway, für Science-Fiction, aber ebenso auch für spekulative Fabulationen und spekulativen Feminismus, für Science-Facts, Science-Fantasy sowie String-Figures – Fadenspiele also, in denen Muster und Figuren von Hand zu Hand weitergereicht, Fäden abgenommen und Figuren transformiert werden. Es sind kollektive Erzählungen, die nicht einem Kopf entspringen, sondern an denen viele Hände (Tentakel, Äste, Nägel, Kabel) beteiligt sind.

Wir nehmen den Faden ab, bauen entlang von Fakten, entlang technischer Innovationen und theoretischer Modelle mögliche Zukunftsräume. Raum für utopische und dystopische Entwürfe, vor allem aber auch Raum, um zu verhandeln, auf welcher Erde wir leben wollen und können.

Wir errichten inmitten ruinierten Landschaften hybride Welten und sozio-technische Umwelten. Mit welchen technischen Wesen, mit welchen biologischen Arten werden wir uns diese Erde, die immer kleiner zu werden scheint, teilen, den Boden, auf und von dem wir leben? Wen müssen wir in unsere Fadenspiele involvieren? Wer ist bereits darin verstrickt? Welche technischen, biologischen, theoretischen oder architektonischen Wesen ergreifen das Wort? Mit wem müssen wir Zukunft verhandeln?

► **Prof. Katrin Brack**





A.02_19 (Atelier Prof. Katrin Brack), Diplomarbeit von Christian Blank

Begehbarer, originalgroßer Nachbau des Professorenateliers von Prof. Katrin Brack in der Akademie der Bildenden Künste München, aus Graupappe und Holz

Realisierung gefördert durch die Stiftung Kunstakademie und die Bernhard Borst Stiftung, München. Ausgezeichnet mit dem Diplompreis der Akademie aus Stipendienfonds im Februar 2020



Lili Anschütz und Christian Blank

stellten im Februar 2020 ihre Abschlussarbeiten vor.

Lili Anschütz

Im Rahmen der Reihe RICO-CHET zeigte die Villa Stuck eine intermediale Rauminstallation von Martin Heindel, für die Lili Anschütz das Ausstellungsdesign, eine begehbare Höhle aus Wachs, entwickelte. Die künstlerische Mitarbeit übernahmen u.a. **Sandra Hasenöder** und **Marco Richtsfeld**.

Christian Blank

Seine Arbeit *Morisk (Prophet)* wurde im November 2019 bei der 29. Auktion des Akademievereins in der Münchner Kunstakademie versteigert. Seit März 2020 ist er als Assistenz an der Bayerischen Staatsoper tätig.

Ruth Hahn

entwarf das Bühnenbild für *Peace Damage*, einem Projekt von drei Studierenden der Akademie der Bildenden Künste, die sich die Frage nach demokratischer Teilhabe an der renommierten Kunsthochschule stellten.

Valentina Pino Reyes

entwarf die Bühne zu Franziska Angerers Masterarbeit *Garten der Lüste* im Akademietheater (Theaterakademie August Everding).

Marco Richtsfeld

entwarf das Bühnenbild bei Gineke Prangers Regieprojekt *Sonnige Grüße [aus da, wo ich nie gewesen sein werde]* (Theaterakademie August Everding).

Lugh Wittig

zeichnete für Bühne und Kostüme von Benjamin Truongs Regieprojekt *Ein Versuch, sich der Liebe anzunähern* verantwortlich (Theaterakademie August Everding).



Team und Ensemble bei der Vorbereitung des Bühnenbilds zu *Garten der Lüste* im Akademietheater, Inszenierung: Franziska Angerer, Studiengang Regie



Bühnenbildnerin Valentina Pino Reyes stellt ihren Entwurf für *Garten der Lüste* vor



Sieben Tonnen Erde auf der Bühne der Theaterakademie, Pflanzen als Protagonisten. Das war die Idee der Produktion *Garten der Lüste*: Wir wollten die Beziehung von Menschen und Pflanzen verhandeln, einen Garten inmitten eines Theaters entstehen lassen – auch als Ort des Rückzugs.

Rückblende: Chile 2019. Leere Theater, Theater ohne Künstler, Theater ohne Publikum, Theater am Ende des Theaters. Verlassene und umgewandelte Theaterhäuser in dem Land, das sich am sogenannten Ende der Welt befindet, in dem eine Pandemie namens Neoliberalismus die Theater zerstört und die Natur diese Orte stellenweise wieder eingenommen hat, oder Menschen diese Räume in einer Weise nutzen, die sie für sinnvoller halten.

Sieben Tonnen Erde liegen auf der Bühne des Akademietheaters. Vollversammlung wegen einer Pandemie namens Covid-19. Aufgeregte Stimmung, Ungewissheit, Hektik mitten in unserem Garten. Alle müssen nach Hause und unsere Protagonisten, die Pflanzen, auch sie traten den Rückzug an, einige fanden Exil in den umliegenden Büros, andere sind bis heute unauffindbar. Sie warten, vielleicht vergeblich, auf ihren Auftritt – und wir mit ihnen.

Diesmal musste ich nicht in ein entferntes Land fahren. Geschlossene Theater, leere Theater, Theater ohne Künstler, Theater ohne Publikum.

► **Valentina Pino Reyes**
Studierende der Bühnenbildklasse



**Bettina Kirmair und Florian Schaumberger**

zeichneten für Konzeption, Regie, Kostüm und Video bei der Produktion *Urlaub in Deutschland* des Theaterhaus Jena verantwortlich. Die fünf Folgen waren auch online zu sehen.

Ji Hyung Nam

ist seit 2019 als Ausstattungsassistentin an den Münchner Kammerspielen engagiert.

Leitung

Prof. Katrin Brack

Kooperation

Akademie der Bildenden Künste München und Theaterakademie August Everding

Unterrichtsort

Überwiegend klassenintern an der Akademie der Bildenden Künste in drei Atelier-Räumen. Alle Studierenden sind dabei Teil einer jahrgangsübergreifenden Klasse

Studienart

3- bis 5-jähriges Studium der freien Kunst

Abschluss

Diplom

Bewerbungsschluss

15. Mai 2021

Die Aufnahme zum Studium erfolgt nach einer bestandenen Eignungsprüfung.

Studienbeginn

Nur zum Wintersemester

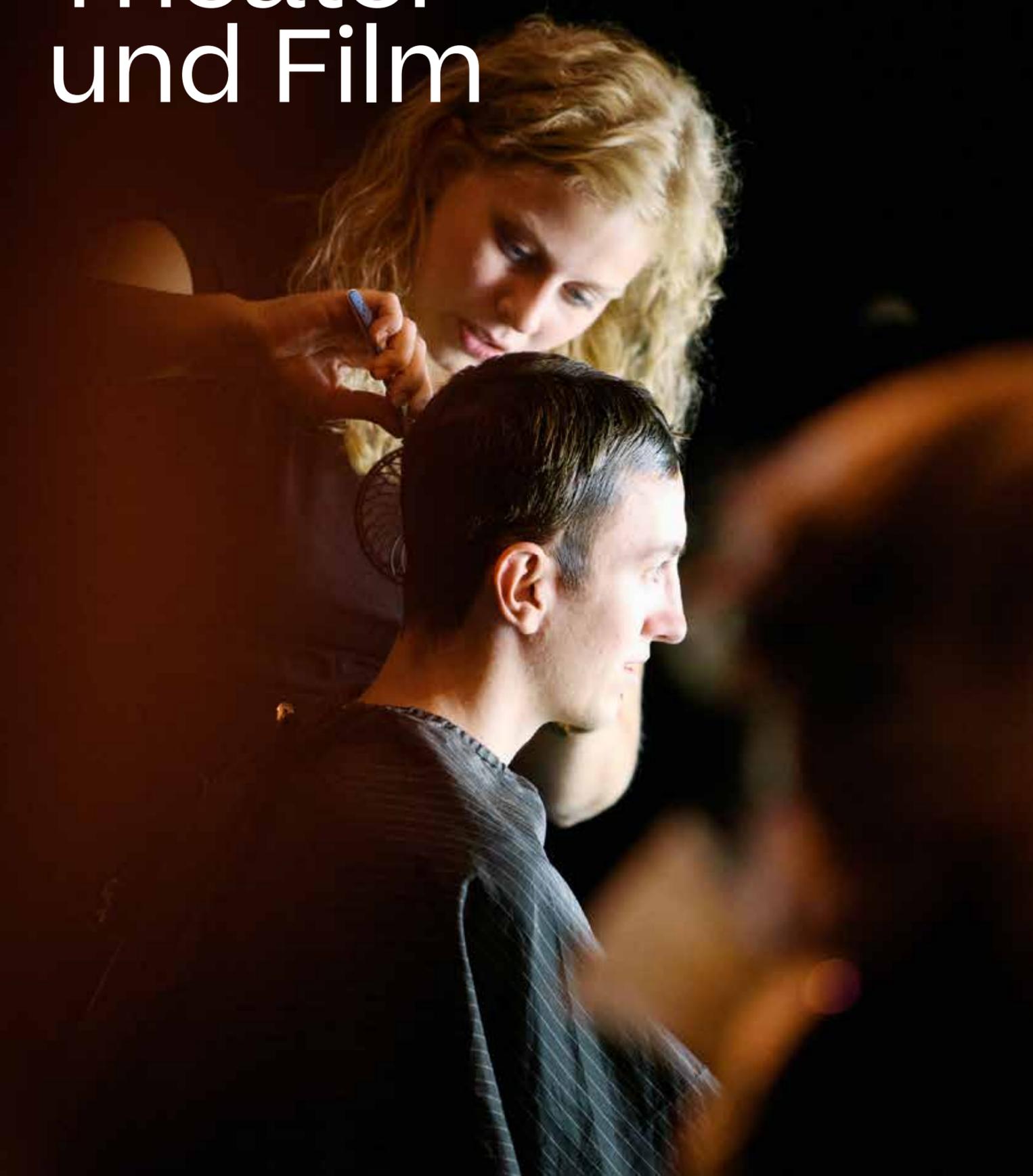
Infos

www.adbk.de/buehnenbild



„Wenn Macht nicht etwas ist, das man anhäufen und besitzen kann, ist es doch etwas, das gemacht werden muss. Wer macht Sie? Andere, per definitionem“ (Bruno Latour)

Maskenbild – Theater und Film



99

Prof. Verena Effenberg

Prof. Verena Effenberg wurde in Karlsruhe geboren. Nach mehreren Jahren als Schauspielerin an verschiedenen Theatern erlernte sie den Beruf der Maskenbildnerin und war an den Städtischen Bühnen Heidelberg tätig. Sie arbeitete bei verschiedenen Filmproduktionen, an der Schaubühne in Berlin, am Theater des Westens Berlin und der Tonelgroep Amsterdam. Von 1996 bis

1998 war sie Supervisor im Sydney Opera House und bei der Melbourne State Opera, Australien, sowie bei verschiedenen Musicalproduktionen in Neuseeland. 1999 unterschrieb Verena Effenberg bei Prof. August Everding einen Vertrag für das Leitungsteam der neu gegründeten Maskenbildabteilung im Prinzregententheater. Der Bachelor-Studiengang Maskenbild – Theater und Film der Hochschule für Musik und Theater München wurde 2007 unter ihrer Leitung als erster Kunststudiengang in Bayern akkreditiert, 2012 der Master of Arts eingeführt. Im selben Jahr verlieh die Hochschule für Musik und Theater Verena Effenberg den Professorentitel.



Laura Breckner,
Master-Studierende,
zeigt maskenbildnerische
Spezialeffekte beim
Stiftungsdinner



1



2



3



4



5



6

Maskenbild im Jahr 2020:

Unsere vielfältigen Semesterarbeiten und Konzepte für Ausstellungen, der internationale Austausch mit der Opéra Paris, dem Opernhaus in Sankt Petersburg, oder - um ein weiteres Beispiel zu nennen - das Praktikum bei der Serienverfilmung von *Herr der Ringe* in Neuseeland, all das wurde durch den Lockdown Mitte März abrupt beendet. Diese Krise, die zum Jahreswechsel noch niemand auf uns zukommen sah, wird den Beruf des Maskenbildners in noch nicht absehbarem Maß verändern, auch die Gewichtung von Theater und Film in ihrer Rolle innerhalb der Gesellschaft wird sich neu austarieren müssen.

Schritt für Schritt versuchen wir, unsere aktuellen Möglichkeiten auszuloten in der Hoffnung, neue Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. Unabdingbare Grundlage dafür ist ein offener Diskurs: Bisherige Standpunkte müssen hinterfragt werden, Lernziele und Ausrichtungen

auf Zukunftsfähigkeit hin überprüft werden. Nur so kann es uns gelingen, mit dieser Situation umzugehen und sich neuen Sichtweisen zu öffnen.

In der Theaterakademie beginnen die Studierenden damit, ihre Lebensentwürfe zu gestalten. Dabei haben sie es in den Händen, nicht nur ihre persönliche Perspektive zu entwickeln, sondern die Zukunft des Theaters neu zu interpretieren und zu formen.

Der Studiengang Maskenbild – Theater und Film bietet Raum für Ideen, individuelle ästhetische Gestaltungskonzepte und für Reflexion über Kunst und Kultur.

► **Prof. Verena Effenberg**



Ausstellung zur Bachelor-Abschlussprüfung 2020 im Unterrichtsraum 2.10.

Bachelorabschluss-Prüfungen 2020 von Katharina von Wechmar (1)(5), Sabeth Kelwing Jimenez (2), Pia Leinberger (3)(6), und Laura Breckner (4)



Narration und Utopie ist das Thema der Studierenden, die am Beginn ihres Schaffens stehen. Deswegen sollen ihre Gedanken, Ängste, Wünsche und Träume hier ein Forum bekommen:

Dem Beruf des Maskenbildners wünsche ich in der Zukunft eine höhere Wertschätzung seiner Kunst, damit wir als Mitdenkende mit einem kritischen und ästhetischen Bewusstsein wahrgenommen werden. Wir wünschen uns einen Austausch auf Augenhöhe, welcher sich auch in der präsenteren Nennung im Vor- und Abspann widerspiegeln sollte.

Für die Zukunft des Theaters und Films sollte es mehr Auszeichnungen für den Bereich Maskenbild geben, um den Beitrag des Maskenbildners zu würdigen.

► **Clara Bonnen, Laura Breckner, Lea Eberhardt, Sabeth Kelwing Jimenez, Selina Schardt, Katharina von Wechmar – Masterjahrgang**

Meine Utopie des Theaters und Films gibt sich mehr der Fantasie, den Traumvorstellungen und Märchenwelten hin. Kreative und künstlerische Welten erschaffen, die dem Zuschauer ermöglichen, aus der bedrückenden Realität zu entfliehen. Imagination und Fiktion anstelle von realitätsgetreuer Darstellung.

► **Alina Kappeler**



Für die Zukunft wünsche ich dem Theater, dass es seine veralteten Machtstrukturen auflöst, sich von seinem elitären Oberschicht-Publikum trennt und endlich erkennt,

dass alte weiße Männer keine guten Geschichten erzählen.

► **Julia Melcher**

Zukunftstheater ist für mich Theater, in dem die Geschichten und Erfahrungen von jedem und jeder repräsentiert sind und dargestellt werden. Theater, das für alle zugänglich und einladend ist.

► **Valentina Stoitsits**

Meine Utopie ist eine Theaterwelt, die vom Heute inspiriert ist und nicht vom Gestern; in der alte Werte und Hierarchien (auch theaterinterne) aufgebrochen und

neu interpretiert werden. Das Theater soll kein Museum sein, in dem man zum reinen Vergnügen die Vergangenheit betrachtet, sondern ein Ort, an dem man sich und die Menschen, mit denen man diese Zeit teilt, neu und anders kennenlernen kann. An dem es erlaubt ist und Spaß macht, neue Risiken einzugehen.

► **Sofia Däumler**

Stopp. Pause. Alles auf Anfang! - Aber dieses Mal anders!

Miteinander erzählen wir Geschichten füreinander. Wir wollen sie möglichst bunt, vielfältig, außerordentlich, lebhaft und neu gestalten. Wir wollen Menschen begeistern mit dem, wie wir sehen, fühlen, hören und denken. Wir wollen vergängliche Momente schaffen, die nachhaltig bewegen. Das war unsere Mission vor dieser Pause und das ist sie auch immer noch, aber wer sind wir dabei, oder wer wollen wir sein? Eine Pause bietet die Chance, sich neu orientieren zu können, Schwerpunkte zu verschieben oder neu zu setzen und vielleicht Störungen oder Fehler zu bemerken. Unsere Ansprüche an die Erzählweisen der Geschichten sollten mindestens so hoch sein wie die, die wir an unser reales Umfeld haben. Vor und hinter der Bühne oder Kamera wird es hierarchiefrei und jede*r hat die Freiheit, von den eigenen Sinnen geleitet, zu erzählen. Niemand wäre in ihrer/seiner Rolle oder Aufgabe gefangen oder limitiert. Den ständig dargestellten Wandel und die Bewegung im Rampenlicht auch auf die leicht eingerostete Gesamtstruktur der Betriebe übertragen – vielleicht bietet diese Pause das Potenzial, ein Auslöser für Veränderung, Verschiebung und weitergeführte Improvisation zu sein.

► **Maria Strathmann**

Menschen. Bühne. Kontakt. Darum geht es im Theater. Doch viel zu oft läuft es Gefahr, dass zwar die Menschen und die Bühne da sind, aber der Kontakt vernachlässigt wird. Dabei gehe ich doch gerade ins Theater, um zu beobachten, was im und aus dem Moment entsteht. Was zwischen den Schauspielern, aber auch zwischen ihnen und dem Publikum entsteht. Für eine gut erzählte Geschichte kann ich einen Film schauen. Mit Glück mache ich mir während oder nach dem Anschauen Gedanken. Im Theater besteht die Möglichkeit, anders mitgerissen zu werden. Direkter. Spontaner.

Im aktuellen Stück *Dionysos Stadt* an den Kammerspielen, wird genau das getan. Das Publikum wird direkt angesprochen und sogar auf die Bühne gelassen. So bleibt das Spiel zwangsläufig spontan und fordert Reaktion. Die entstehende Einzigartigkeit lädt zum Wiederholungsbesuch ein. Haltet das Theater also lebendig und kommt aus eurer Guckkastenbühne!

► **Gudrun Donner**

Make-up ist für mich eine Kunstform. In der Kunst ist die Freiheit der Meinungsäußerung und die Möglichkeit, ein Stück von sich selbst in der Geschichte zu lassen, wichtig. Sich an sinnvollen Projekten zu beteiligen und eigene Ideen umzusetzen, ist für

mich eine Utopie. Die Vereinigung moderner Technologien, Ideen, kreativer und freier Menschen ist die Zukunft von Theater und Kino.

► **Nadezhda Agriants**



Improvisationen im Lockdown von Lilo Meyer (1, 2), Vera Stenico (3) und Daniel Krämer (4)

Das Handwerk des Maskenbildners unterliegt einem ständigen Wandel. Um die dargestellte Narration und gewünschte utopische Elemente auch am Menschen darstellen zu können, werden immer wieder neue Verfahren entwickelt, neue Materialien erforscht. Und der Stand der Technik schreitet rasch voran. Diese schnelle Entwicklung ist einerseits äußerst spannend, bringt jedoch auch Gefahren mit sich. So habe ich die Befürchtung, durch die immer geringere zur Verfügung stehende Setzeit bei den Produktionen von Visual Effects teilweise ersetzt zu werden. Im Bereich des Theaters rechne ich hingegen stark mit einer zunehmenden Anerkennung unseres Gewerkes.

► **Daniel Krämer**



Wichtige Themen müssen im Theater der Zukunft aktiv angegangen werden, anstatt aus Angst vor beispielsweise Political Correctness-Debatten gemieden zu werden.

► **Margareta Weiss**

Mein Leben als maskenbildstudierende Bergziege ist geprägt von vielen Gegensätzen:

Werkstatt gegen Natur
Drinnen gegen draußen
Gasmasken gegen Bergluft
Pinsel gegen Wanderschuhe
Laut gegen leise

Künstlich gegen natürlich
Zeitdruck gegen zeithaben
Extravagant gegen traditionell
So gegensätzlich und gleichzeitig so bereichernd. So abwechslungsreich, dass es niemals langweilig wird. Beide Seiten sind maßgeblich für mein Wohlbefinden. Meine Utopie ist es, diese zwei Seiten auch in Zukunft weiterhin zu vereinen. Die eine mit der anderen auszugleichen, mich davon inspirieren zu lassen und Energie aufzutanken.

► **Vera Stenico**





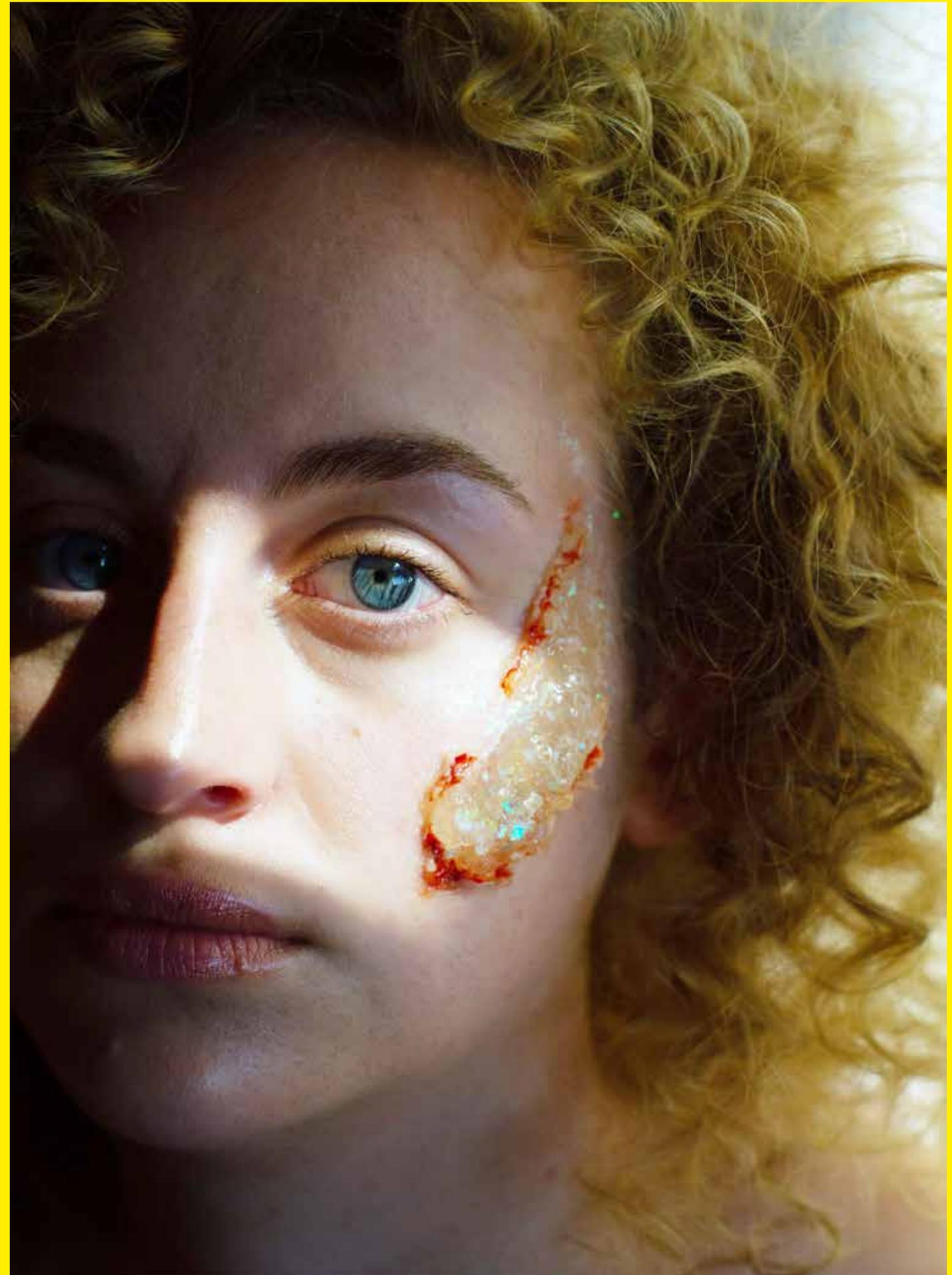
Selbständige Improvisa-
tionen des 1. Jahrgangs
zum Thema MinerALIEN



von Lilo Meyer



von Nadezhda Agriiants



Engagements und Projekte

Clara Bonnen

wurde von Odeon Production (Netflix) für eine sechsteilige Serie mit dem Namen *Kitz* engagiert.

Michèle Knut

absolvierte ein Praktikum bei Plastinator Gunther von Hagens und seiner Körperwelten-Schau und erhielt im Anschluss eine Festanstellung.

Viktoria Stieber

erhielt zusammen mit dem Dozenten Tristan Versluis, der 2020 für den Oscar nominiert war, ein Engagement für den neuen *Batman*-Film (Regie: Matt Reeves, Hauptdarsteller*in Robert Pattinson und Zoe Kravitz).

Katharina von Wechmar

erhält für die künstlerische Arbeit im Bereich Maskenbild ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes.



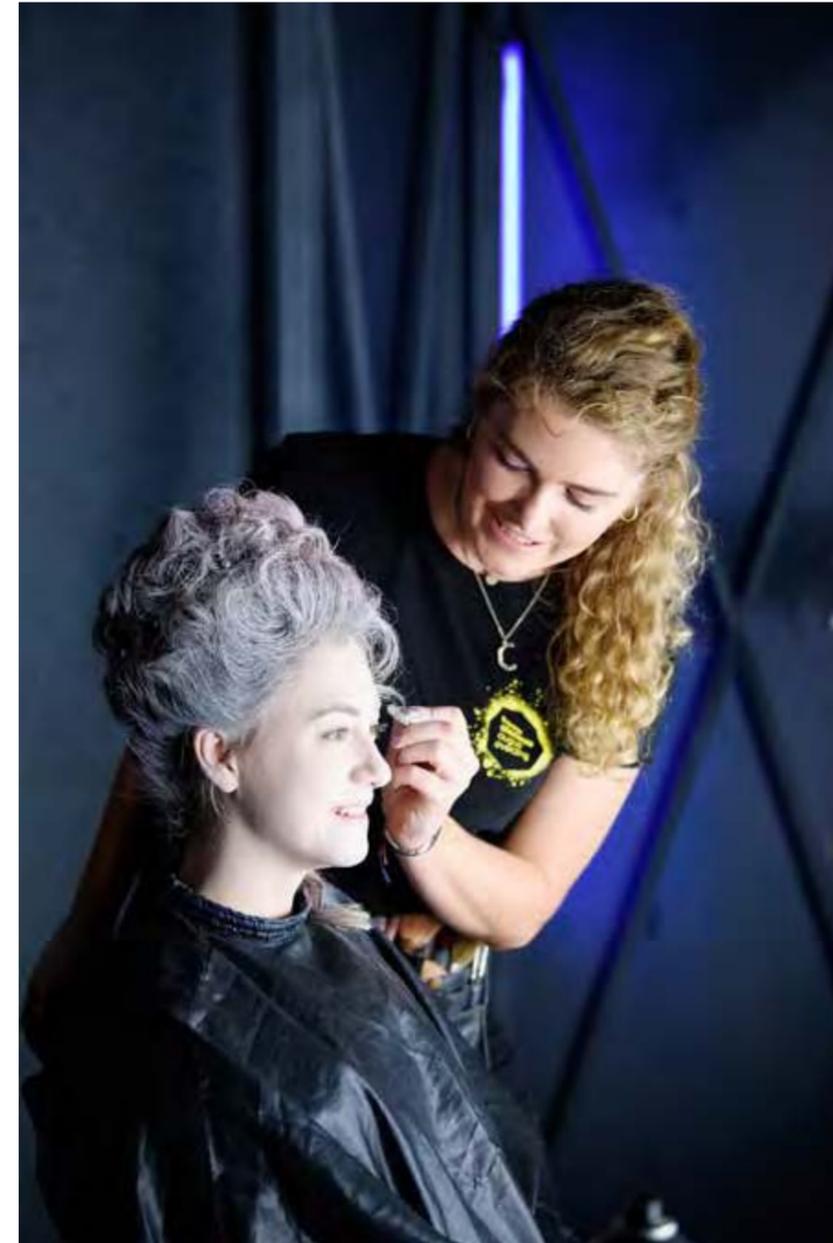
107



Sofia Däumler, die für das maskenbildnerische Konzept der Produktion *A Midsummer Night's Dream* verantwortlich war, bereitet Milena Bischoff, Master-Studiengang Musiktheater/Operngesang, für die Klavierhauptprobe vor



Clara Bonnen führt beim Stiftungsdinner historische Gestaltungsprinzipien vor



Mit Kreativität ins Studium

109

Zu Beginn jedes Studienjahres findet im Atelier der Bühnen- und Kostümbildnerin und freien Künstlerin, Anja Callam, für den neuen ersten Jahrgang ein Intensiv-Workshop Grundlagen des Porträt-Zeichnens statt.



→ zum Studiengang

Leitung

Prof. Verena Effenberg

Kooperation

Theaterakademie August
Everding und Hochschule für
Musik und Theater München

Unterrichtsort

Theaterakademie

Studienart

4-jähriger Intensivstudiengang

Abschluss

Bachelor of Arts (6 Semester)
Master of Arts (3 Semester)
mit einer Verzahnung im
6. Semester

Bewerbungsschluss

Bachelor: 1. Februar 2021
Master: voraussichtlich
April 2021

Studienbeginn

Bachelor-Studiengang nur
zum Wintersemester
Master-Studiengang nur
zum Wintersemester

Infos

[www.theaterakademie.de/
maskenbild](http://www.theaterakademie.de/maskenbild)

Der Intensivstudiengang ist seit
2015 von der ZEVA akkreditiert.

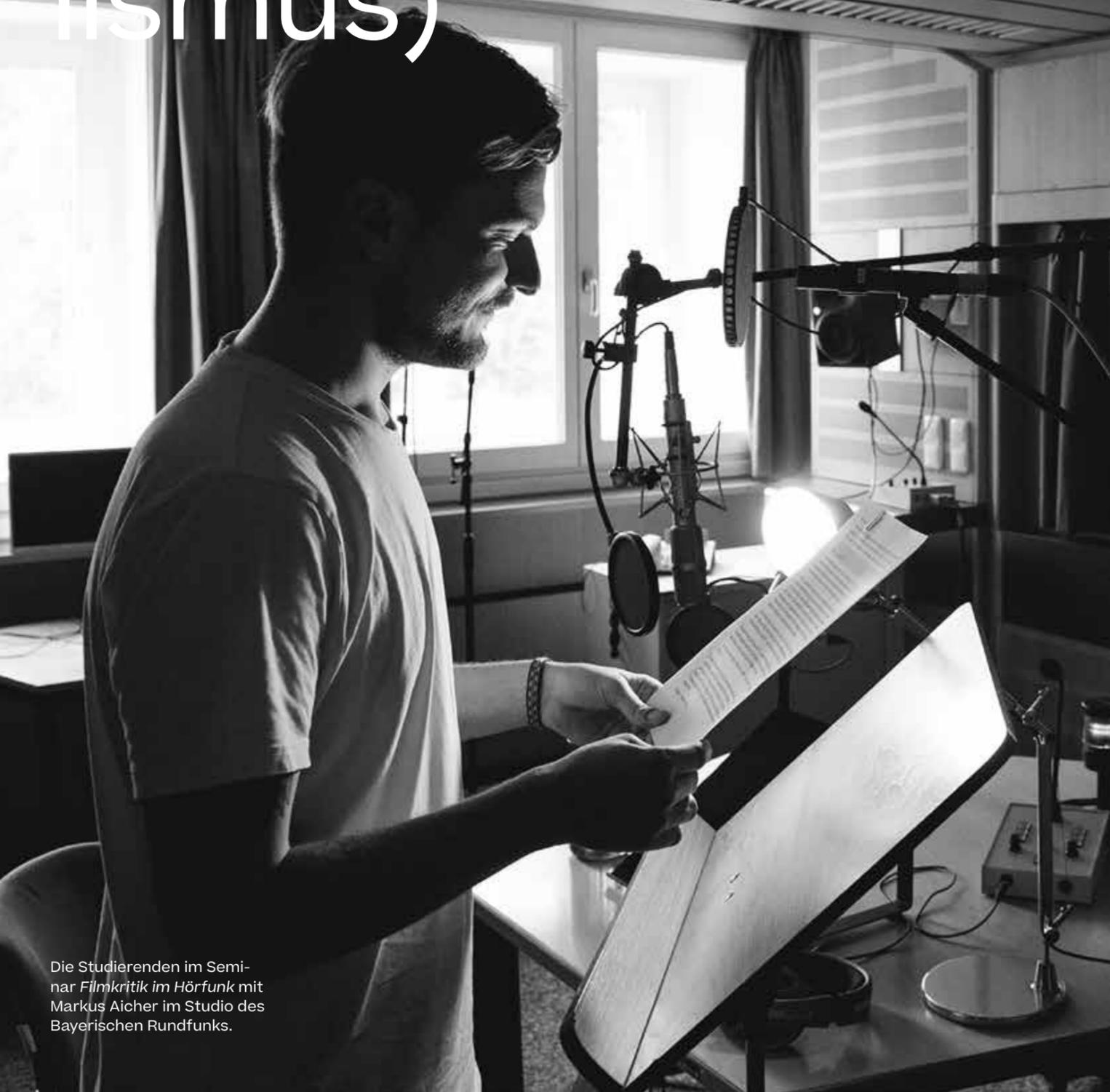


Gabriel Rollinson, Studiengang Musiktheater/Operngesang, probiert den fertigen Eselskopf



Julia Melcher und Gudrun Donner modellieren die Eselsköpfe für den Bottom in *A Midsummer Night's Dream*

Theater-, Film- und Fernsehkritik (Kulturjournalismus)



Die Studierenden im Seminar *Filmkritik im Hörfunk* mit Markus Aicher im Studio des Bayerischen Rundfunks.

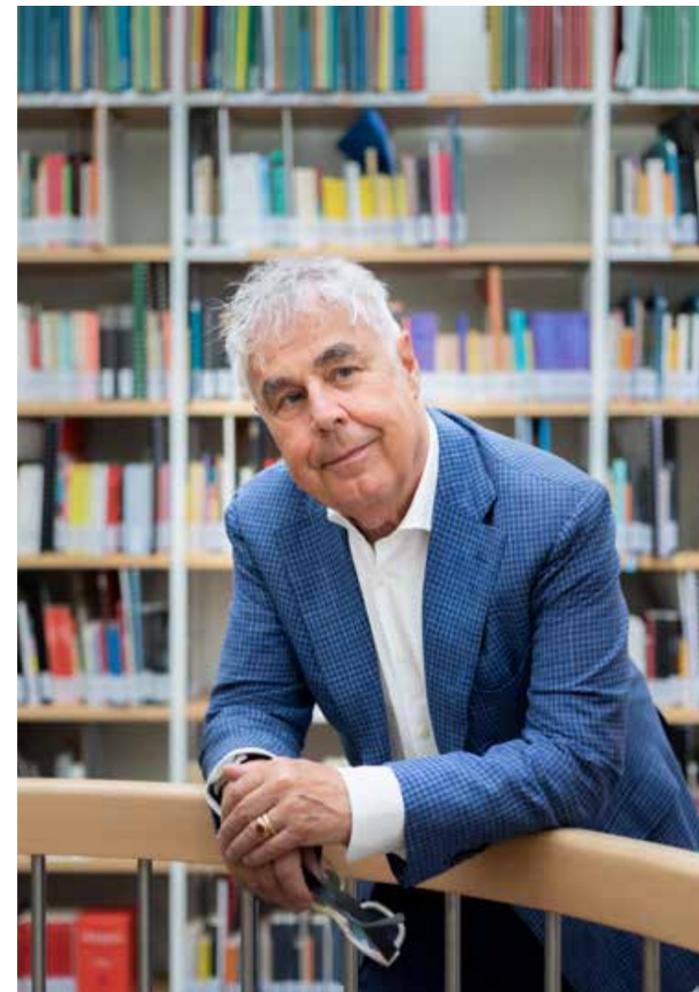
113

Prof. Dr. C. Bernd Sucher

Prof. Dr. C. Bernd Sucher studierte in Hamburg, Ann Arbor und München Germanistik, Theaterwissenschaft und Romanistik. Seine Dissertation trägt den Titel *Martin Luther und die Juden*. Von 1980 bis 2003 war er verantwortlicher Redakteur für das Sprechtheater bei der Süddeutschen Zeitung. Danach bis 2007 Exklusiv-Autor dieser Zeitung, daneben Autor bei Die Zeit. Er unterrichtete unter anderem am Moskauer Gitis-Institut und an der Deutschen Journalistenschule. Seit 1996 ist er Professor an der Hochschule für Fernsehen und Film in München (HFF) und leitet

an der Theaterakademie den Ergänzungsstudiengang Theater-, Film- und Fernsehkritik. Er ist Mitglied mehrerer Jurys, des PEN-Clubs und der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste. Zahlreiche Buchpublikationen – zuletzt erschienen im Droemer-Verlag vier Bände der Reihe *Suchers Welt* und 2019 im Piper Verlag die Autobiographie *Mamsi und ich*. Mit seiner Lesereihe *Suchers Leidenschaften* ist er gemeinsam mit prominenten Schauspielerinnen und Schauspielern erfolgreich. Er kuratiert zusammen mit Annette Paulmann und Kilian Engels seit Beginn das Festival der jungen Regisseure *radikal jung* am Münchner Volkstheater.

Das *Begleitbuch Radikal jung 2020* ging kurz vor dem Lockdown in Druck und dokumentiert so zwölf besondere Produktionen, herausgegeben von Jens Hillje / C. Bernd Sucher / Christine Wahl bei Theater der Zeit.





Eingreifen, Stellung beziehen, Haltung demonstrieren

Narration und Utopie – Eine Zukunft neu erzählen

Für Kulturkritiker wird es zukünftig besonders schwer, eine Zukunft zu imaginieren, Utopien zu entwerfen und darüber zu schreiben. Niemand, also auch wir nicht, können so frohgemut ans Werk gehen wie vor der Pandemie. Ungewissheit oder besser: Ungewissheiten beherrschen den Diskurs über die kulturelle Zukunft. Dennoch müssen wir über das, was wird, was werden, was entstehen soll, nachdenken. Und zwar zielorientiert und klar, ergo nicht wie Wagners Nornen. Nicht den Untergang wollen wir beschwören! Nicht den Stillstand! Er wäre in dem Studienjahr 2020/21 das falsche Zeichen.

Schluss muss sein mit Hygienenediskussionen – was nicht bedeutet, die Vorschriften zu missachten!

Aber wir müssen wieder zurückfinden zu unseren Themen. Zurück und zugleich voran. Wie werden zukünftige Kulturjournalisten arbeiten? – Ganz anders als die Generationen zuvor! Was sich vor der Weltkrankheit schon abzeichnete, ist zur Gewissheit geworden: Unser Arbeitsplatz ist nicht länger (nur) die Redaktion, sondern unser Zuhause, das Studio, der Schneiderraum, die weite Welt. Unsere Arbeitsmittel sind nicht länger (nur) der Füllfederhalter, der Kugelschreiber, der Computer, das Laptop, sondern (daneben) die Kamera, das Mikrophon, das Mobiltelefon und das Tablet. Unser Auftritt ist nicht länger (nur – und immer seltener –) der in den Printmedien. Wir werden unterwegs sein auf YouTube, auf den sozialen Medien. Durch die Digitalisierung sind schon heute radikal veränderte Berufsbilder entstanden.

Unsere zukünftigen Plattformen werden Blogs sein, Chats und Diskus-

sionsforen. Wir werden Utopien entwerfen in Podcasts und in Clips und in Filmen. Wir werden Erzählformen erfinden, die es jetzt noch gar nicht gibt. Sie werden uns und die Rezipienten überraschen. Wer dachte in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts an Facebook, Instagram und Co.? Wer konnte sich vorstellen, dass wir einmal Fake News fürchten müssten, die sich für Right News auszugeben die Unverfrorenheit besitzen.

Das Infragestellen freiheitlicher und unabhängiger Medien durch einen wachsenden Teil der Gesellschaft, die bewusste und fahrlässige Irreführung durch eben diese Fake News und nicht zuletzt die Corona-Pandemie zeigen in besonderem Maß, wie wichtig und systemrelevant ethisch handelnde, exzellent ausgebildete Journalistinnen und Journalisten für das Funktionieren einer Demokratie sind. Den Kulturjournalistinnen und -journalisten kommt dabei eine besondere Rolle zu als Expertinnen und Experten in kulturellen und damit gesellschaftlichen Streitfragen, in Debatten um Wert-

vorstellungen, Menschenbilder und gesellschaftliche Teilhabe.

Das bedeutet: Kulturjournalisten sind nicht mehr (nur) Menschen, die sich mit Theater, Musik, bildender Kunst, Architektur, Design und Literatur auseinandersetzen, sie müssen heute leisten – was sie in der jüngeren Vergangenheit schmachlich unterlassen haben: Sie müssen mit ihren Gedanken, präsentiert in welchem Medium auch immer, eingreifen in politische und gesellschaftliche Prozesse, Stellung beziehen, Haltung demonstrieren – sehr in der Nachfolge von Theodor Adorno und seiner *Minima Moralia*. Vielleicht lässt sich die Zukunft erzählen, neu erzählen, wenn wir als Vermächtnis, als utopische Aufgabe annehmen, was Adorno eine „unlösbare“ nannte. Und zwar jetzt, nachdem wir wissen, wie gebrechlich der Mensch ist und wie gefährdet seine Werte sind. Unsere utopische Aufgabe wird sein, „weder von der Macht der anderen, noch von der eigenen Ohnmacht sich dumm machen zu lassen.“

► Prof. Dr. C. Bernd Sucher

#OurFriendsForTheFuture

30. Juni 2020

Liebe Studis, als ich vor gut zehn Jahren von der Theaterakademie aus in den Beruf startete, war gerade Krise. Die Aussichten: mies, die Medien: bröckelnd, die Theaterlandschaft: bedroht. Natürlich habe ich mir Sorgen gemacht, da jetzt raus zu müssen in die unwirtliche Arbeitslandschaft. Aber hilft ja nix: Wenn man sich für einen Beruf entschieden hat, von dem man von Anfang an weiß, dass es schwer werden wird – schwer, sich durchzusetzen und mitunter schwer, davon zu leben –, dann muss man den auch unter ungünstigen Bedingungen durchziehen. Was immer hilft: Seid solidarisch! Unterstützt einander mit Tipps, Ausschreibungs-Links, Jobangeboten. Empfiehlt einander weiter. Sprecht

offen über Honorare und Arbeitsbedingungen. Engagiert Euch in den entsprechenden Netzwerken, Gewerkschaften, Arbeitskreisen. Ob Ihr eine Chance auf diesem merkwürdigen Kulturmarkt habt? Werden wir sehen. Aber ein Recht habt Ihr – auf faire Behandlung, faire Konditionen, faire Bezahlung. Dass es bei mir nämlich ganz gut geklappt hat als freier Kulturjournalist und Theaterkritiker (Bauchlandungen und Durststrecken inklusive), hat sehr viel mit Menschen zu tun, die mir weitergeholfen, mich beraten, mit mir gestritten haben. In diesem Sinne: Bildet Banden! Dann übersteht Ihr auch die Corona-Turbulenzen. Herzlich, Georg Kasch

► Georg Kasch
Alumnus Theater-, Film- und Fernsehkritik





Mir geht es nur um die Kunst

Das sollte eigentlich ein Text über virtuelle Theaterbesuche werden. Dann wurde es vor lauter Nostalgie ein Text über analoge Theaterbesuche – und den Weg dahin.

Na gut, dann eben so. Mein Laptop steht um Punkt 18 Uhr auf meinem Wohnzimmerzimmertisch, diverse Snacks habe ich hübsch in Schüsseln verteilt und daneben drapiert. (Ich schwöre, so etwas habe ich bisher noch nie getan). Für mein neues digitales Theatererlebnis muss ich mir nicht einmal Schuhe anziehen, geschweige denn die Haare kämmen oder Wimperntusche auftragen. All I ever wanted – und auf einmal finde ich es blöd. Ich vermisse es, fluchend in

hohen Schuhen zur Trambahn zu rennen, die gerade noch zu erwischen und in der Maximiliansstraße, gerade als sich mein Puls beruhigt hat, ganz nonchalant aus der Tram zu stolpern und zum Eingang zu huschen – wo habe ich meine Karte.

Die habe ich doch eingepackt, die lag auf der Kommode. Aber kann es nicht sein, dass sie noch im Bad – nein, da hatte ich sie eingesteckt. Ganz sicher. Oder?! – der Puls geht wieder nach oben, als ich panisch sämtliche Taschen durchsuche. Die Schlange hinter mir verlängert sich und ich kann den verachtenden, feuchtfröhlichen Atem eines Co-Theatergängers im Nacken spüren. Ich finde, in diesem Fall könnte man das mit dem Mindestabstand ruhig beibehalten.

Da, endlich, in Tasche 73 finde ich die Karte und halte sie dem mitleidig lächelnden Einlasspersonal unter den Scanner. Im Foyer habe ich sowieso keine Zeit

mehr für einen Sekt, nur noch schnell die Jacke abgeben – Moment mal, ist das da drüben nicht der Dings von dem Dings damals da, der, soll ich rübergehen? Nee, ist ja sowieso keine Zeit mehr, ach man, ich erkenn den aber auch nicht wirklich, wieso kneif ich denn meine Augen so ... – Brille in der Tasche vergessen, also nochmal zurück zur Garderobe. „Könnte ich vielleicht nochmal ..., äh, ach so die Garderobenmarke, ja klar ...“

Friemeln in der Hosentasche, wieder kurze Panik, doch in der linken Hosentasche. Ganz lässig klatsche ich die Garderobenmarke auf den Tisch und versuche mich so hinzustellen, wie coole Typen in Westernfilmen immer dastehen, ein Bein eingeknickt und den Kopf leicht schief. Mir fehlt nur noch der Strohhalm zwischen den Zähnen.

Die Garderobendame guckt mich etwas irritiert an. „Is eahna schlecht?“ Sofort gebe ich meine Haltung wieder auf, lächle nur und packe meine Tasche. „Bin gleich wieder da.“ Die Frau an der Garderobe ist immer noch irritiert, und ich schließe daraus, dass das wohl ihr neutraler Gesichtsausdruck ist, oder hoffe es zumindest. Ich wuchte meine Tasche auf den Boden neben der Garderobe und versuche mich irgendwie elegant daneben zu knien (klappt nicht) und finde tatsächlich meine Brille, die ich in irgendeinem Anflug von Genialität eingepackt haben muss.

Zum dritten Mal gongt es durch das Foyer, nur noch ein paar vereinzelte, verwirrte Gestalten, die immer schneller werden, wandeln in Richtung Zuschauerraum, ich bin eine von ihnen. Natürlich sitze ich in der Mitte. Es gibt nichts Peinlicheres, als schon sitzende Menschen zum Aufstehen zu zwingen – Ich sollte



stocksteifen Polsterstühlen möglichst lässig dazusitzen und so zu tun, als würde man sich überhaupt nichts daraus machen, dass da noch andere Leute sind. Wirklich jeder hat dann diesen „Es interessiert mich überhaupt nicht, wer hier noch alles ist, mir geht es nur um die Kunst“-Blick. Etwas unangenehm, aber amüsant. Ich weiß gar nicht, wie die Leute das aushalten, die schon 15 Minuten vor Vorstellungsbeginn auf ihren Plätzen sitzen.

Und dann kommt der

wirklich eine Trambahn vorher nehmen. Nein, am besten zwei. Am allerbesten wäre es eigentlich, wenn ich laufen würde, ist sowieso viel gesünder.

Beim nächsten Mal mach ich das. Nichts wird mich abhalten! – denke ich und bin ganz stolz auf meine zukünftige Pünktlichkeit, während ich mich an einem Herren mit dunkelblauem Tweedsacko vorbeizwänge – sein Bauch streicht liebevoll meine Wange – hab ich die Herdplatte ausgemacht? Wieso eigentlich immer diese Herdplatte, ich koche doch sowieso nie! Doch, manchmal! Am Dienstag zum Beispiel. Aber das wäre mir doch aufgefallen, wenn ich drei Tage lang die Herdplatte angelassen hätte. Oder? – Meine Freundin Maria reißt mich aus meinen Gedanken und auf den Sitz neben mich. „Wo warst du denn so lange?“ Ich murmle irgendwas von „Trambahn kaputt“ und deute mit wichtig aussehenden „Still-jetzt-Zeichen“ auf die Bühne, obwohl sich da noch gar nichts bewegt.

Endlich sitzen. Endlich gucken. Nirgendwo kann man Leute so gut beobachten wie im Theater. Jeder versucht in den

Moment. Der Moment, wenn das Ensemble auf die Bühne tritt und das Publikum einmal kollektiv einatmet. Erst mit Mund zu, dann noch offen, als würde man den Rest des Abends nicht mehr atmen können. „Mmmhmmthaaa“ macht der ganze Raum.

All das vermisse ich, als ich unmotiviert auf meinem Laptop herumtappe und den Stream starte, den ich ganz einfach stoppen kann, um mir etwas zu essen zu holen, und wenn ich etwas nicht verstanden habe, nochmal kurz zurückspule. Natürlich, das ist ein „first world problem“ und ich sollte mir lieber Gedanken darum machen, wo ich Klopapier herbekomme. Aber das krieg ich schon irgendwie hin. Nur das Theater, das kriege ich nicht alleine hin. Ich kann es kaum erwarten, wieder zur Trambahn zu rennen.

► **Maresa Sedlmeir**
Studierende im 2. Jahr

Dieser Beitrag entstammt der CULT, dem Online-Magazin des Studiengangs
Mehr dazu unter:

<http://www.cult-zeitung.de/>



Maresa Sedlmeir und Studienkolleg*innen im Seminar *Filmkritik im Hörfunk* im Studio des Bayerischen Rundfunks

Zum dritten Mal

gongt es

durch das Foyer...



Infos

→ zum Studiengang

Leitung

Prof. Dr. C. Bernd Sucher

Kooperation

Theaterakademie August Everding und Hochschule für Fernsehen und Film München

Unterrichtsort

Räume der Hochschule für Fernsehen und Film

Infos

www.theaterakademie.de/kulturkritik



→ Neustart in Planung

Eine Erfolgsgeschichte geht zu Ende. Denn in seiner jetzigen Form wird der Studiengang Theater-, Film- und Fernsehkritik im Sommer 2021 eingestellt. Als Ergänzungsstudiengang passt er nicht mehr in die moderne Bologna-Ausbildung. Weil er aber überaus viele äußerst erfolgreiche Absolvent*innen hervorgebracht hat, seine Relevanz und Notwendigkeit während seiner gesamten Existenz also nachdrücklich unter Beweis gestellt hat, soll er fortgesetzt werden als Master-Studiengang in einer Kooperation der

Theaterakademie August Everding und der Hochschule für Musik und Theater München. Es ist die Chance auf einen Neustart, auf eine zeitgemäße Neuausrichtung der Inhalte unter Beibehaltung des zentralen Zieles: Kluge, gebildete Kulturjournalistinnen und Kulturjournalisten auszubilden, die den kulturellen Diskurs kompetent prägen.

► **Stefan Fischer**
Disponent und Assistent
des Studiengangs



Die Studierenden im Seminar *Filmkritik im Hörfunk* mit Markus Aicher im Studio des Bayerischen Rundfunks



Stefan Fischer und Kevin Scheerschmidt beim *Tag der offenen Akademie* im Gartensaal des Prinzregententheaters



Freiraum



paradies fluten von Thomas Köck, Prinzregententheater, Studiengang Regie, Inszenierung von Dirk Girschik, mit Johannes Rothmoser, Lisa Schwarzer, Patrick Nellessen, Marie von Reibnitz und Berit Vander (von links)

Internationale Beziehungen



123

Zusammenarbeit und Austausch mit internationalen Hochschulen und Netzwerken

Mitte März 2020.

Bundesländer werden zu Ländern, deren Grenzen man nicht ohne Weiteres passieren darf. Landesgrenzen, die die Bundesrepublik Deutschland vom sogenannten Ausland trennen, sind ganz und gar geschlossen. Undenkbar, in einen Zug oder ein Flugzeug zu steigen und als Künstler*in, Theatermacher*in, Kulturmanager*in gemeinsam an Projekten zu arbeiten. Die Telefone laufen heiß, das Email-Postfach quillt über. Wir müssen wissen, wie es unseren Studierenden geht, die im Ausland weilen, in Glasgow, in Paris und im Tessin. „Wie geht es Dir? Bist Du gesund? Komm´ zurück nach Hause zu Deiner Familie, dort bist Du in Sicherheit!“

Die Covid 19-Pandemie hat uns mit voller Wucht gezeigt, was es bedeutet, wenn Grenzen zwischen Ländern und Kontinenten plötzlich und vollkommen unerwartet nicht passierbar sind. Eine unvorstellbare Tatsache, wenn wir an die zurückliegenden Jahrzehnte denken, in denen wir uns in Europa und in der ganzen Welt weitgehend frei bewegen konnten. Grenzüberschreitendes Denken und Handeln? Alles wird auf den Prüfstand gestellt. Nachdem wir also dabei zusehen mussten, wie sich die Spielräume der internationalen Zusammenarbeit auf ein Minimum verkleinerten, haben wir uns

geschüttelt und wussten: Gerade jetzt, in einer Zeit, in der ein Virus die weltpolitische Ordnung auf den Kopf zu stellen droht, müssen wir über unseren Tellerrand schauen und mehr denn je daran festhalten, wie wichtig es ist, sich international zu vernetzen, den Austausch und die Verständigung zwischen verschiedensten Ländern und Sprachen aktiv zu suchen. Auch wenn das plötzlich fast unmöglich erscheint.

Im Februar 2020 findet in Zusammenarbeit mit der Staatsoper Stuttgart im Rahmen von ENOA (European Network of Opera Academies) der Workshop *Real Art for Real People* statt. Im Zentrum steht die Frage, wie digitale Techniken in der konkreten künstlerischen Umsetzung auf der Bühne nutzbar gemacht werden können und wie dadurch gänzlich neue Narrative für das zeitgenössische Musiktheater entstehen. Nur ein paar Wochen später haben wir einen ganz anderen Blick auf die Frage nach „Real Art“ – inmitten der coronabedingt sprunghaft aus dem Boden aufpoppenden, neuartigen digitalen Kommunikationsweisen.

Zur selben Zeit – zu Beginn des Jahres 2020 – bricht die nächste „Generation Erasmus“ auf: Magdalena Laubisch (Schauspiel) fährt nach Paris und Khalil Aassy



Im Februar 2020 fand in Zusammenarbeit mit der Jungen Oper Stuttgart der Workshop *Real Art for Real People* im Rahmen von ENOA (European Network of Opera Academies) statt

(ebenfalls Schauspiel) reist nach Glasgow, Delia Bauen (Musical) erfüllt sich ihren Traum, eine Zeit an der Accademia Teatro Dimitri in Verscio im Tessin zu studieren. Die drei machen in den kommenden Monaten sehr unterschiedliche Erfahrungen, die Auslandssemester in Glasgow und Verscio müssen wegen „höherer Gewalt“ abgebrochen werden. Magdalena Laubisch hat mehr Glück und zieht sich mit ihren französischen Kommiliton*innen und neu gewonnenen Freund*innen in die Campagne außerhalb von Paris zurück.

Auf viele Projekte und Initiativen, Netzwerktreffen und Workshops hatten wir uns besonders gefreut. Auf das langjährig geplante Jahrestreffen aller Mitgliedsschulen des Netzwerks E:UTSA (Europe: Union of Theatre Schools and Academies) im März 2020 in Malmö. Auf unsere internationale Zukunftskonferenz mit performativen Interventionen von jungen Künstler*innen u.a. aus Polen, Finnland, Russland und aus China. Und auf die deutschsprachige Erstaufführung der Kinderoper *Ein Lied für den Mond*, die im Rahmen des ENOA-Netzwerks entstanden ist und bei der die Sängerinnen unseres Musiktheater-Studiengangs und zwei Maskenbild-Studierende mitgewirkt hätten.

Aber: Wir machen weiter! Jetzt erst recht. Zu unserer großen Freude hat die Kulturkommission der Europäischen Union den Antrag des ENOA-Netzwerks bewilligt, auch in den Jahren 2020-2024 werden unsere Studierenden unter dem Titel „Empowering Opera – breaking boundaries for institutions and artists“ an internationalen Workshops, Laboratories und Produktionen in ganz Europa teilnehmen. Studierende und Dozierende aller Studiengänge sind herzlich und mit

Nachdruck eingeladen, im Rahmen des Programms Erasmus+ des DAAD bei Studienaufenthalten oder Praktika neue Erfahrungen jenseits ihres Studienalltags zu machen, dadurch ihre eigenen Grenzen auszuloten und auf produktive Weise auszuweiten. Und wir freuen uns auf die Zeit, in der erneut die internationalen Festivals der Theaterhochschulen stattfinden und bei denen wir natürlich wieder mit Gastspielen vertreten sein wollen – ob in Brno, Warschau, Ludwigsburg oder Marokko. Selbstverständlich wird die Theaterakademie August Everding auch wieder ihre Tore öffnen und Gastgeber sein für Kolleg*innen, Freund*innen und Mitstreiter*innen aus aller Welt. Herzlich willkommen!

► **Christine Franke**

Referentin für internationale Beziehungen

Mehr Informationen zu den internationalen Projekten und Netzwerken der Theaterakademie unter:

www.theaterakademie.de/studium/internationales

Dort befinden sich auch Berichte von Studierenden, die im Rahmen von Auslandssemestern oder Workshops internationale Erfahrungen bei Partnerinstitutionen gesammelt haben.



Skizze für das Bühnen- und Kostümbild von Nele Ellegiers zu unserer internationalen Musiktheaterproduktion *Ein Lied für den Mond*, die für Juni 2020 geplant war.



#OurFriendsForTheFuture



19. April 2020

To the Theaterakademie August Everding community: The incredible spirit, artistry, and the relevance of all that you do as artists is one of the true constants in our societies. When we cannot perform, produce, or direct in the current pandemic, we can only look forward to the future when we can - and not only look forward, but increasingly work together beyond the national boundaries which have closed between countries and cultures to establish societies that represent our values more than before. Just as the virus makes no difference between nationality or discipline, so should our work seek to transcend differences and restore the balance that this present moment has so quickly disrupted. I have so much gratitude to the Theaterakademie for the

inspiring experiences I have had working on projects both past and future; let us all come back healthy, with renewed energy and purpose to create openly and with courage. The world depends on us, too! Many greetings from Hong Kong, Eugene A Birman

► **Eugene Birman**

Der in Hong Kong lebende Komponist Eugene Birman schreibt Werke für Sinfonieorchester, Chöre, Ensembles und Solisten. Er erhielt einen Dokortitel von der Universität Oxford und hat außerdem Abschlüsse der Columbia University, der Juilliard School und der Accademia Musicale Chigiana. Im Februar 2020 hat er am Workshop *Real Art for Real People* der Theaterakademie und der Jungen Oper Stuttgart im Rahmen von ENOA teilgenommen.



#

Vom virtuellen Auftakt des *Opéra de-ci de-là*-Workshops im Rahmen von ENOA habe ich mitgenommen, wie sich eine bis dato völlig fremde Gruppe auch via Zoom zusammenfinden kann, wie unterschiedlich Stille je nach Herkunft bewertet wird und wie sehr man von kulturellen Unterschieden in der künstlerischen Zusammenarbeit profitieren kann! In Bezug auf den Workshop nächstes Jahr freue ich mich vor allem auf ein echtes Kennenlernen statt Social-Networking, ohne technische Delays, live und in Farbe!

► **Paulina Platzer**
Studiengang Dramaturgie

#

Es erscheint mir im Nachhinein wie ein Vorbote der turbulenten folgenden Monate: Ich stand mit gepackten Koffern am Münchner Hauptbahnhof und Sturmtief „Sabine“ verzögerte meine Anreise zum ENOA-Workshop *Real art for real people* Stunde um Stunde. Umso schöner dann, das „JoiN – Junge Oper Stuttgart“ mit seiner fantastischen Leiterin Elena Tzavara kennenzulernen. Mit der tatkräftigen Unterstützung der dortigen Gewerke erarbeiteten wir Teilnehmer*innen im Laufe der Woche „Mini-Opern“ rund um das Thema Digitalisierung und besuchten zusammen unterschiedliche Musiktheater-Formate in Stuttgart.

► **Franziska Angerer**
Studiengang Regie

#

In einer Zeit, in der wir uns gefühlt (trotz Globalisierung) noch weiter voneinander distanzieren – sei es politisch, sozial oder wegen des Corona-Virus – ist es wichtiger denn je, den Fokus auf das zu legen, was uns über Ländergrenzen hinweg miteinander verbindet. Vor allem auch in diesem Sinne freue ich mich sehr darauf, ab Februar 2021 einige Monate in London zu verbringen. Ich bin voller Neugierde, die dortigen Schauspieltechniken, Spielarten und inneren Antriebe kennenzulernen und damit ganz sicher auch mir selber nochmals anders zu begegnen.

► **Tamara Romera Ginés**
Studierende des Studiengangs Schauspiel, plant ab Februar 2021 ein Auslandssemester im Rahmen von Erasmus am Rose Bruford College in London.

#

Die Kraft der Natur an diesem Ort hat mich wortwörtlich umgehauen (ich musste mich setzen). Und mit-tendrin eine winzige Theaterschule mit den Fächern Akrobatik, Rhythmus, Pantomime, Clownerie, Stimme und Geschichte. Und hier darf ich die nächsten vier Monate leben und lernen? Ich fühlte mich völlig auf mich zurückgeworfen und konnte mich plötzlich als neugieriges, staunendes Kind wiedererleben. Ein so wichtiger Schritt weiter in mein künstlerisches ‚Da Sein‘ hinein. Perspektiven haben sich verschoben, und ich habe neue Prioritäten gesetzt. Auch habe ich durch den physischen Abstand zu meiner ‚Heim-Uni‘, der

Theaterakademie, ein neues Gefühl von Vertrauen in meine künstlerischen Fähigkeiten gewonnen. Auf den Prozess, meine Erlebnisse, die ich während meines Auslandsaufenthalts sammeln konnte, zu verdichten und zu verarbeiten, freue ich mich. Ich kann es wärmstens empfehlen.

► **Delia Bauen**
Studierende des Studiengangs Musical, absolvierte ab Februar 2020 ein Auslandssemester an der Accademia Teatro Dimitri in Verscio/Tessin. Wegen der Pandemie musste sie ihren Aufenthalt nach wenigen Wochen abbrechen.



Für unsere für Mai 2020 geplante *Zukunftskonferenz Learning for the Future* hatten sich auf den internationalen Open Call für künstlerische Interventionen rund 20 Kollektive aus u.a. Russland, Polen, Finnland, Italien und China beworben. Die jungen Künstler*innen Suvi Tuominen und Dasha Che von unserer Partneruniversität in Finnland, der Uniarts Helsinki Theatre Academy, hätten in ihrer Research-Performance *Sinking in the Time of Neoliberal Work Conditions* neoliberale Arbeitsverhältnisse choreographisch befragt.

Die Zukunftskonferenz Learning for the Future

Aufgrund der Covid19-Pandemie sahen wir uns gezwungen, die mit Kooperationspartnern, wie dem Deutschen Bühnenverein, der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste, der Dramaturgischen Gesellschaft, der Münchner Biennale und unseren internationalen Netzwerken für Mai 2020 geplante *Zukunftskonferenz Learning for the Future* vorerst abzusagen. Aber auch – und womöglich erst recht – nach dieser weltweiten existenziellen Krisenerfahrung werden gesellschaftliche und politische Entwicklungen vor dem Theater nicht Halt machen. Wie sieht sie also aus, die Zukunft des Theaters? Und was muss Ausbildung leisten für dieses Theater? Welche Fragestellungen, Herausforderungen und Visionen eröffnen sich für die darstellenden Künste? Und wie kann sich die nächste Generation von Künstler*innen ermächtigen, ihre eigene Zukunft zu gestalten?

Noch ist nicht absehbar, wann das Infektionsgeschehen eine Konferenz zulässt, die in ihrer netzwerkartigen Struktur auf Begegnung und Austausch von internationalen Studierenden, Lehrenden,

Theatermacher*innen mit Expert*innen aus Theaterwissenschaft, Soziologie, Zukunftsforschung, Digitalisierung, Bildender Kunst und vielen anderen Disziplinen angelegt ist. Wir arbeiten weiter an alternativen Konferenzformaten und streben eine möglichst zeitnahe Umsetzung an.



07. April 2020

Seit Tagen steht unsere Welt still. Gespenstische Erinnerungen bleiben von den letzten Tagen vor der Einstellung des Lehr- und Spielbetriebs an der Theaterakademie August Everding, jenem pulsierenden Kraftzentrum im betulichen Münchner Stadtteil Bogenhausen, an der ich das Programm der *Zukunftskonferenz. Learning For The Future* kuratieren sollte. Statt lebendiger Begegnungen und intensiver Diskussionen mit Studierenden, Künstler*innen und Expert*innen unterschiedlicher Disziplinen über die Zukunft von Gesellschaft, Theater und Ausbildung – wie ich es dort in den Wochen zuvor noch erfahren hatte – statt lustvoll-spielerischer, verstörender, nachdenklicher Projekte von angehenden Regisseur*innen, von denen stellvertretend hier Malena Großes facettenreiche Science-Fiction-Reflexion über posthumane Gesellschaftsformen in *Noch ist nicht aller Tage Abend*, Gineke Prangers immersive Verflüssigungsinstallation alles Körperlichen *Sonnige Grüße [aus da wo ich nie gewesen sein werde]* oder Demjan Durans autofiktionale Selbsterkundung *Da, wo alle gleich sind, gibt es keinen* über Herkunft, Migration und dessen Darstellbarkeit auf dem Theater erwähnt sein sollen, legte sich plötzlich eine ungewohnte tiefe Stille über die Theaterakademie. Verwaiste Bühnenbildelemente von Benjamin Brittens nicht mehr zur Premiere gekommenen *A Midsummer Night's Dream* auf der Hinterbühne, stumme Orchesterräume, körperlose Tanzsäle und leere Probebühnen. Eine Stille, die an diesem nimmermüden Ort des Experimentierens, der Vergegenwärtigung von Welt, diesem heterotopen Kreativ-Labor für soziale Fantasien, andere Narrationen und ästhetische Formvielfalt etwas zutiefst Beunruhigendes hat. Und doch zugleich eine flirrende Ruhe ausstrahlt. Ein Stillstand, der uns in uns hinein horchen lässt. Eine Ruhe vor dem Sturm der Veränderung. Ein Zustand, der neben dem tragischen Ausmaß einer Pandemie auch Gutes

verheißen kann. Denn jede Krise, jeder systemische Zusammenbruch birgt auch immer eine Chance auf einen Neubeginn. Reset and Reload. Ein Nachdenken über ein Anderssein der eingespielten Routinen und Glaubensbekenntnisse. Erst in der Unterbrechung des alltäglichen Regelwerks öffnet sich eine Lücke, die neu gefüllt werden kann und den Raum bereitet für Zukunftsutopien und Gamechanging. So beachtlich auch die vielen kreativen Bemühungen von Theater-schaffenden sein mögen, in der Zeit des Stillstands neue digitale Theaterformate zu erproben, so kann dadurch das Wesenhafte des Theaters, auch immer soziale Utopie zu verkörpern, die erst performativ ihre Wirkmächtigkeit entfaltet, nicht vollständig kompensiert werden. Erst Christopher Rüpings *Dionysos Stadt* hatte in München die soziale Magie des Theaters spürbar gemacht, indem sein 10stündiger Theatermarathon entgegen der gegenwärtigen Singularisierungstendenzen zur rauschhaft-eindrücklichen Feier des Theaters als kollektiver Erfahrungsraum und öffentlicher Ort sozialer Versammlung wurde. In diesem Sinne richte ich den Blick febril-forschend nach vorne und freue mich auf all das, was nach der Unterbrechung von der nächsten Generation von Theater- und Kulturschaffenden an der Theaterakademie August Everding neues gedacht und künstlerisch geschaffen wird, freue mich auf die künstlerischen Beschreibungen von einer anderen Gesellschaft, ver-rückten, aberwitzigen, irritierenden, absonderlichen Inszenierungen und Spielweisen, gedanklichen Sprengstoff, neue Perspektiven, queere Ästhetiken und Denkweisen, neue Begegnungsformate und Arbeitsformen sowie auf die reale Begegnung von Menschen mit Menschen in den Theater-räumen. Beginnen wir, die Zukunft jetzt zu gestalten! Erobern wir uns die alten Räume mit neuem Denken zurück!

► Daniel Richter

Dramaturg, Co-Kurator der Zukunftskonferenz

Labortage 2020

Für alle
Studiengänge

Kick off-Abend:
11.12.2020

Ganztägig vom
12. – 16.12.2020

Reservetag
17.12.2020



I. Der Arbeitsprozess der Labortage

In Zeiten von Überproduktion und Zeitdruck im Theater boten die Labortage eine Plattform zum Experimentieren ohne den Zwang, ein fertiges Produkt abzuliefern. Die vorgegebenen Themenbegriffe ließen einen offenen Arbeitsprozess zu, der in unterschiedlichsten Herangehensweisen der einzelnen Gruppen mündete: von Installationen über interaktive Formate bis hin zu Kurzperformances.

Bei der interdisziplinären Arbeitsteilung konnten die Stärken aller Gruppenmitglieder genutzt werden. Es gab keine hierarchisierende Trennung in Gestaltende und Ausführende, sondern die Möglichkeit, auch einmal in die sonst üblichen Aufgabenbereiche der anderen Studiengänge zu schlüpfen und im Dialog mehr darüber zu lernen.

► **Peter Sampel**
Master-Studiengang Dramaturgie

II. Die Präsentationen der Labortage

Am letzten Tag der Labortage hatten die Studierenden die Möglichkeit, sich die Arbeiten der anderen Gruppen anzuschauen.

Die Präsentationen begannen mit: **Der Käfer / Die Verwandlung**. Die Gruppe bot einen völlig umgestalteten Raum, durch den hindurchgekrabbeln musste. So konnte jede*r auf dem Weg zur anderen Seite selbst eine Verwandlung durchleben.

Männlichkeit schaffte den Raum, ein so wichtiges Thema zu erforschen. Es gab verschiedene Anregungen, das Thema Gender zu diskutieren, wie z.B. eine lebende Schaufensterpuppe, die nach Belieben gekleidet werden konnte.

Durchdacht ging die Gruppe **Verantwortung** vor. Sie stellten im Akademiestudio einen roten Knopf in die Mitte. Die Zuschauer durften den Raum erst verlassen, wenn jemand die Verantwortung übernahm und den Knopf drückte.

131

Intensiv wurde es in Raum K90 mit dem Thema **Einsamkeit**: Eine Selbsthilfegruppe mit Menschen, die in ihre individuelle Einsamkeit einluden. Sie ermöglichten, in neue Perspektiven einzutauchen und über die eigene Einsamkeit nachzudenken.

Mit einer Banane erklärte die Gruppe **Wie schmeckt Menschlichkeit?** durchaus anschaulich, wie Menschlichkeit schmeckt. Eine humorvolle Präsentation, die trotzdem tiefgründig war.

Es war wichtig, dass in diesen Tagen niemand gezwungen war, ein Ergebnis abzuliefern. So präsentierte die Gruppe **Findet Theater im Elfenbeinturm statt?** nichts Öffentliches, erfüllte aber dennoch den Zweck der Labortage, indem sie studiengangsübergreifend diskutierte, gemeinsam arbeitete und sich besser kennenlernte.

Gute Menschen führten durch ein Labyrinth der Überraschungen. Jede*r konnte auf sich und andere schauen und sich fragen, was einen guten Menschen ausmacht.

Die Gruppe **Verführung** machte es schwierig zu widerstehen. Verführungen des Alltags wie Sex, Werbung, Drogen oder die digitale Welt wurden vor Augen geführt.

Im Raum 0.62 wurde eingeladen, über ein Thema zu diskutieren, das allen sehr am Herzen lag: **Ausbeutung am Theater**. Die Gruppe erschuf mehrere Stationen mit Namen berühmter Persönlichkeiten, Orten, Hierarchien und Berufen. Themen, die auch danach weiter diskutiert wurden.

Der Abschluss der Labortage war geprägt von Kreativität, Freude und Entspannung. Und so ging eine Zeit zu Ende, die es ermöglichte, Kommunikationsbarrieren zu durchbrechen

und einander besser kennenzulernen. Solche Tage brauchen wir! Immer wieder!

► **Fnot Taddese**
Studiengang Schauspiel

III. Das Feeling der Labortage

Mal mit Leuten quatschen und arbeiten, mit denen man sonst nicht viel zu tun hat. Mal Dinge tun, die man bei Produktionen sonst nie tut. Mal den Druck rausnehmen.

Der Ansatz der Labortage ist ungewöhnlich. Und auch wenn er mit dem späteren Berufsleben vielleicht weniger zu tun hat, ist der Ansatz genau richtig im Kontext der Akademie. Es wurden die perfekten Rahmenbedingungen geschaffen für die so häufig beschworene studiengangsübergreifende Zusammenarbeit. Das Akademieprinzip konnte durch die Labortage gelebt und Wertschätzung für die Arbeit der anderen Studiengänge ausgeprägt werden.

Das spürte man immer wieder, vor allem im Opernstudio: dem Festivalzentrum.

Einem dauerhaften Ort der Zusammenkunft und des Austauschs, der Ruhe und des Dialogs. Die Labortage boten ein unbezwertes Kennenlernen, das nicht nur auf menschlicher Ebene enorm wichtig ist, sondern auch die Möglichkeit bietet, Kontakte zu knüpfen für eine spätere Zusammenarbeit, sei es im Akademiekontext oder danach. Vor allem in der aktuellen Zeit mit reduzierten Kontakten denkt man sehnsüchtig an die Tage im Labor der Akademie zurück. Und freut sich gleichzeitig auf die nächste Ausgabe.

► **Kevin Scheerschmidt**
Studiengang Kulturjournalismus



↑
Eindrücke aus dem Jahr 2019
Die Plakate 2019 stammen von Salomé Ortiz Obermayer, Studiengang Musical



UWE Calling!

Das studentische Festival UWE geht vom 13. bis 16. Mai 2021 an der Theaterakademie August Everding in die nächste Runde. Gemeinsam mit dem Publikum will UWE die Produktionen junger Theaterschaffender aus ganz Europa drei Tage lang anschauen, diskutieren und feiern.

Dafür suchen wir Dich! Du kennst Dich mit Kabelsalat aus und das technische Fachvokabular ist für Dich keine Fremdsprache? Du hast Lust auf Geldakquise und interessierst Dich für Sponsoring? Du willst deine Barkeeper-Skills zur Schau stellen oder hast eine Vision für die beste Party des Jahres? Dann bist Du bei UWE genau richtig! Wir suchen Dich zur Unterstützung unserer Organisationsteams und freuen uns auf eine erste Teambesprechung im September! Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

#UnbedingtWirksamEinsteigen!

Ich habe durch UWE gelernt, einen riesigen Prozess in viele kleine, umsetzbare Schritte zu teilen. Ich habe gelernt, Aufgaben zu strukturieren und zu priorisieren. Außerdem kann ich mich jetzt besser in den „Sprachen“ der verschiedenen Anspruchsgruppen verständigen (was braucht z.B. die Videotechnik an Infos vs. das KBB vs. die eingeladenen Künstler*innen vs. die Volunteers...). Mit UWE 2019 haben wir gemeinsam Utopien zu Plänen zu Realität gemacht.

Was soll ich sagen – eine Unfassbar Wertvolle Erfahrung! :)

► **Leonie Jasper**
Master-Studiengang Dramaturgie

für den Klimaschutz... ...in der Akademie!

Die Arbeitsgemeinschaft gegen Machtmissbrauch, Diskriminierung, sexuelle Belästigung und Gewalt (ARGE) ist seit dreieinhalb Jahren an der Akademie tätig.

Die ARGE sensibilisiert Studierende, Mitarbeiter*innen und Dozierende der Akademie für einen Umgang miteinander, der von Respekt und Wertschätzung getragen ist und setzt sich für die Einhaltung der Richtlinie ein. Die ARGE versteht sich als ständige Einrichtung, durch die ein vertraulicher Raum geöffnet wird, in dem man über Konfliktfälle sprechen und Lösungen finden kann. Es ist uns wichtig, die innere Debatte zu diesen Themen und die Diskussion darüber aktiv zu halten.



Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft stehen allen, die Beratung benötigen, als vertrauliche Ansprechpartner*innen zur Verfügung.

Das ARGE-Team setzt sich aus sechs gewählten Mitgliedern zusammen – aus zwei Studierenden und vier Mitarbeiter*innen, die alle eine Fortbildung mit dem Themenschwerpunkt Gesprächsführung erhielten:

Marianne Bach
(Kostümabteilung)
marianne.bach@theaterakademie.de

Antonio Di Carmine
(Künstlerisches Betriebsbüro)
antonio.dicarmine@theaterakademie.de
089 2185 2824

Manuel Grabowski
(Student Musical)
manuel.grabowski@aol.com
0177 4107 283

Veronika Jabinger
(Studiengang Schauspiel)
veronika.jabinger@theaterakademie.de

Fritz Rauchbauer
(Studiengang Schauspiel)

Estelle Schmidlin
(Studentin Schauspiel)
estelle.schmidlin@gmx.ch

Anregungen und Fragen
gerne auch per Mail an
arge@theaterakademie.de
Weitere Infos unter
www.theaterakademie.de/arge

Spielraum



Noch ist nicht aller Tage
Abend. Eine Vision in vier
Bildern nach Werner Schwabs
Volkvernichtung, Akademie-
theater, Studiengang Regie,
Inszenierung: Malena Große



Fabio Savoldelli, Sebastian Degenhardt und Oscar Bloch (v.l.), Studiengang Schauspiel, in Malena Großes Regieprojekt *Noch ist nicht aller Tage Abend* im Akademietheater

137 Vorschau Spielzeit 2020/2021

Schade, dass wir auseinandergehen

Der 4. Jahrgang
verabschiedet sich
Liederabend
Akademietheater
25.09.2020, 19:30 Uhr
Studiengang Schauspiel

Wir sind noch einmal davongekommen

Schauspiel von Thornton Wilder
Bachelor-Abschlussprojekt
Inszenierung: Marcel Kohler
15. – 31.10.2020
Erneut abrufbar auf dem YouTube-
Kanal der Theaterakademie
Studiengang Schauspiel

Medea 2020

Schauspiel nach Jean Anouilh
Akademiestudio
Premiere: 21.10.2020, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
23. und 24.10.2020, 19:30 Uhr
Inszenierung: Diana Merkel
Studiengang Regie

Denn alle Lust will Ewigkeit

Ein Musikalischer Abend von
Franz Wittenbrink
Akademietheater
Premiere: 27.10.2020, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
29., 30., 31.10. und 02., 03., 04.,
05.11.2020, 19:30 Uhr
Gastspiel im Theater Kempten
11. – 14.02.2021
Inszenierung: Silvia Armbruster
Studiengang Musical

Absolvent*innen- vorsprechen 2020

Opernstudio
Premiere: 03.11.2020, 14:00 Uhr
Weitere Vorstellungen:
04.11.2020, 14 Uhr und
05.11.2020, 19:30 Uhr
Studiengang Schauspiel

Die Dreigroschenoper

Ein Theaterstück von
Bertolt Brecht mit Musik
von Kurt Weill
Prinzregententheater
Premiere: 11.11.2020, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen: 13., 17.,
18. und 20.11.2020, 19:30 Uhr
sowie 15.11.2020, 18:00 Uhr
Inszenierung: Philipp Moschitz
Studiengangsübergreifendes
Projekt

Arien Zeigen

Geschlossene Veranstaltung
Gartensaal
14.11.2020, 15:30 Uhr
Studiengang Musiktheater /
Operngesang

Kalokagathia

Akademietheater
Premiere: 25.11.2020,
19:30
Weitere Vorstellungen:
25.11.2020, 21:00 Uhr;
26.11.2020, 19:30 und 21:00 Uhr
Inszenierung:
Lukas Kretzschmar
Studiengang Regie

Kleines Musiktheaterprojekt

Akademiestudio
Premiere: 02.12.2020, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
04. und 05.12.2020, 19:30 Uhr
Studiengang Musiktheater /
Operngesang

Labortage 2020

Akademietheater
11.12. (Kick off);
12. – 16.12.2020, ganztägig
Alle Studiengänge

Intendantenvorsprechen aller deutschsprachigen Musicalschulen 2021

Akademietheater
Premiere: 22.01.2021
Weitere Vorstellung: 23.01.2021
Studiengang Musical

Arien Zeigen

Konzert
Gartensaal
23.01.2021, 15:30 Uhr
Studiengang Musiktheater /
Operngesang

Szenen und Monologe

3. Jahrgang
Akademietheater Ost
25.01.2021, 19:30 Uhr;
26.01.2021, 11:00 Uhr
Studiengang Schauspiel

Pierrot Lunaire

Melodram von Arnold Schönberg
Akademiestudio
Premiere: 27.01.2021, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellung:
29.01.2021, 19:30 Uhr
Inszenierung:
Rennik-Jan Neggens
Studiengang Regie

Regieprojekt

Akademietheater
Premiere: 09.02.2021, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
10. und 11.02.2021, 19:30 Uhr
Inszenierung: Dirk Girschik
Studiengang Regie

Stiftungsdinner

und Soiree für
Sponsor*innen der
August Everding Stiftung
Prinzregententheater
23.02.2021

Regieprojekt

Reaktorhalle
Premiere: 24.02.2021, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
26. und 27.02.2021, 19:30 Uhr
Inszenierung: Camille Hafner
Studiengang Regie
in Koproduktion mit der
Masterarbeit von Christopher
Verworner, Studierender der
Kompositionsklasse von
Prof. Moritz Eggert, Hochschule
für Musik und Theater München

Szenen und Monologe

3. Jahrgang
Akademietheater Ost
24.02.2021, 19:30 Uhr;
25.02.2021, 11:00 Uhr
Studiengang Schauspiel

Bewegungsprojekt

des 2. Jahrgangs
Akademietheater
Premiere: 25.02.2021, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
27.02., 19:30 Uhr; 28.02., 16:00
Uhr; 02.03., 11:00 Uhr und 19:30
Uhr und 03.03.2021, 19:30 Uhr
Studiengang Schauspiel

Palast des Lächelns

Musik und Geschichten aus
dem Deutschen Theater
Masterclass im Silbersaal
Deutsches Theater
Premiere: 06.03.2021, 20:00 Uhr
Weitere Vorstellungen: 12., 13.,
19. und 20.03.2021, 20:00 Uhr
Inszenierung: Benjamin Truong
Studiengang Musical
In Koproduktion mit dem
Deutschen Theater München
Nachholtermin aus 2020

Regieprojekt

Akademiestudio
Premiere: 10.03.2021, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
12. und 13.03.2021, 19:30 Uhr
Inszenierung: Diana Merkel
Studiengang Regie

Rote Laterne

Oper von Christian Jost
Deutsche Erstaufführung
Prinzregententheater
Premiere: 17.03.2021, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
20., 24. und 26.03.2021, 19:30 Uhr
BR-Jugendvorstellung:
23.03.2021, 11:00 Uhr
Inszenierung: Balázs Kovalik
Studiengang Musiktheater /
Operngesang
In Kooperation mit dem
Münchner Rundfunkorchester

Regieprojekt

Akademietheater
Premiere: 23.03.2021, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
25. und 27.03.2021, 19:30 Uhr
Inszenierung: Malena Große
Studiengang Regie

Baestiarium

Akademiestudio
Premiere: 14.04.2021, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
16. und 17.04.2021, 19:30 Uhr
Inszenierung: David Moser
Studiengang Regie
Nachholtermin aus 2020

Szenen und Monologe

3. Jahrgang
Akademietheater Ost
19. – 21.04.2021, 19:30 Uhr
Studiengang Schauspiel

Arien Zeigen

Gartensaal
17.04.2021, 15:30 Uhr
Studiengang Musiktheater /
Operngesang

**Abschlussprojekt des
3. Jahrgangs**

Akademietheater
Premiere: 23.04.2021, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen: 24., 26.,
28., 29.04.2021, 19:30 Uhr sowie
25.04.2021, 16:00 Uhr
Inszenierung: Tina Lanik
Studiengang Schauspiel

**Absolvent*innen-
vorsingen 2021**

Prinzregententheater
30.04.2021, 11:30 Uhr
Studiengang Musiktheater /
Operngesang

Regieprojekt

Akademiestudio
Premiere: 05.05.2021, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
07. und 08.05.2021, 19:30 Uhr
Inszenierung: Benjamin Truong
Studiengang Regie

UWE IV – Der Festival

Internationales studentisches
Theaterfestival
13. – 16.05.2021, in Planung
Akademietheater

Szenen und Monologe

3. Jahrgang
Akademietheater Ost
26.05.2021, 19:30 Uhr;
27.05.2021, 11:00 Uhr
Studiengang Schauspiel

**Die Zukunftskonferenz
Learning for the Future**

in Planung (03. – 06.06.2021)
Prinzregententheater

Clowning-Projekt

2. Jahrgang
Akademietheater
Premiere: 08.06.2021, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen: 10. und
11.06., 11:00 Uhr; 12.06., 19:30 Uhr
sowie 13.06.2021, 16:00 Uhr
Studiengang Schauspiel

Arien Zeigen

Konzert
Gartensaal
12.06.2021, 15:30 Uhr
Studiengang Musiktheater /
Operngesang

**Öffentliche Maskenausstellung
im Rahmen der Bachelor-,
Abschluss- und Masterprüfung
2021**

Akademietheater
25. – 27.06.2021, 18:00 – 21:30 Uhr

Studiengang Maskenbild –
Theater und Film

Abschlusskonzerte

Gartensaal
Konzert I und II: 28.06.2021,
19:00 und 20:30 Uhr
Konzert III und IV: 05.07.2021,
19:00 und 20:30 Uhr
Konzert V und VI: 06.07.2021,
19:00 und 20:30 Uhr
Konzert VII und VIII: 13.07.2021,
19:00 und 20:30 Uhr
Studiengang Musiktheater /
Operngesang

Regieprojekt

Akademiestudio
Premiere: 30.06.2021, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
01. und 02.07.2021, 19:30 Uhr
Inszenierung: Lukas Kretzschmar
Studiengang Regie

Orphée

Drame héroïque von
Hector Berlioz
Akademietheater
Premiere: 14.07.2021, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
16. und 17.07.2021, 19:30 Uhr
Inszenierung:
Rennik-Jan Neggens
Studiengang Regie

Musiktheaterprojekt

Reaktorhalle
Premiere: 19.07.2021, 19:30 Uhr
Weitere Vorstellungen:
21. und 23.07.2021, 19:30 Uhr
Studiengang Musiktheater /
Operngesang

**Weitere
Veranstaltungen**

Körper Studio Junge Regie 2021
in Hamburg, Thalia Theater
Gaußstraße (= Doppel-Edition!)
Termin wird noch bekannt
gegeben

**Studiengangsprojekt
Dramaturgie**

Voraussichtlich Juli 2021

Suchers Leidenschaften

C. Bernd Sucher lädt in seiner
Lesereihe zu literarischen Ent-
deckungen ein und wird dabei
von Schauspielstudierenden und
prominenten Gästen unterstützt:

Marcel Proust

Gartensaal
05.12.2020, 15:30 Uhr
Mit: Max Simonischek und
Luisa Böse

Samuel Beckett

Gartensaal
27.03.2021, 15:30 Uhr
Mit: Thomas Loibl
und Emma Schoepe

**Yasmina Reza und
Nathalie Sarraute**

Gartensaal
29.05.2021, 15:30 Uhr Teil 1
und 18:30 Uhr Teil 2
Mit: Markus Meyer,
Wiebke Puls, Julia Grob
und Luca Hennig

**Änderungen vorbehalten!
Stand: Oktober 2020**

141 Rückblick Spielzeit 2019/2020



Sarah Sonnenschein, Alexander Sichel und Frank Kühfuß (hinten) in *Green Day's American Idiot*, Prinzregententheater, Studiengang Musical, Inszenierung: Johannes Reitmeier

Na, wer sind denn die Süßen?
Der 4. Jahrgang verabschiedet sich mit einem Liederabend
Opernstudio
27.09.2019
Studiengang Schauspiel

Szenen und Monologe
3. Jahrgang
Akademietheater Ost
21. und 22.10.2019
Studiengang Schauspiel

EigenArten:
Die kleine Prinzessin
Schauspiel nach Antoine de Saint-Exupéry's *Der kleine Prinz*
Akademiestudio
25. und 26.10.2019
Inszenierung und Bühne:
Fabio Savoldelli

Suchers Leidenschaften:
Ingeborg Bachmann
Gartensaal
27.10.2019
Mit: Annette Paulmann und
Leonard L.M. Burkhardt

**Absolvent*innen
vorsprechen 2019**
Opernstudio
05. – 07.11.2019
Weitere Vorstellungen:
06. und 07.11.2019, 19:30
Mit: Andrej Agranovski,
Enea Boschen, Leonard Dick,
Almut Kohnle, Lavinia Nowak,
Hardy Punzel, Lisa Schwarzer
und Benedict Sieverding

Studiengang Schauspiel
Gastspiele in München, Berlin
und Neuss

Green Day's American Idiot
Musical
Musik von Green Day,
Buch von Billie Joe Armstrong
und Michael Mayer
Prinzregententheater
06. – 14.11.2019
Innsbruck-Vorstellungen:
13. – 20.12.2019, 31.01. und
02.02.2020
Musikalische Leitung:
Günter Werno
Inszenierung:
Johannes Reitmeier
Live-Band: Vanden Plas
und Gäste
Studiengang Musical

Seria: Händel – Impuls – Hasse
Arien von den großen Meistern
der Opera seria
Akademietheater
09.11.2019
Musikalische Leitung:
Joachim Tschiedel
Orchester: Accademia di Monaco
Studiengang Musiktheater /
Operngesang
In Kooperation mit der Hasse
Gesellschaft München

Responses
Masterclass in Kooperation mit
der Otto Falckenberg Schule
Akademiestudio
09.11.2019

Im Rahmen des
Festivals SpielArt
(27.10. – 10.11.2019)
Studiengänge Schauspiel
und Dramaturgie

Shuffle
Ein szenisches Konzert mit
Texten von Rafael Spregelburd
Reaktorhalle
15.11.2019
Studiengang Dramaturgie
In Kooperation mit der
Kompositionsklasse von
Prof. Moritz Eggert der
Hochschule für Musik und
Theater München

Try Out
für den 48.
Bundeswettbewerb
Gesang Berlin für
Musical / Chanson 2019
Akademietheater
16. und 17.11.2019
Studiengang Musical

**20 Jahre Suchers Welt –
Eine leidenschaftliche Reise
durch Theater, Film und Musik**
Galaveranstaltung von und
mit C. Bernd Sucher
Gäste: Brigitte Hobmeier,
Vladimir Korneev, Annette
Paulmann, Dimitrij Schaad,
Max Simonischek, Stefan
Wilkening
Prinzregententheater
20.11.2019
Inszenierung: Philipp Moschitz

Arien Zeigen

Gartensaal
23.11.2019
Studiengang Musiktheater/
Operngesang

Szenen und Monologe

3. Jahrgang
Akademietheater Ost
02. und 03.12.2019
Studiengang Schauspiel

Noch ist nicht aller

Tage Abend
Akademietheater
04. und 05.12.2019
Inszenierung: Malena Große
Studiengang Regie

Ein Versuch, sich der Liebe anzunähern

Akademietheater
17. und 18.12.2019
Inszenierung: Benjamin Truong
Studiengang Regie

Öffentliche Probe zum Intendantenvorsprechen 2020

Akademiestudio
11.01.2020
Studiengang Musical

Suchers Leidenschaften: Gertrude Stein

Gartensaal
12.01.2020
Mit: Markus Meyer und
Fabio Savoldelli

Arien Zeigen

Gartensaal
18.01.2020
Studiengang Musiktheater/
Operngesang

Sonnige Grüße aus [da wo ich nie gewesen sein werde]

Akademietheater
21. – 23.01.2020
Inszenierung: Gineke Pranger
Studiengang Regie

Tag der offenen Akademie 2020 – Studieren im Theater

25.01.2020
Prinzregententheater
und Akademietheater

Szenen und Monologe

3. Jahrgang
Akademietheater Ost
30. und 31.01.2020
Inszenierung und Choreogra-
phie: Katja Wachter
Studiengang Schauspiel

Othello Remix

Bewegungsprojekt
des 2. Jahrgangs
Akademietheater
15. – 22.02.2020
Studiengang Schauspiel

Suchers Leidenschaften: Else Lasker-Schüler

Gartensaal
23.02.2020
Mit: Jutta Hoffmann und
Sebastian Kremkow

Da, wo alle gleich sind, gibt es keinen

Reaktorhalle
19. und 20.02.2020
Inszenierung: Demjan Duran
Studiengang Regie

„... Leben wie Gott in Frank- reich?! Genuss und Askese“ in der Reihe Religion kontrovers

Letzte Gesprächsrunde
Gartensaal
02.03.2020
Gesamtkonzeption und
Moderation:
Prof. Dr. Michael von Brück
Referent*in: Anselm Bilgri
und Prof. Dr. Barbara Vinken
#Makeeuropgreatagain –
Showentwicklung mit
Auszügen aus Konstantin
Küsperts Text *Europa
Verteidigen*
Inszenierung: Sapir Heller
Studienänge Dramatur-
gie und Bühnenbild und
-kostüm
Gefördert durch die Udo
Keller Stiftung Forum
Humanum



12. März
2020
Lockdown

**Palast des Lächelns**

Musik und Geschichten aus
dem Deutschen Theater
Masterclass im Silbersaal
Deutsches Theater

~~14. – 28.03.2020~~

Inszenierung: Benjamin Truong
Studiengang Musical

In Kooperation mit dem
Deutschen Theater München

**Vor der Generalprobe abgesagt,
in den März 2021 verschoben**

A Midsummer Night's Dream

Oper von Benjamin Britten
Prinzregententheater

~~18. – 28.03.2020~~

~~24.03.2020 BR-RO Jugend-
vorstellung~~

Studiengang Musiktheater/
Operngesang

In Kooperation mit dem
Münchner Rundfunkorchester

**Vor der Orchesterhauptprobe
abgesagt**



Garten der Lüste
Musiktheater
Akademietheater
~~24. - 27.03.2020~~
Inszenierung:
Franziska Angerer
Studiengang Regie
Vor den Endproben abgesagt

Suchers Leidenschaften:
Simone de Beauvoir
Gartensaal
~~05.04.2020, 11 Uhr~~
Mit: Genija Rykova und
Benedikt Kosian
Abgesagt

Baestiarium
Akademiestudio
~~06. - 08.04.2020~~
Inszenierung: David Moser
Studiengang Regie
In den April 2021 verschoben

**Wir sind noch einmal
davongekommen**
Schauspiel von Thornton Wilder
Bachelor-Abschlussprojekt
des 3. Jahrgangs
Akademietheater
Inszenierung: Marcel Kohler
Studiengang Schauspiel
Videokonferenz-Livestreaming
16.04.2020
Weitere Online-Vorstellungen
23. und 24.05.2020
Vom 01. bis zum 14.07.2020 war
die Aufführung auf dem
YouTube-Kanal der Theater-
akademie zu sehen.

Szenen und Monologe
3. Jahrgang
Akademietheater Ost
04. und 05.05.2020
Studiengang Schauspiel
Hausinterne Zoom-Vorstellung





Clown Stories

Clowningprojekt des
2. Jahrgangs
Akademietheater

~~05. – 09.05.2020~~

Inszenierung: David Shiner
Studiengang Schauspiel

Abgesagt

Arien Zeigen

Gartensaal

~~09.05.2020~~

Studiengang Musiktheater/
Operngesang

Abgesagt

Die Zukunftskonferenz

~~21. – 24.05.2020~~

Verschoben

Neuer Termin in Planung

Vernebelt sind die Gehirne

Ein Re-member-ing
Akademiestudio

25. – 28.05.2020

Inszenierung: Malena Große
Studiengang Regie

Hausintern

Ein Lied für den Mond

Kinderoper von Mathilde
Wantenaar

Nach dem Kinderbuch *Een lied
voor de maan* von Toon Tellegen

In deutscher Sprache

Akademietheater

~~20. – 25.06.2020~~

Inszenierung:

Béatrice Lachaussée

Studiengang Musiktheater/
Operngesang

In Kooperation mit ENOA

**Abgesagt, konnte nicht
in die nächste Spielzeit
verschoben werden**

paradies fluten

Akademiestudio

~~24. – 27.06.2020~~

Inszenierung: Dirk Girschik

Studiengang Regie

Verschoben, hausinterne

Premiere 01.07.2020, weitere

Vorstellungen 03. und 04.07.2020

Suchers Leidenschaften:

Yasmina Reza /

Nathalie Sarraute

Gartensaal

~~28.06.2020~~

Mit: Wiebke Puls, Max
Simonischek, Jan-David
Bürger und Sebastian
Degenhardt

**Abgesagt, wird
2021 nachgeholt**

Öffentliche Maskenausstellung

im Rahmen der Bachelor-
Abschluss- und Master-
prüfung 2020

Akademietheater

03. – 05.07.2020

Studiengang Maskenbild –
Theater und Film

Nur hausintern

Arien Zeigen

Gartensaal

~~11.07.2020, 15:30~~

Studiengang Musiktheater/
Operngesang

Abgesagt

Mind the [_ _]

Studiengangsprojekt

Ein Hörspaziergang im

Krisengebiet Theresienwiese

02. – 05.07.2020

Mentor: Hans-Werner Kroesinger

Studiengang Dramaturgie

Abschlusskonzerte

Gartensaal

Konzert I Damien Gastl

10.07.2020

Konzert II Gabriel Rollinson

10.07.2020

Konzert III Ansgar Theis

17.07.2020

Konzert IV Milena Bischoff

17.07.2020

Studiengang Musiktheater/
Operngesang

Hausintern

The shell and the shelter

Klanginstallation

Akademietheater

15. – 18.07.2020

Inszenierung: Gineke Pranger

Studiengang Regie

Hausintern

Weitere Veranstaltungen

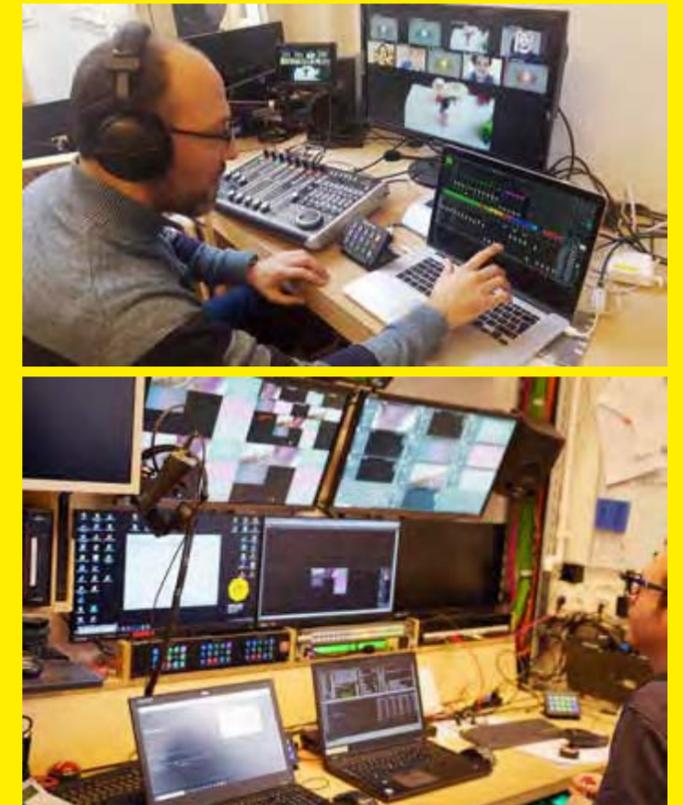
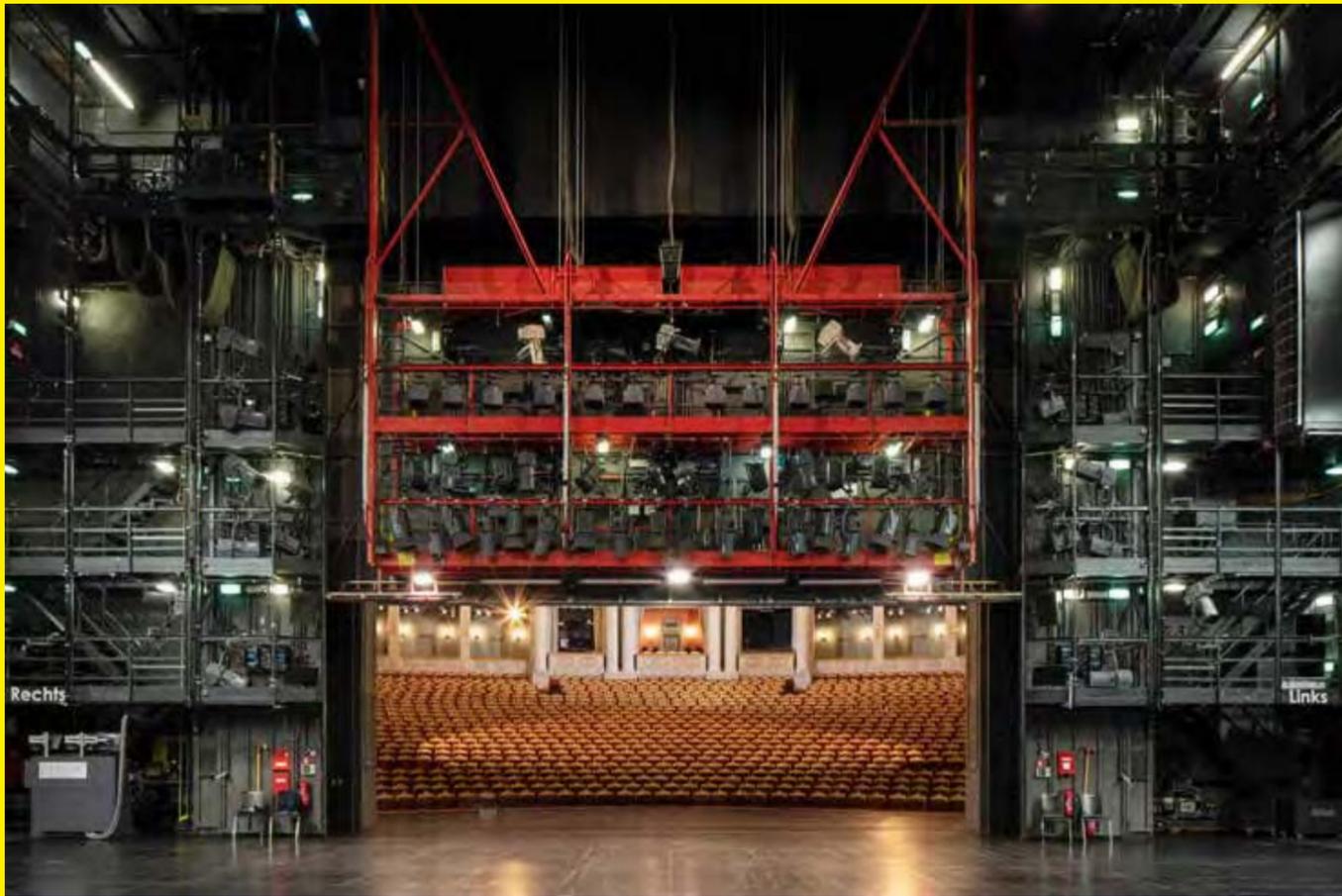
Bundeswettbewerb deutsch-
sprachiger Schauspielstu-
dierender 2020 in Hannover

~~21.06. – 28.06.2020~~

Abgesagt

17. Körber Studio Junge Regie
in Hamburg, Thalia Theater
Gaußstraße

**Abgesagt, wird im kommenden
Jahr im Juni als Doppeldition
mit doppeltem Preisgeld statt-
finden**



φ!√☀«∂

Förderung



Sponsor*innen und Stipendien- partner*innen

Musikalische Einlage für das
Stiftungsdinner 2019 der August
Everding Stiftung auf der Hinter-
bühne des Prinzregententheaters:
Henrike Henoeh, Studierende
des Studiengangs Musiktheater/
Operngesang, wird begleitet von
Joachim Tschiedel, stellvertreter-
der Studiengangsleiter

153

Hofbräu München



Unterhaltung ist heute allgegenwärtig und jederzeit zugänglich. Noch nie war es so einfach, Zerstreuung zu finden, sich abzulenken. Doch Unterhaltung ist nicht gleich Unterhaltung: Qualitatives steht einer Flut von Seichtem gegenüber. Kann in diesem Umfeld das Theater Zukunft haben? Wir finden eindeutig ja! Denn Menschen gehen ins Theater, um mitgerissen, beeindruckt und unterhalten zu werden. Es ist eine Art elementares Bedürfnis nach einer unmittelbaren und authentischen Beziehung zwischen Publikum und Künstler. Hofbräu München hat sich deshalb entschieden, die lebendige Kulturszene des Prinzregententheaters zu unterstützen: Denn Bier und Kultur, Brauerei und Theater haben mehr gemeinsam als man auf den ersten Blick meinen möchte. So gestaltete der renommierte Architekt Max

Littmann sowohl das Prinzregententheater als auch das Hofbräuhaus am Platzl. Und lange vor dem Zeitalter der modernen Massenmedien waren Wirtshäuser und Bierkeller bereits Orte der Begegnung zwischen Publikum und Künstlern. Nicht zuletzt unterstreicht auch der Begriff Braukunst die Nähe und Seelenverwandtschaft des Brauwesens zur Kultur.

Bereits seit 2004 engagiert sich Hofbräu München für die Theaterakademie August Everding besonders im Bereich der Nachwuchsförderung für den Studiengang Schauspiel. Leben ist Veränderung, und das Theater zeigt uns dafür neue Ideen, Sichtweisen und Horizonte. Wir freuen uns mit der Theaterakademie auf eine anregende neue Spielsaison 2020/21.

► **Dr. Michael Möller**

Dr. Helmut Röschinger – Stipendien und Deutschlandstipendien

Wir sind dem Prinzregententheater und der Theaterakademie August Everding in jahrzehntelanger guter Nachbarschaft verbunden, und es ist uns ein herzliches Anliegen, die Ausbildung von Studentinnen und Studenten der Theaterakademie zu fördern.

► **Dr. Helmut Röschinger**

Richard Stury Stiftung

Die Richard Stury Stiftung wurde 2002 von Gertrud E. Stury (1924-2008) gegründet. Namensgeber der Stiftung ist der Schauspieler und Hofrat Richard Stury (1859-1928). Er zählte Ende des 19. Jahrhunderts zu den herausragenden Ensemblemitgliedern am Münchner Nationaltheater. Sein schauspielerischer Werdegang führte ihn über Coburg, Darmstadt und Mannheim nach München. 1887 wurde er im Bühnenfach „erster Held und Liebhaber“ als festes Ensemblemitglied an den Münchner Hofbühnen engagiert. Oft spielte er auch am 1901 eröffneten Prinzregententheater.

RICHARD STURY STIFTUNG

Weitere Informationen unter www.richard-stury-stiftung.de

Die Richard Stury Stiftung vergibt Stipendien an Studierende der Theaterakademie August Everding, sowohl für Studienanfänger als auch für Fortgeschrittene. Gefördert werden Studierende aller Studiengänge. Die Auswahl erfolgt in Abstimmung mit der Theaterakademie August Everding. Zunächst werden zwei Semester gefördert. Es besteht die Möglichkeit der Verlängerung um ein weiteres Jahr.

► **Dr. Helmut Hess**

155

Lo Eitle Stiftung

Ich möchte mit meiner Stiftung etwas zurückgeben von dem, was ich in so vielfältiger Weise durch das Erleben von Musik und Theater erhalten habe und das mein Leben unendlich bereichert hat. Wenn ich nun jungen Menschen in ihrer Ausbildung zu einem künstlerischen Beruf ein wenig helfen und sie auf ihrem Weg unterstützen kann, dann ist das genau der Sinn und Zweck meiner Stiftung. Es ist mir dabei ein Anliegen, junge Menschen zu fördern, deren finanzieller Hintergrund Beistand erforderlich macht.

► **Lo Eitle**

Klaus Zehelein Preis

Seit 2015 vergibt die **Lo Eitle Stiftung** jedes Jahr über ihre regulären Sti-

pendien hinaus einen mit 3.000,- € dotierten Nachwuchspreis, der dem langjährigen Dramaturgen, Intendanten und Akademie-Präsidenten Professor Klaus Zehelein gewidmet ist. Dem Geiste Klaus Zeheleins entsprechend und überdies eine Lücke in der bundesweiten Landschaft der Förderpreise füllend, prämiiert dieser Preis Nachwuchsdramaturg*innen an der Theaterakademie August Everding für besondere Fähigkeiten und Leistungen. Er dient ihrer Unterstützung während des Studiums ebenso wie beim Start in eine erfolgreiche Theaterlaufbahn. Die Bedeutung der im Hintergrund wirkenden Dramaturg*innen für das Theater sichtbarer und ihren Beruf in der öffentlichen Wahrnehmung bewusster zu machen, ist Ziel des Klaus Zehelein Preises.

8. April 2020
Liebe Studierende der Theaterakademie August Everding, seit der Theaterbetrieb an der Akademie wegen „Corona“ eingestellt wurde, ist uns umso deutlicher bewusst, wie wichtig Theater für das gesellschaftliche Sein im Allgemeinen ist und wie sehr wir Euch alle brauchen.

„Darstellende Kunst eröffnet die Möglichkeit, der Welt neu zu begegnen, um andere Perspektiven zu entdecken, als unsere Erwartungshaltungen uns suggerieren mögen“, wie es Klaus Zehelein einmal so treffend formulierte. Die Aura der Präsenz ist durch nichts zu ersetzen, weder durch Videoaufzeichnung noch durch Online-Formate, so sinnvoll und wichtig auch diese Medien der Vergegenwärtigung sind.

Deshalb freue ich mich schon jetzt auf Eure erneute Präsenz – hoffentlich bald – auf der Bühne. Haltet durch und bleibt gesund!

► **Dr. Helmut Hess**

Geschäftsführender Vorstand der Richard Stury Stiftung

24. April 2020
Der 9. März 2020 wird mir unvergessen bleiben. Wir durften die Klavierprobe eines Akts aus *A Midsummer Night's Dream* erleben mit einem wunderbar jungen Sängerteam und einem hinreißenden Bühnenbild, wie es poetischer nicht hätte gestaltet sein können. Jeder freute sich auf den 18. März der Premiere. Dann kam der 11. März, der Shutdown. Alles wurde abgesagt, so dass der 9. März die letzte Begegnung mit Oper, Theater und Konzert für lange Zeit wurde. Die Trauer darüber ist unermesslich für alle.

Doch wie heißt es so schön bei Shakespeare: „Wenn Musik der Liebe Nahrung ist, spielt weiter!“ Dass es bald soweit ist, wünsche ich dem gesamten Team der Theaterakademie, Lehrenden und Studierenden. Mögen Sie alle gesund bleiben und uns am Ende wieder mit beglückenden Theater-Erlebnissen beschenken.

► **Lo Eitle**

#OurFriendsForTheFuture



Julia Schinke, Preisträgerin des Klaus Zehelein Preis 2019, bei der Urkundenübergabe mit Prof. Hans-Jürgen Drescher, Andrea Gronemeyer, Laudatorin und Intendantin der Schauburg München und Prof. Klaus Zehelein





Freunde des National- theaters e.V.

Dem Nachwuchs eine Chance geben

Die Freunde des Nationaltheaters sehen sich nicht nur als Unterstützer des großen Hauses am Max-Joseph-Platz, sondern auch als Förderer des Nachwuchses auf und hinter der Bühne. So besteht seit Gründung der Theaterakademie August Everding ein enges und freundschaftliches Verhältnis. Neben der Stiftung von Musikinstrumenten für den Studien- und Theaterbetrieb und Förderung von Inszenierungen betreut der Verein darüber hinaus treuhändisch die August Everding Stiftung. Hinzu begleiten die Freunde des Nationaltheaters die Aktivitäten der Akademie mit Sonderveranstaltungen wie Proben- und Werkstattbesuchen und möchten damit den Blick auf die wichtige und herausragende Arbeit dieses einzigartigen Ausbildungszentrums für den Theaternachwuchs lenken.



Prof. Hans-Jürgen Drescher und Msg. Dr. Siegfried Kneißl, Vorsitzender der Freunde des Nationaltheaters



Arien Zeigen des Studiengangs Musiktheater/Operngesang im Gartensaal für die Freunde des Nationaltheaters

157 Corona Nothilfefonds

Die Corona-Pandemie bringt leider auch Studierende der Theaterakademie August Everding in existentielle Nöte. Viele unserer Studierenden finanzieren ihr Studium und ihren Lebensunterhalt durch Konzerte und Aufführungen, aber auch durch Minijobs in Gastronomie und Handel. Nun fallen diese Einnahmen bedauerlicherweise weg. Einige Studierende wissen nicht mehr, wie sie die Miete in München bezahlen sollen. Und die Hilferufe, die uns erreichen, nehmen zu. In diesen Fällen wollen wir als Theaterakademie, im Sinne unseres Gründers August Everding, schnell und unbürokratisch helfen. Dafür bitten wir Sie um Ihre Unterstützung! Bitte helfen Sie unseren Studierenden mit einer Spende in unseren Nothilfefonds. Wir freuen uns über jeden Betrag!

→ Bankverbindung
Nothilfefonds

Zahlungsempfänger
August Everding Stiftung
Stadtsparkasse München

BIC
SSKMDEMM

IBAN
DE03 7015 0000 1004 9751 14

Verwendungszweck:
Nothilfe für Studierende

#OurFriendsForTheFuture



04. Mai 2020

Liebe Studierende der Theaterakademie, wir hatten die Musik aus der Klavierprobe für die Oper *A Midsummer Night's Dream* von Benjamin Britten noch im Ohr und lebten in Vorfreude auf die Premiere, da mussten wir die Corona-bedingte Absage akzeptieren und litten mit allen, die an der vielversprechenden Produktion beteiligt waren. Wie wird es nun weitergehen mit geplanten künftigen Inszenierungen der Theaterakademie, das war hier die Frage? Am Abend des 16. April gab es bei YouTube die Antwort auf die verordnete theaterlose Zeit. Wir sahen die Premiere von *Wir sind noch einmal davongekommen* und waren beeindruckt. Ein Stück „mit guter Unterhaltung und einer Botschaft, die man nach Hause tragen kann“, wie es eingangs hieß. Wohl aus der Not geboren, entstand eine sehr attraktive Inszenierung mit einer Staunen erregenden Metamorphose der schon geplanten Bühnenfassung in eine solche für das digitale Medium. Gleichsam direkt aus

dem Wohnzimmer der Schauspieler heraus ins Wohnzimmer der Zuschauer. Ein (auch technisch) raffiniertes frontales Nebeneinander der Figuren bei gleichzeitigem Interagieren. Videokonferenztechnik! Ein neues Theaterformat für Bühnenpersonal, das seine Wohnung nicht verlassen soll? Wir hatten eine solche Anwendung für das Theater in dieser konsequenten Durchführung noch nicht gesehen und auch nicht für möglich gehalten.

Wir möchten deshalb die Studierenden ermuntern, in dieser oder ähnlicher Weise weiter kreativ zu sein. Der Bildschirm kann das gemeinsame Bühnenerlebnis im Zuschauerraum zwar nicht ersetzen, aber die Wartezeit verkürzen.

Also dann: Bis auf ein Wiedersehen im Akademie-theater!

► **Brigitte und Dr. Klaus Menger**
Rotary Club Starnberg

August Everding Stiftung



Prof. Hans-Jürgen Drescher
im Gespräch mit Schauspieler
Walter Sittler im Rahmen des
Stiftungsdinners 2019 der
August Everding Stiftung



Unter dem Vorsitz von SKH Herzog Franz von Bayern besteht der Stiftungsrat der August Everding Stiftung aus Persönlichkeiten der Münchner Gesellschaft. Im Bild zu sehen sind (v.l.) Johannes Everding, Andreas Schessl, SKH Herzog Franz von Bayern, Helga Beck und Prof. Dr. Kai C. Andrejewski.



Bereits im vierten Jahr unterstützt die August Everding Stiftung die Studierenden der Theaterakademie mit Stipendien, finanziert Auslandsaufenthalte und Unterrichtsmaterial und bezuschusst Produktionen.

Die August Everding Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, den künstlerischen Nachwuchs, und damit die Zukunft des Theaters, zu fördern. Ein wichtiger Grundpfeiler ist dabei das visionäre Modell des großen Theatermanns August Everding (1928-1999): ein akademisches Lehr- und Lerntheater für Bühnenberufe, in dem durch Theaterspielen Theater gelehrt wird – für das Theater von morgen.

Dank der Zuwendungen der August Everding Stiftung erhalten pro Semester rund 25 Studierende der Theaterakademie ein Stipendium, das ihnen hilft, die hohen Lebenshaltungskosten in München zu tragen. Aufgrund des zeitintensiven Studiums ist für viele Studierende eine finanzielle Unterstützung unabdingbar – auch und gerade in der momentanen Situation, in der

coronabedingt viele Studierendenjobs weggefallen sind.

Als Dank und natürlich auch als Anreiz lädt die Theaterakademie regelmäßig zu Lesungen, Soireen, Führungen sowie Proben- und Unterrichtsbesuchen ein, so dass ihren Unterstützer*innen Einblicke in die Arbeit der Theaterakademie ermöglicht werden. Ob Steppunterricht im Studiengang Musical, Arienarbeit im Studiengang Musiktheater/Operngesang oder ein Clowning-Workshop im Studiengang Schauspiel – die Förderer der August Everding Stiftung können regelmäßig einen Blick hinter die Kulissen der Akademie werfen.

Im Rahmen des jährlich stattfindenden Stiftungsdinners präsentiert die Theaterakademie die große Bandbreite künstlerischer Arbeit, die in ihren acht Studiengängen geleistet wird. Zu erleben sind dort nicht nur aktuelle Studierende, sondern auch Absolvent*innen und Weggefährten von August Everding. In der vergangenen Spielzeit konnten auf der Bühne des Prinzregententheaters zahlreiche Unterstützer*innen

willkommen geheißen werden. Durch den Abend führte Prof. Hans-Jürgen Drescher, Präsident der Theaterakademie, zu Gast waren der Schauspieler Walter Sittler, die Wagner-Urenkelin Eva Wagner-Pasquier sowie die Theaterakademie-Alumna und ARD-Musikwettbewerb-Gewinnerin Natalya Boeva. Zu hören waren außerdem u.a. Ausschnitte aus *Green Day's American Idiot* mit dem Studiengang Musical und Arien mit Ansgar Theis aus dem Studiengang Musiktheater/Operngesang. Abgerundet wurde der Abend durch Studierende des Studiengangs Maskenbild – Theater und Film, die ihre Modelle in Rokoko-Figuren verwandelten.

Unser Dank gilt den Freunden des Nationaltheaters e.V., die die Stiftung treuhänderisch tragen, dem Stiftungsrat unter dem Ehrenvorsitzenden SKH Herzog Franz von Bayern sowie den zahlreichen Unterstützer*innen der August Everding Stiftung.

► **Dr. Sabrina Betz**
Leitung Kommunikation



Die Gäste des Stiftungsdinners im Backstage-Bereich



Staatsminister Bernd Sibler, Dr. Gustava Everding und SKH Herzog Franz von Bayern

Werden auch Sie Freund*in der Theaterakademie und unterstützen Sie den Theaternachwuchs in Everdings visionärem Ausbildungsmodell.

→ Spendenkonto

IBAN
DE03 7015 0000 1004 9751 14
Stadtsparkasse München

Weitere Informationen zur August Everding Stiftung
www.august-everding-stiftung.de
www.freunde-des-nationaltheaters.de

Kontakt
stiftung@theaterakademie.de
089 531 048

161



#OurFriendsForTheFuture



29. April 2020

Liebe Studierende der Theaterakademie August Everding! Nach dem ersten Schock des Stilllegens allen öffentlichen Lebens folgte vielleicht eine kurze Phase dumpfer Lethargie. Aber ich bin sicher, dass Sie alle recht schnell wieder die Antennen ausgefahren haben, um zu hören, was draußen passiert. Gewiss werden sich die Erfahrungen der vergangenen Wochen inhaltlich in den nächsten Aufführungen niederschlagen. Und ganz bestimmt werden Sie alle sich – sobald es eben geht – wieder hochmotiviert an die Arbeit machen. Darauf und auf unser Wiedersehen in der Theaterakademie freue ich mich sehr!

► **Helga Beck**
Stiftungsrätin der August Everding Stiftung



5. April 2020

Es gibt eine Definition von psychischer Gesundheit, die besagt, dass wir in unserer Seele oft zu viel von dem haben, was uns schadet und zu wenig von dem, was uns gut tut.

Ich freue mich jedes Mal, die jungen Studierenden der Theaterakademie zu erleben, die mir, meinem Geist und meiner Seele gut tun. Damit kommt immer wieder ein bisschen Gleichgewicht in meinen inneren Haushalt.

Ich wünsche es von ganzem Herzen, dass dies möglichst bald wieder so sein kann – für mich und alle Fans der Theaterakademie August Everding.

► **Monsignore Dr. Siegfried Kneißl**
Vorsitzender der Freunde des Nationaltheaters e.V. und Stiftungsvorstand der August Everding Stiftung

Haus und Menschen





Prinzregententheater

Maximal 1203 Plätze, davon 1031 Parkettplätze, 4 Rollstuhlplätze, 7 Logen à 9 Sitzplätze, Zusatzbestuhlung über Orchestergraben mit 105 Plätzen.

Das Prinzregententheater wurde 1900 bis 1901 nach Vorbild des Bayreuther Richard-Wagner-Festspielhauses mit amphitheatralischem Zuschauerraum (Steigung 26,3 %) und versenktem Orchester von Max Littmann gebaut. Eröffnungsvorstellung am 21. August 1901 mit *Die Meistersinger von Nürnberg* von Richard Wagner. In den Sommermonaten Richard-Wagner-Festspiele, von 1919 bis 1944 auch vom Bayerischen Staatsschauspiel als Sprechtheater, ab Mai 1944 bis zur Wiedereröffnung des Nationaltheaters im November 1963 von der Bayerischen Staatsoper als Opernhaus genutzt. Im März 1964 wurde es für baufällig erklärt und für den öffentlichen Spielbetrieb geschlossen.

Im Januar 1988 wurde das Prinzregententheater mit einer als „kleine Lösung“ konzipierten Teilinstandsetzung – einer Spielfläche vor dem eisernen Vorhang – sowie Restaurierung aller dem Zuschauer zugänglichen Räumlichkeiten im Originalzustand wiedereröffnet. Nach Jahren der Bespielung durch das Bayerische Staatsschauspiel, die Generalintendanz der Bayerischen Staatstheater und ab 1. September 1993 durch die Bayerische Theaterakademie, begann im Juli 1995 der Ausbau der Hauptbühne. Die Wiedereröffnung der Hauptbühne fand am 10. November 1996 mit *Tristan und Isolde* von Richard Wagner statt.

Gartensaal

Theaterfoyer mit floralem Jugendstil-Deckengemälde nach Julius Moschel, auch separat für Veranstaltungen nutzbar, variable Bestuhlung bis max. 240 Sitzplätze zzgl. 4 Rollstuhlplätze, bei Stehempfangen bis max. 500 Personen.

Akademie- theater

Variabel bis max. 196 Sitzplätze oder 300 Stehplätze inkl. max. 2 Rollstuhlplätze in Mitte, je 80 Sitzplätze und 2 Rollstuhlplätze in Ost und West. Das in drei Segmente aufteilbare Akademietheater ist an Stelle des ehemaligen Malersaals eingebaut und Aufführungsort für die Projekte der Theaterakademie August Everding und sonstige Inszenierungen und Veranstaltungen. Es wurde am 11. November 1996 mit *Die Stunde da wir nichts voneinander wußten* von Peter Handke eröffnet.

Akademie- studio

Max. 72 Sitzplätze auf variabler Zuschauertribüne inkl. 2 Rollstuhlplätze, Szenenfläche ca. 95 qm.

Opernstudio

Max. 80 Sitzplätze auf variabler Zuschauertribüne und Szenenfläche, inkl. 2 Rollstuhlplätze.

Reaktorhalle

der Hochschule für Musik und Theater (Luisenstr. 37 A) Raumtheater mit variabler Zuschauerbestuhlung von max. 190 Zuschauerplätzen inkl. 2 Rollstuhlplätze, Szenenfläche 196 qm. Die Reaktorhalle ist mit Foyer und Garderoben ausgestattet und wird für Produktionen der Theaterakademie August Everding im Rahmen der Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater München genutzt.

Bürger- meistervilla

Die 1898 erbaute sogenannte Bürgermeistervilla liegt inmitten eines Gartens an der Ismaninger Straße. Besitzer war der ehemalige Bürgermeister und Ziegelei- und Gutsbesitzer Josef Selmayr jun. Heute beherbergt die Villa den Studiengang Musical.

Struktur des Hauses

Die Theaterakademie August Everding arbeitet mit den im Rahmen des Kooperationsverbunds beteiligten Hochschulen (Hochschule für Musik und Theater, Ludwig-Maximilians-Universität, Hochschule für Fernsehen und Film und Akademie der Bildenden Künste) und den Bayerischen Staatstheatern (Bayerische Staatsoper, Residenztheater und Staatstheater am Gärtnerplatz) sowie mit weiteren Kooperationspartnern zusammen. Ferner finden Gastspiele mit Eigen- und Koproduktionen statt.

Rechtsträger: Freistaat Bayern, vertreten durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

Betriebsführung: Vom Rechtsträger in gemeinnütziger Form, wobei die Bespielungskosten weitestgehend aus Einnahmen zu finanzieren sind.

Zuschüsse: Der Rechtsträger übernimmt den Fehlbetrag aus Mitteln des Staatshaushalts.

Oberste Verwaltungsbehörde: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

167

Abgeschlossene Baumaßnahmen

In der Spielzeit 2019/20 konnten vier der geplanten Baumaßnahmen fertiggestellt werden.

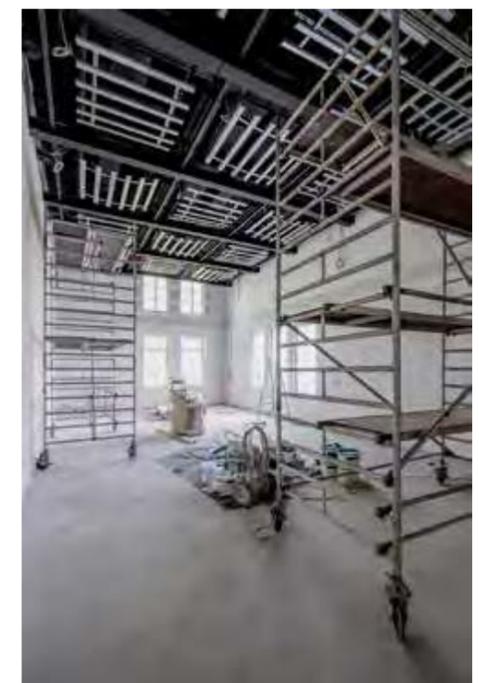


↓
Die Schreinerei wurde erneuert.





←
Im Akademie-
theater wurde
eine neue
Probephöhne
geschaffen.

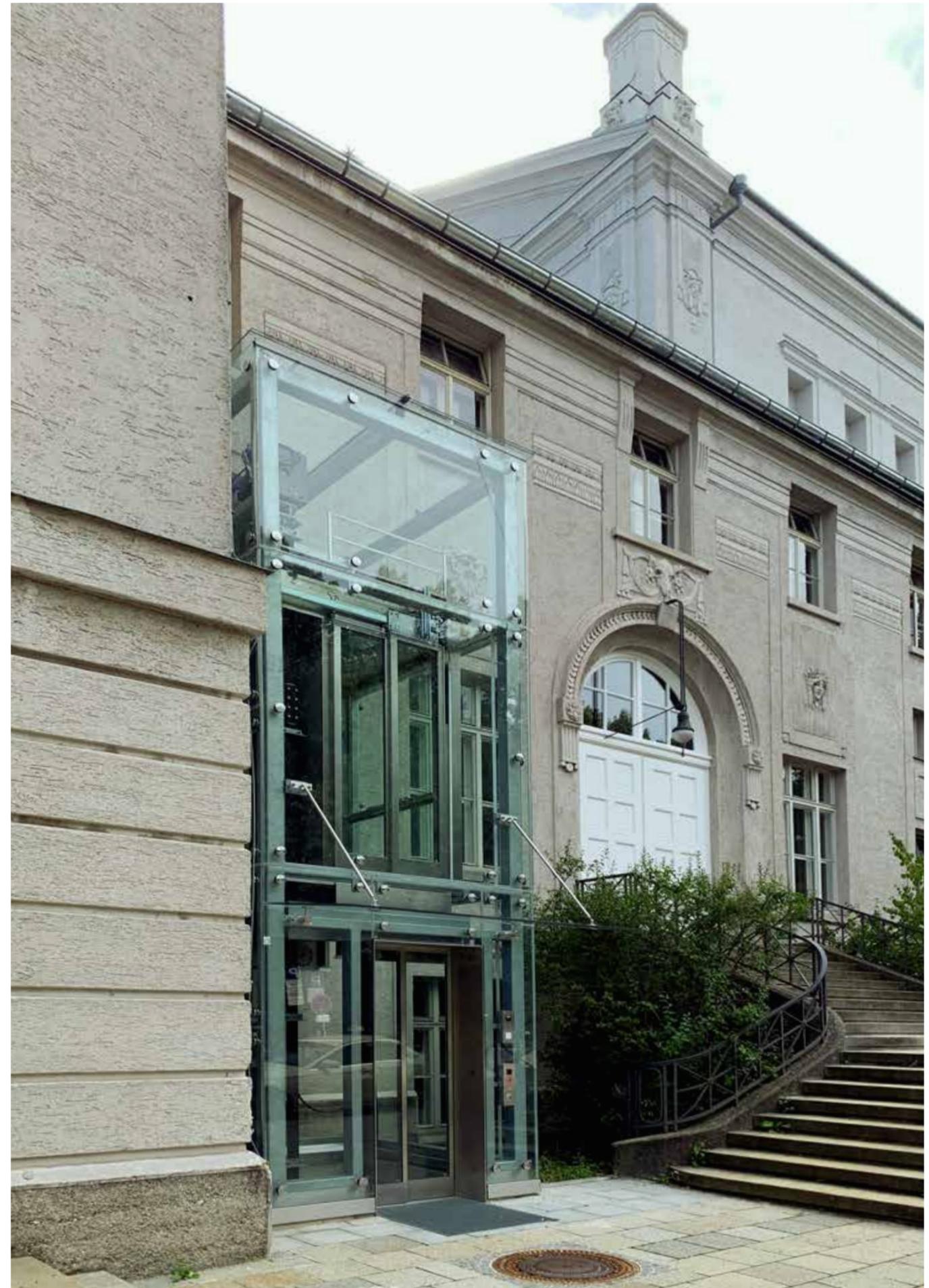




←
Der Studien-
gang Maskenbild
erhielt neue
Räumlichkeiten.



→
Die Fertig-
stellung des
Aufzugs mit
Zugang ins
Foyer des
Prinzregen-
tentheaters
bildet einen
weiteren
Schritt zur
Barriere-
freiheit.



Leitung und Mitarbeiter *innen

173

Präsidium

Prof. Hans-Jürgen Drescher
Präsident

Inge Schielein
Persönliche Referentin
des Präsidenten
T – 089 2185 – 2801
F – 2804

Constanze Sünwoldt
Assistentin des Präsidenten
T – 2908

Internationales

Christine Franke
Referentin für Internationale
Beziehungen
T – 2877

Kommunikation

Dr. Sabrina Betz
Leiterin Kommunikation
T – 2802

Nicole Steiner
Referentin für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
T – 2808

Muriel Schadel-Arnou
Mitarbeiterin Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
T – 2807

Lisa Geisler
Volontärin
T – 2909

Künstlerisches Betriebsbüro

Gabriele Wiesmüller
Künstlerische Direktorin und
Kordinatorin des Lehrbetriebs
T – 2820

Jochen Krug
Leitender Disponent, Stellv.
Künstlerischer Direktor
T – 2821

Kristina Pschorr
Referentin für Studien-
angelegenheiten
T – 2822

Antonio Di Carmine
Disposition Veran-
staltungsbetrieb
T – 2824

Marc Brinckmann, Julia Connell
Inspizient*in

Katrin Kramer
Bibliothek
T – 2844

Geschäfts- führende Direktion

Dr. Stefan Schmaus
Geschäftsführender Direktor
T – 2810

Anabel Schober
Personalreferentin, Stellv.
Geschäftsführende Direktorin
T – 2812

Rosmarie Griebenböck
Assistentin
T – 2811
F – 2813

Bettina Ulrich
Personalabteilung
T – 2815

Sabine Gerlach
Personalabteilung
T – 2876

Oxana Zuyeva, Tatjana Büttner
Lohnbuchhaltung
T – 2972

Martina Reichenauer
Zentrale Information/Empfang
T – 2995

Andrea Hartl
Haushaltsreferentin
T – 2816

Vivien Ley
Rechnungswesen
T – 2814

Mathias Szabo
IT-Support
T – 2910

Technische Direktion

Peter Dültgen
Technischer Direktor
T – 2850

Michaela Hausner
Assistentin
T – 2851
F – 2853

Betrieb Prinzregententheater

Roman Fliegel

Technischer Leiter Hauptbühne,
Stellv. Technischer Direktor
T – 2871

Bühnenbetrieb Prinzregententheater

Robert Kerscher

Bühneninspektor
T – 2854

Christian Wange

Stellv. Bühneninspektor

Thomas Graml

Theatermeister

**Ernst Echtler, Sebastian Fürst,
Frank Hess, Wolfgang Hoppe,
Maik Pogorzelski**
Bühnenhandwerker

Akademiebetrieb

Stefan Wintersberger

Technischer Leiter
Akademietheater
T – 2854

Bühnenbetrieb Akademietheater

**Andreas Böhm, Markus Floß-
mann, Georg Nagel, Moritz
Randzio, Otto Schönbach**
Bühnenhandwerker

Kostümwesen

Elisabeth Funk

Leiterin
T – 2940

Karin Kirschenbauer

Stellv. Leiterin

**Anke Friedrich, Ursula Prokop,
Antonie Roll, Kathrin Sälzle,
Christina Ziereis**
Mitarbeiterinnen

Marianne Bach

Kostümfundus
T – 2875

Christina Vogel

Kostümassistenz

Requisite

Kristof Egle

Leiter
T – 2869

Maske

Studierende

Kontakt über Studiengang
Maskenbild – Theater und Film

Ausstattung

Silvia Maradea

Ausstattungsassistentin
T – 2859

Transportwesen und Logistik

Robert Schmitz

T – 2950

Beleuchtung

Benjamin Schmidt

Leiter
T – 2855

Bernd Gatzmaga

Stellv. Leiter

**Georg Boeshenz, David Jäkel,
Jürgen Nase**

Beleuchtungsmeister

**Remo Cermak, Martin
Czempiel, Yared Haileyesus,
Fanny Mönch, Mark Noormann,
Helmut Schmerbeck, Tom
Stettmeier, Zoltan Szabo,
Matthias Tiefenmoser**
Beleuchter*innen

Tontechnik

Matthias Schaaff

Leiter
T – 2860

Georgios Maragkoudakis

stellv. Leiter

Udo Terlisten

Tonmeister

Videotechnik

Thilo David Heins

Leiter
T – 2879

Stefan Arndt

Videotechniker

Haus – und Betriebstechnik

Andreas Kosian

Leiter
T – 2818

**Michael Königstein,
Günther Salzer**

Hausinspektoren
T – 2891

**Rainer Mayr, Tadeusz Szostak,
Christian Zederer**

Hausmeister
T – 2892

**Renate Eimerich, Viktoria Noori,
Christian Wagner**

Bühnenpfortner*innen
T – 2900

**Fred Sauer, Heinrich Schreter,
Stefan Schmelcher**

Heizung / Klimatechnik
T – 2857

Robert Hank, Nicolás Mattiebe

Hauselektrik
T – 2856

175

Studien- gänge

Studiengang Schauspiel

Prof. Jochen Schölch

Leitung

Veronika Jabinger

Stellvertretende Leitung und
Disposition
T – 2842

Evelyn Däschner

Assistenz
T – 2845

Studiengang Musiktheater / Operngesang

Prof. Balázs Kovalik

Leitung
T – 2905

KS Prof. Andreas Schmidt

Leitung
T – 089 8927 411

Büro: Hochschule für Musik und
Theater München, Arcisstraße 12,
80333 München

Joachim Tschiedel

Stellvertretende Leitung
T – 2907

Alexandra Zöllner

Disposition und Assistenz,
Künstlerische Produktions-
leitung
T – 2829

**André Callegaro, Maria
Fitzgerald, Eva Pons,
Joachim Tschiedel**

Musikalische Einstudierung
T – 2907 oder – 2829

Studiengang Musical

Prof. Marianne Larsen

Leitung

Lena Scheungrab

Stellvertretende Leitung,
Disposition und Assistenz
T – 089 9824 7817

Matthias Gentzen

Stellvertretende Leitung,
Künstlerische Produktions-
leitung
T – 089 9824 7821

Büro: Bürgermeistervilla,
Ismaninger Straße 95,
81675 München

Studiengang Regie – Musiktheater und Schauspiel

Prof. Sebastian Baumgarten

Leitung
T – 2841

Sophie Becker

Stellvertretende Leitung
T – 2848

Urte Regler

Referentin
T – 2847

Studiengang Dramaturgie

Prof. Hans-Jürgen Drescher

Leitung

Antonia Leitgeb

Stellvertretende Leitung
und Assistenz
T – 2819

Studiengang Bühnenbild und -kostüm

Prof. Katrin Brack

Leitung

Sina Gentsch

Künstlerische Mitarbeit
T – 089 3852 221

Büro: Akademie der Bildenden
Künste, Akademiestraße 2,
80799 München

Studiengang Maskenbild – Theater und Film

Prof. Verena Effenberg

Leitung

Birger Laube

Stellvertretende Leitung

Johanna Simon

Disposition und Assistenz
T – 2934

Iris Höcherl

Mitarbeit

Ergänzungsstudien- gang Theater-, Film- und Fernsehkritik (Kulturjournalismus)

Prof. Dr. C. Bernd Sucher

Leitung

T – 089 6895 7890 1

Stefan Fischer

Disposition und Assistenz
T – 089 6895 7890 0

Büro: Hochschule für
Fernsehen und Film München;
Bernd-Eichinger-Platz 1,
80333 München

Infos und Service



177

Anschrift

Theaterakademie
August Everding
Prinzregentenplatz 12
81675 München

T – 089 2185 2900
info@theaterakademie.de
www.theaterakademie.de
blog.theaterakademie.de

Anfahrt

U-Bahn U4,
Prinzregentenplatz,
Bus 54, 58, 68 und 100,
Prinzregentenplatz

Es gibt keinen Besucherparkplatz. Wir empfehlen die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel.

Eingang **Akademietheater**, **Akademiestudio** und **Opernstudio** seitlich über den Garten oder die Zumpestraße.

Reaktorhalle

Luisenstraße 37A
U-Bahn U2/U8,
Königsplatz

Barrierefreiheit

Körperlich eingeschränkten Personen mit gültiger Eintrittskarte steht ein Aufzug in der Nigerstraße zur Verfügung, der ab einer Stunde vor Vorstellungsbeginn nutzbar ist.

Zusätzlich ist der Zugang auch über eine mobile Rampe am Haupteingang möglich. Anmeldung für die mobile Rampe bei der Hausinspektion
T – 089 2185 2891
hausinspektion@theaterakademie.de

Vor Ort ist das Einlasspersonal gerne behilflich.

Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der Theaterakademie August Everding und der Bayerischen Staatstheater

Zentraler Kartenverkauf der Bayerischen Staatstheater
Marstallplatz 5,
Ecke Alfons-Goppel-Straße
T – 089 2185 1970
F – 089 2185 1903
Mo – Sa 10:00 – 19:00 Uhr
tickets@theaterakademie.de

Karten für Gastveranstaltungen im Prinzregententheater

München Ticket
T – 089 5481 8181
www.muenchenticket.de

oder direkt bei den Gastveranstaltern (siehe Veranstaltungsankündigung)

Kartenvorverkaufsfristen

Für alle Veranstaltungen der Theaterakademie im Großen Haus des Prinzregententheaters beginnt der Vorverkauf jeweils zwei Monate vor dem Veranstaltungstermin. Für alle Vorstellungen in anderen Spielstätten beginnt der Vorverkauf jeweils einen Monat im Voraus.

Für alle Gastveranstaltungen im Prinzregententheater gelten die Vorverkaufsbedingungen des jeweiligen Veranstalters.

Bitte erkundigen Sie sich wegen der coronabedingten Änderungen auf www.theaterakademie.de

Karten nach Verfügbarkeit

abhängig von den aktuell gültigen Corona-Richtlinien
Aktuelle Infos unter www.theaterakademie.de/service/coronavirus

Abendkasse

Die Abendkasse öffnet jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

Akzeptierte Kreditkarten: American Express, Diners Club, Eurocard, Mastercard, Visa und JCB-Card (EC-Karte nur am Schalter).

Bitte geben Sie bei schriftlichen Bestellungen die vollständige Kreditkartennummer und das Gültigkeitsdatum Ihrer Karte an.

Führungen durch das Prinzregententheater

Einblick in den Zuschauerraum, die Bühne sowie nach Möglichkeit ins Akademietheater

Dauer: 1 bis 1,5 Stunden

Teilnehmer:

maximal 30 Personen

Hinweis:

Der Weg führt zum Teil über enge Treppen und durch schmale Gänge. Über Gehbehinderungen einzelner Teilnehmer*innen müsste bei der Anmeldung gesprochen werden.

Preis: pro Führung 120 €, Kindergruppen 60 €

Kontakt:

info@theaterakademie.de

Öffnungszeiten des Café Prinzipal

Matinéen: 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn und im Anschluss.

Abend- und Nachmittagsvorstellungen: 2 Stunden vor Vorstellungsbeginn und im Anschluss.

Tischreservierungen unter

T – 089 4107 4826

riedel.prinzipal@t-online.de

www.theaterrestaurant-prinzipal.de



Theatergastronomie Prinzipal

Wir sind der kulinarische Wegbegleiter für Ihren Abend im Prinzregententheater. Gerne bewirten wir Sie vor dem Konzert, in der Pause und danach.

ÖFFNUNGSZEITEN

2 Stunden vor Vorstellungsbeginn und im Anschluss



Sie planen ein Fest?

DAS PRINZIPAL

Perfekt für Partys oder private Feiern mit bis zu 200 Personen. Wir servieren unsere Menüs oder Flying Buffets in entspannter Atmosphäre eines venezianischen Kaffeehauses.

DER GARTENSAAL

Der Festsaal des Prinzregententheaters ist einer der schönsten Jugendstilsäle Münchens. Ideal für Stehempfang bis 500 Personen und gesetzte Essen bis 200 Personen.

BR Münchner
Rundfunk
orchester

FOLGEN
SIE UNS
ONLINE!

SAISON
2020 – 2021

RUNDFUNKORCHESTER.DE

Tickets: BRticket Tel. 0800 5900 594 (gebührenfrei)



2020

GÄRTNER
PLATZ
THEATER

2021

OPER	DIE ZAUBERFLÖTE	ab 11.9.2020
MUSICAL	PRISCILLA - KÖNIGIN DER WÜSTE	ab 16.9.2020
OPERETTE	IM WEISSEN RÖSSL	ab 28.9.2020
OPER	EUGEN ONEGIN	Premiere 8.10.2020
OPERETTE	DREI MÄNNER IM SCHNEE	ab 14.10.2020
OPER	DIE KLUGE	ab 21.10.2020
MUSICAL	PUMUCKL	ab 23.10.2020
BALLETT	UNDINE – EIN TRAUMBALLETT	Uraufführung 12.11.2020
OPER	TOSCA	ab 15.11.2020
OPER	HÄNSEL UND GRETEL	ab 21.11.2020
OPER	ANNA BOLENA	Premiere 26.11.2020
OPERETTE	DER VETTER AUS DINGSDA	Premiere 17.12.2020
BALLETT	DER NUSSKNACKER	ab 22.12.2020
OPERETTE	VIKTORIA UND IHR HUSAR	ab 13.1.2021
OPER	DAS MEDIUM	Premiere 21.1.2021
OPER	LA CENERENTOLA	ab 26.1.2021
OPERETTE	DIE FASCHINGSFEE	ab 5.2.2021
OPER	RIGOLETTO	ab 12.2.2021
BALLETT	LA STRADA	ab 21.2.2021
OPER	JONNY SPIELT AUF	Premiere 4.3.2021
MUSICAL	MY FAIR LADY	ab 11.3.2021
OPER	MARTHA	ab 18.3.2021
MUSICAL	NON(N)SENS	Premiere 31.3.2021
MUSICAL	TSCHITTI TSCHITTI BÄNG BÄNG	ab 17.4.2021
OPER	SCHUBERTS REISE NACH ATZENBRUGG	Uraufführung 30.4.2021
OPER	DON GIOVANNI	ab 14.5.2021
BALLETT	DER STURM	Uraufführung 20.5.2021
OPERETTE	DIE LUSTIGE WITWE	ab 28.5.2021
OPERETTE	WIENER BLUT	ab 10.6.2021
OPER	DER BARBIER VON SEVILLA	Premiere 8.7.2021
MUSICAL	Monty Python's DAS LEBEN DES BRIAN	Premiere 15.7.2021

gaertnerplatztheater.de



DER DEUTSCHEN KUNST



DA
VON
GEKOM
MEN
?!
Das Deutsche Nationalmuseum
Nürnberg

DIE
ZUK
UNFT
QR CODE
NEU
ERZÄH
LEN
Das Deutsche Nationalmuseum
Nürnberg

1852



Impressum

Herausgeber

Theaterakademie August Everding, München

Präsident

Prof. Hans-Jürgen Drescher

Leitung Kommunikation

Dr. Sabrina Betz

Redaktion

Nicole Steiner

Gestaltung

Helmut Morrison GmbH, Florian Fischer;

Katharina Höhne; Eva Schlotter

Druck

RMO Druck GmbH

Fotos

Nadezhda Agriants (S. 105); Tea Andreoletti (S. 127);
Matthias Baus (S. 122); Sabrina Betz (S. 159); Marie-
Laure Briane (S. 57, 58); Anja Callam (S. 108/109);
Orla Connolly (S. 18); Thomas Dashuber (S. 23, 37, 61,
99, 113, 114); Nele Ellegiers (S. 125); Sina Gentsch (S. 96);
Johannes Gerblinger (S. 83); Christian Hartmann
(S. 49); Paul Hiller (S. 86, 88/89); Rainer Hofmann,
Photodesign München (S. 167, 169, 170); Alexi Kallioja
(S. 127); Victoria Kerszt (S. 143); Daniel Krämer (S. 103);
Kunstverlust e.V. (S. 12); Felix Löchner (S. 148, 164, 165,
172, 176); Alissa Lüpke (S. 33); Silvia Maradea (S. 143,
144, 145, 146, 147, 148, 149, 168); Marko Marila (S. 127);
Lilo Meyer (S. 102, 103, 104); Angelika Meyer-Speer
(S. 55); Maximilian Mutzhas (S. 100); Dominik Oczkowski
(S. 90, 92, 93); Alvise Predieri (S. 5, 20/21, 60, 62, 64, 65,
66, 69, 70, 134/135, 136, 145); Privat (S. 87, 94, 95, 110, 130,
131); Katrin Röver (S. 24); Inge Schielein (S. 80); Lioba
Schöneck (S. 4, 48, 50, 52/53, 140); Shutterstock (S. 128);
Nicole Steiner (S. 45, 47, 56, 148, 156, 171); Vera Stenico
(S. 103); Jean-Marc Turmes (S. 11, 16, 22, 24, 30/31, 34,
36, 38, 41, 42/43, 44, 45, 46, 59, 67, 72, 73, 74, 76-79,
84, 85, 98, 106, 107, 111, 112, 117, 118, 119, 120/121, 132, 149,
150/151, 152, 155, 158, 160, 161, 162/163); Viola Wettemann
(S. 182/183); Sheung Yiu (S. 127)

München, Oktober 2020

Änderungen vorbehalten

